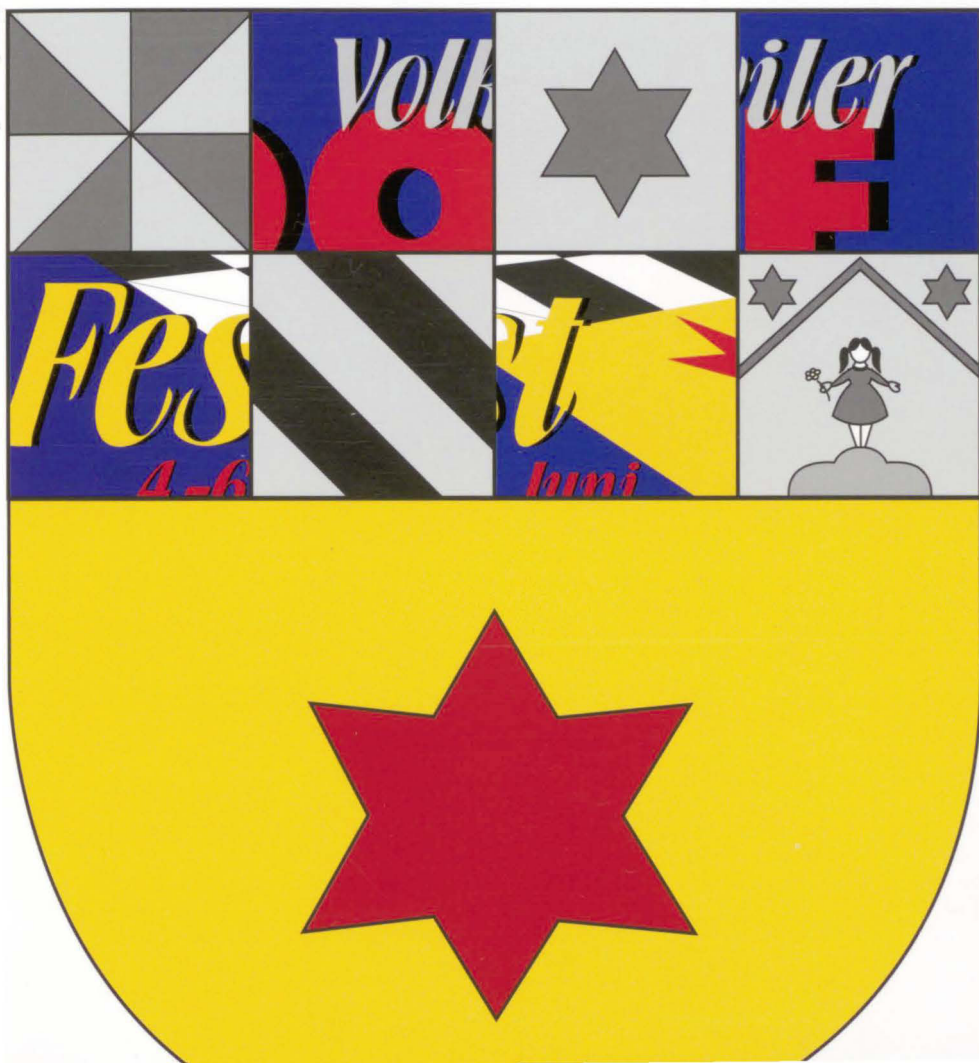


Volketswil 2005



XU 660: 44 (2005)

Volketswil

2005

Eine jährliche Dokumentation

44. Jahrgang

«Neujahrsblatt der Gemeinde Volketswil»
44. Jahrgang, Dezember 2004

Herausgegeben im Auftrag der Politischen Gemeinde von der
Redaktionskommission Neujahrsblatt

Druck und Satz: Sprecher Druck & Satz AG, Volketswil



ZG 2005. 725

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	H.J. Fels	5
904-2004: 1100 Jahre Volketswiler Geschichte im Zeitraffer		6
Mir gönd id Mäie- und Laubchäfer	E. Schmid-Meisterhans	15
Dorffäscht-Tagebuch	H.J. Fels	17
Fotogalerie 1: Aufbau		29
Kein Fest ohne Ansprachen	W. von Arburg	32
Ansprache von Jörg Leuenberger, 1. Vizepräsident des Gemeinderates		36
Ansprache von OK-Präsident Hansjürg Fels		40
Turpe stäche	E. Schmid-Meisterhans	43
Fotogalerie 2: Who is who		44
Teestube – Oase zum Auftanken	Th. Girod-Wehrli	49
Mitten in der Festhütte	Th. Girod-Wehrli	54
Ein buchstäblich hoher Gast mit eigenem Jubiläum	A. Phildius	59
Fotogalerie 3: Kids		68
Gaumenfreuden und Trinkgenuss	R. Grob	71
Fotogalerie 4: Rega		76
Blumenbrunnen	Th. Girod-Wehrli	79
Fotogalerie 5: Party by night		83
Wenn Herzen am Himmel und in der Brust erglühen	A. Phildius	86
Stippvisite im Gemeinschafts- Zentrum (GMZ)	Th. Girod-Wehrli	100
So spannend können Ballone sein	A. Phildius	103
Das Erläbnis vo de Muul- und Chlauesüüch	E. Schmid-Meisterhans	107
Fotogalerie 6: Kreuz und Quer		109
Hoch hinaus – und hinein ins heisse Haus	A. Phildius	114
Die Sponsoren: Der 1100er-Club	H.J. Fels	119
Ordnung muss sein	Th. Girod-Wehrli	128
Die Sportschützen am Dorffest	H. Bolliger	132
Sicherheit gross geschrieben	H.J. Fels	134

Nachwehen eines Festes – Begegnungen beim Rück- und Abbau	Th. Girod-Wehrli	141
Das «Voletschyler Dorffäscht 1973»	R. Grob	149
Voletschwylter Dorffäscht 1987	Th. Girod-Wehrli	154
Die Volketswiler Chronik 2004	W. von Arburg	159
Solide Gemeindefinanzen/ Steuerfuss weiterhin bei 99%	B. Grob	177
Unsere ältesten Einwohner 1905-1925		181

Vorwort

Liebe Leserin
Lieber Leser

Anlässlich unserer ersten Redaktionssitzung für das vor Ihnen liegende Neujahrsblatt stand sehr schnell fest, dass diese jährliche Broschüre der Gemeinde Volketswil das Dorffest zum Inhalt haben sollte.

Mit viel Phantasie wurden die einzelnen Themen, die geeignet sein können, das Interesse der zahlreichen Empfänger des Neujahrsblattes zu wecken, zusammengetragen und aufgelistet. Es zeigte sich aber auch sofort, dass durch den Ideenreichtum der Redaktion das Neujahrsblatt zu einer unendlichen Geschichte werden könnte.

Da wurde guter Rat teuer. Ein Kompromiss musste her, denn ein Buch von mehreren hundert Seiten Umfang durfte nicht entstehen. Dies hätte auch unsere Möglichkeiten überschritten. Also kam zum Beschluss, dass jedes Redaktionsmitglied jene Themen bearbeiten durfte, auf die Lust und vor allem auch Interesse vorhanden war.

Das Resultat dieses Kompromisses liegt nun vor Ihnen. Wir alle sind uns bewusst, dass noch viele weitere Geschichten und Erlebnisse gut in dieses Neujahrsblatt gepasst hätten. Wir haben ganz einfach den Scheinwerfer auf ein Objekt, ein Erlebnis, eine Geschichte gerichtet, diese in eine lesenswerte Form gebracht und damit die Hoffnung verbunden, dass auch in fernerer Zeit das Neujahrsblatt beim Durchblättern viele gute Erinnerungen an ein ereignisreiches Fest zum 1100. Geburtstag unsere Gemeinde weckt.

Die Geschichten aus der Feder von Elsi Schmid-Meisterhans können ausserdem dazu beitragen, dass unsere wunderschöne Mundart, wie sie von den Einheimischen immer noch gepflegt wird, nicht ganz in Vergessenheit gerät – vor allem bei den jüngeren Leuten unter uns nicht.

Aber Volketswil hat nicht nur einen Höhepunkt gehabt im vergangenen Jahr. Unsere Gemeinde zeigt sich lebendig, initiativ und wohnenswert. Die Chronik über zwölf Monate Volketswiler Dorfgeschichte legt ein beredtes Zeugnis davon ab. Zudem zeichnet diese Chronik auch ein Bild davon, wie viel in unserer Gemeinde passiert, das festzuhalten wert ist und wie viele Leute, junge und alte, Frauen und Männer dazu beitragen, dass wir uns hier wohl fühlen dürfen.

Hansjürg Fels

904 – 2004: 1100 Jahre Volketswiler Geschichte im Zeitraffer

904: So begann alles!

Concambia itaque atque commutationes necesse est vinculo scripture affirmare propter futura jurgia, que facile possunt evenire. Dedi itaque ego Witpret ad monasterium sancti Galli, ubi modo venerabilis abba Salomon preesse dinoscitur, in Folcharteswilare dimidium curtem cum arboribus positum et dimidiam domum et insuper XVII jugera ...

Es sei mittlerweile nötig geworden, Gütertransaktionen «mit den Fesseln der Schrift» (vinculo scripture) festzuhalten. Damit vermeide man Streitigkeiten, welche sonst leicht eintreten könnten (propter futura jurgia, que facile possunt evenire). So heisst es in der Einleitung der am 5. März 904 in Heldswil (TG) aufgesetzten Pergamenturkunde, die erstmals einen Ort namens Volketswil erwähnt. Der Inhalt des Vertrages: Ein gewisser Witpret überträgt dem Kloster St. Gallen einen halben Hof mit einigen Bäumen (dimidium curtem cum arboribus), ein halbes Haus (dimidiam domum) und rund sechs Hektaren Land (XVII jugera = 17 Jucharten à ca. 37 Aren) in Folcharteswilare.



Gasthof zum Löwen Volketswil um 1547 – Schauplatz einer wilden Messerstecherei.

1150

In einem Dokument war in diesem Jahr erstmals die Rede von Hegenowa (Hegnau) und Cininchofa (Zimikon).

1220

1220 ist der geschichtliche Zeitpunkt der erstmaligen Erwähnung von Guotelswiler (Gutenswil).

1274

In diesem Jahr finden wir zum ersten Mal Kinthusen (Kindhausen) erwähnt.

1402/1424

Zürich erwirbt 1402 die Herrschaft Greifensee (mit Hegnau), 1424 zusätzlich die Herrschaft Kyburg (mit Volketswil, Zimikon, Gutenswil und Kindhausen). Bis zur Revolution von 1798 ist Volketswil Teil des Zürcher Stadtstaates.

1521

In der Reformationszeit Lockerung der Bindung an die Kirche Uster und Errichtung einer eigenen Kaplanei.

1638

Endgültige Lösung von der Kirche Uster und Gründung der Pfarrei Volketswil mit den angegliederten Dörfern Volketswil, Hegnau, Zimikon und Kindhausen. Im gleichen Jahr Bau des ersten Pfarrhauses

1647/1648

Bau des ersten Volketswiler Schulhauses (Schul- und Sigristenhaus). Die umliegenden Dörfer erhalten erst im 19. Jahrhundert eigene Schulhäuser. Hegnau um 1819 (Umbau des Chappeli), Gutenswil um 1820, Zimikon um 1832, Kindhausen um 1836. Vorher unterrichteten die Lehrer in Privaträumen.

1767

Gutenswil löst sich von der Kirche Uster und wechselt zur Kirchgemeinde Volketswil; Vergrößerung der Kirche um die «Gutenswiler Kirche» (Anbau Westseite).

1798

Die helvetische Revolution besiegelt das Ende des Alten Zürich. Volketswil zählt fortan zum Distrikt bzw. Bezirk Uster – von 1815 bis 1831 zwischenzeitlich zum Oberamt Greifensee – im neugeschaffenen Kanton Zürich.



Dorfbrand Guteswil, 4.9.1803. 14 Häuser im Vollbrand.

1799

Auf dem Höhepunkt der helvetischen Kriegswirren marschieren 5000 kaiserlich-russische Soldaten durch Volketswil.

1803

Im «Brand von Guteswil» verlieren 205 Personen Hab und Gut.

1850

Dank den guten Verdienstmöglichkeiten in der Heimarbeit wächst die Einwohnerzahl auf 2058 Personen (1799: 1690 Personen).

1873

Die Firma Beder & Kern AG, Neumünster, erwirbt die obere Mühle und richtet eine Seidenwinderei ein (ab 1903 Burkhardt & Cie., ab 1910

Zwirnerei Zwicky). Mangels Eisenbahnanschluss und genügend Wasserläufen bleibt dies bis weit ins 20. Jahrhundert die einzige nennenswerte Fabrik in Volketswil.

1889

Im Hegnauer Hinterdorf und im Volketswiler Oberdorf beziehen die ersten Haushalte Wasser aus dem Wasserhahn (Ausbau auf das gesamte Gemeindegebiet in beiden Dörfern in den Jahren 1889/1899). 1895 führt auch Gutenswil die Hauswasserversorgung ein. Zimikon und Kindhausen ziehen 1912 bzw. 1920 nach.

1900

Die Krise der Heimweberei nach 1850 führt zu einem Bevölkerungsrückgang auf das historische Tief von 1515 Einwohnern.

1910/1911

Einführung der Elektrizität.



Familie Morf beim Holzen, Hegnau um 1920.

1932

Der kantonale Ruf nach Rationalisierung führt zur Auflösung der ehemaligen Zivilgemeinden. Die ehemaligen Aufgabenbereiche der Zivilgemeinden gehen an die Politische Gemeinde über. Die Vereinigung der fünf Schulgemeinden erfolgte bereits 1919.

1934

In den Räumen der ehemaligen Seidenzwirnerie Zwicky nimmt die FOFAG den Betrieb auf, die das bekannte Stärkegetränk Forsanose herstellt.

1943–1946

Während der Anbauschlacht im Zweiten Weltkrieg führt Volketswil zusammen mit Schwerzenbach eine Gesamtmelioration und Güterzusammenlegung durch. Der Niedergang der Landwirtschaft kann trotzdem nicht aufgehalten werden, und die Zahl der Betriebe sinkt weiter von 208 um 1939 auf 65 um 1990.

1959

Nebst einem neuen Zentralschulhaus (1954) und einer aufwändigen Kirchenrenovation (1956/1957) erlaubten die subventionierten staatlichen «Arbeitsbeschaffungsprogramme» nun auch den Bau eines Gemeindehauses.

1964

Der Regierungsrat genehmigt den Volketswiler Zonenplan von 1962, der mit der neu geschaffenen Industriezone Zimikon und einer Gewerbezone in Hegnau dem späteren Wirtschaftsaufschwung den Weg ebnet.

1967

Ein umstrittener Bundesgerichtsentscheid zwingt die Gemeinde zur Einzonung des «Sunnebüel». Der nachfolgende Bauboom lockt knapp 7000 Neuzuzüger innert zehn Jahren nach Volketswil und lässt die Einwohnerzahl bis um 1975 auf 9770 Personen anschnellen. Gleichzeitig grosser Infrastrukturausbau, der neben Schnellstrassen und neuen Wasserreservoirien zahlreiche öffentliche Gebäude und Einrichtungen entstehen lässt: die Primarschulhäuser Hellwies (1968) und Feldhof (1972), die Oberstufenanlage Lindenbüel (1974), den Wallberg (1968), das Schwimmbad Waldacher (1970), die Friedhofanlage Neuwies (1971) u.a.

1969

Einführung des Frauenstimmrechtes auf Gemeindeebene. 1974 tritt die erste Frau in den Gemeinderat ein.



Heiri Spillmann und seine Leute beim Dreschen 1921.

1973

Das neue Volketswiler Einkaufszentrum gegenüber dem Sunnebüel beseitigt die vorübergehenden Versorgungsengpässe. In der Folge entstehen im Industriegebiet weitere, teils überregional ausgerichtete Einkaufsstätten, so u.a. das «Volki-Land» (1984).

1973/1974

Die Rezession während der «Erdölkrise» führt zu einer Verlangsamung des Wachstums. Die Einwohnerzahl steigt in der Folge nur noch gemächlich an, von 9700 um 1975 auf heute rund 15000 Einwohner.

1988/1990

Einweihung des Gemeinschaftszentrums «In der Au» mit angegliedertem Alters- und Pflegeheim.

1994

In der jüngsten Vergangenheit hat sich Volketswil zu einem Dienstleistungs- und Industriezentrum mit insgesamt 8500 Arbeitsplätzen entwickelt.

1995

Was mit Kurt Gloors Film «Die grünen Kinder» arg ins Gerede kam, die Überbauung Sunnebüel, bekam ein neues Gesicht. Mit einer durchgreifenden Erneuerung verpasste die Kantonale Beamtenversicherung

ihren Gebäuden als auffälligstes Merkmal Tonnendächer anstelle der bisherigen Flachdächer. Seither wurden auch die anderen Gebäude einer gründlichen Renovation unterzogen. Volketswil ist damit noch ansehnlicher geworden.

1996

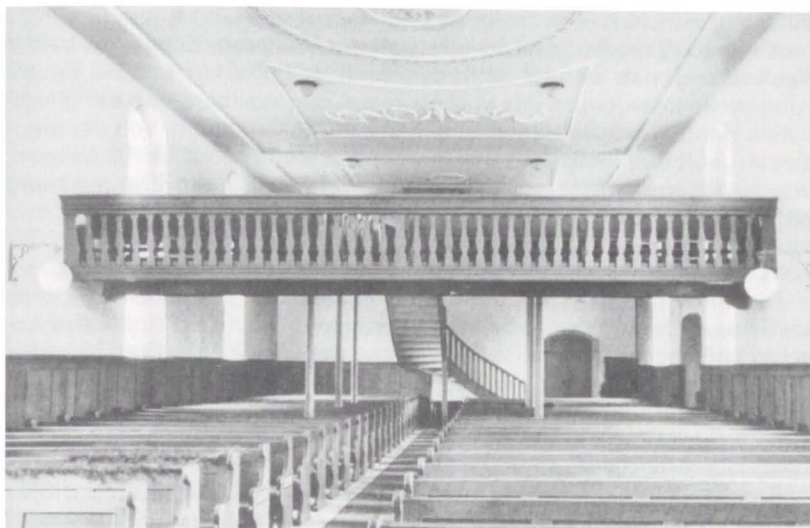
Nach gut einjähriger Bauzeit konnte das nicht zu übersehende und heute aus Volketswil nicht mehr wegzudenkende Gebäude für den Tageshort, den Mittagstisch, den Kindergarten und das Jugendcafé «Atlantis» eingeweiht werden. Damit wurde ein Vorhaben zu einem erfreulichen Ende gebracht, das von der Politischen Gemeinde, der Schulgemeinde und der reformierten Kirchgemeinde getragen wird.

1997

Dieses Jahr stand ganz im Zeichen des Erlasses und der Festsetzung der kommunalen Nutzungs- und Richtplanung Phase II. Die Nutzungsplanung mit den Teilvorlagen Zonenordnung, Bau- und Zonenordnung (Änderungen), Kernzonenpläne/Detailpläne und Waldabstandslinienpläne/Ergänzungspläne wurden erlassen und festgesetzt. Die Richtplanung mit den Richtplänen Verkehr, Siedlung/Landschaft, öffentliche



Karl Brauch mit Fuhrwerk um 1930.



Kirche Volketswil vor der Renovation 1956. Gut sichtbar der Gutenswiler Teil (hinten), welcher erstmals 1767 erwähnt wird.

Bauten und Anlagen, Landschaft und Versorgung wurden mit Ausnahme des Richtplanes Verkehr erlassen und dementsprechend festgesetzt. Die Richtplanung Verkehr fand keine Gnade und wurde zurückgewiesen. Er konnte dann nach entsprechender Überarbeitung im Jahr 2001 festgesetzt werden.

1998

Gutenswil soll eine neue Schul- und Quartieranlage erhalten. Dafür musste das alte Schulhaus abgebrochen werden. Über diesen Abbruch erhitzen sich die Gemüter und die Volketswiler Woche wurde mit Leserbriefen überhäuft. Die Überhitzung legte sich aber spätestens mit dem Spatenstich für das dringend notwendige Zentrum.

1999

Geschichte schrieb in diesem Jahr das Projekt eines Kultur- und Sportzentrums im Gries. Mit der Realisation dieses Vorhabens, es handelte sich um eines der grössten und brisantesten Projekte in Volketswil, sollte eine noch bestehende Lücke innerhalb der öffentlichen Gebäude geschlossen werden, denn es zeigte sich, dass das Bedürfnis nach einer grossen Halle immer dringender wurde. Allerdings fand der Kredit von 15,8 Mio. Franken nicht nur Befürworter.

2000

Nicht zu übersehen ist in Volketswil der Wallberg. Schon bei seiner Realisierung gab er viel zu reden und zu diskutieren. Eine Empörungswelle löste jedoch das Vorhaben aus, den Wallberg von der öffentlichen Hand in private Hände zu geben – ihn zu verkaufen. Von der emotional geführten Diskussion in der Bevölkerung sichtlich überrascht, wurde das Vorhaben vom Gemeinderat zurückgezogen. Der Wallberg gehört damit immer noch der politischen Gemeinde.

2001

Die Kultur und der Sport feierten die Einweihung des neuen Zentrums im Gries mit einem grossen Fest. Damit schlug auch die Stunde des Abschieds. Bisher hatten die Gemeindeversammlungen in der reformierten Kirche stattgefunden. Neu werden sie nun im Kultur- und Sportzentrum Gries durchgeführt.

2002

Das Bevölkerungswachstum, insbesondere im Gebiet «Under Höh», fordert ein neues Schulhaus. Das Vorhaben der Schulgemeinde wurde kontrovers diskutiert in der Bevölkerung. Am 17. April fand der Spatenstich für die 1. Etappe statt und die zukünftigen Schülerinnen und Schüler können sich auf ein durchdachtes Gebäude freuen.

2003

Wie wichtig einheimisches Schaffen ist, demonstrierte das Gewerbe an seiner Ausstellung, der Gewerbemesse. Dieser wichtige Anlass fand im Kultur- und Sportzentrum Gries statt und zog über 10000 Besucher an. Man darf mit Fug und Recht von einem Grosserfolg sprechen.

2004

Ganz Volketswil feierte seine 1100-jährige Geschichte mit einem grossen Dorffest vom 4. bis 6. Juni. Jung und Alt nahmen die Gelegenheit wahr, um sich zu vergnügen, neue Bekanntschaften zu schliessen und alte zu erneuern.

Quellen:

Beat Frei: «Volketswil – Dörfliches Leben vor 1800», erschienen 1993; Beat Frei: «Volketswil – 19. und 20. Jahrhundert», erschienen 1996. Beide Werke sind bei der Gemeindeverwaltung erhältlich.

Neujahrsblätter der Gemeinde Volketswil.

Mir gönd i d Mäie- und Laubchäfer

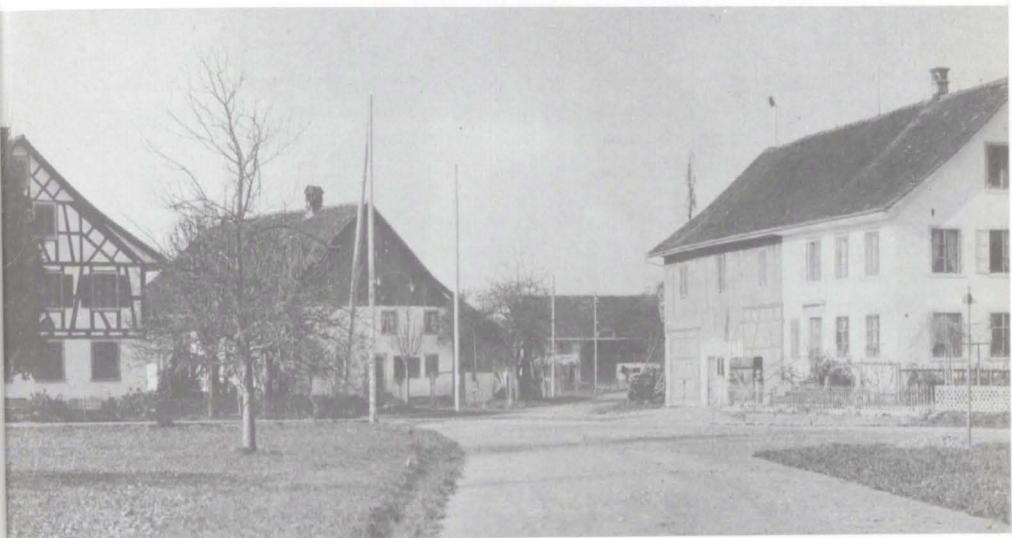
Elsi Schmid-Meisterhans, Volketswil

Ime Fluugjoor ischt jede Puur und Landbsitzer verpflichtet gsy, a de Waldränkler go chäfer. D'Azaal Persone wo händ müese goo vo jedem Betryb hät sich nach de Landflächig grichtet. So häts au mich mit mym Maa präicht.

Je nach em Dorftail ischt mer iteilt worde i sogenannti Rotte. Und jedi Rotte hät en Rottemäischer ghaa, wo verantwortlich gsy ischt für syni Gruppe. Me isch mit de Gäissle go chlöpfe. Am Morge am Vieri hät de Wöibel im Dorf umenand ghörnlet mit em Fühörnli. Dänn hät mer gwusst was es gschlage hät.

Hantli zu Fädere uus! Sich parat mache. E paar Mool mit em nasse Wäschblätz übers s'Gsicht iefare, das me wach worde ischt. Und ab de Schine!

Mit alte Liintüecher, Stange, Göllebänne, alte Tause ischt mer mitenand an Bestimmigsort vo de Rotte maschert. Mir sind is Eichhölzli ytält gsy, also zwüschet de jetzige Eichstrooss und de Huzlestrooss. Deet häts vill Laubböim ghaa, vor allem Bueche und em Name noo au Eiche. Si händ amigs ganz schwarz gschune. So sinds volleganget vo Chäfer.



Hardstrasse Volketswil um 1920. Blick aus der Richtung vom Hof von Edwin und Elsi Schmid. Links das Riegelhaus der Familie Gelpke, rechts in der Au der Familie Müller, wo heute das Gemeinschaftszentrum steht.

Die chreftige Manne händ mit de Stange abegschlage und gschüttlet. Die Andere händ mit de Fraue die Tücher drunder ghebet, um die Chäfer uufzfangen. Es ischt öppe kās Vergnuege gsy. S'Laub ischt doch nass oder füecht gsy vom Tau und öpe sind die Chäfer statt ist Tuech uf äim sälber abegheyt. Wänn amigs zwei Chäfer zämeghanget sind, hämmer gseit: «Si sind uf de Hochzitsreis.»

Es ischt aber au gspasset und glachet worde, wämmer die Chäfer i die mitbrochte Gfäss glärt hät. Das isch e Chrabblerey gsy ooni Glyche. Wänn d'Sunne choo ischt, händ die Chäfer gly aagfange flüüge und d'Manne händ müese go mälche, sind jo doch alles Puure gsy.

Dänn hät mer zäme packt und ischt häi marschieret bis an e paar Manne wo händ müese die Chäfer go ablieferen. Öper vo de Rotte hät dihäim ime Dolechessi müese süttigs Wasser mache zum die Chäfer abbrüen. Dänn händs es in e Grueb oder suscht näimet hii glärt. Das ischt dänn spöter verbote worde, will's erbärmli hät aafange stinke. Si hebeds dänn müese ist Gülleloch abeläre. Deet isch es im gliiche Stinke ggange.

Es sind aber au Privati mit de Chind und au Lehrer mit de Schüeler i de Baumgärte amigs ame Oobig go chäferen. Die händs dänn chönne ame bestimmte Ort abgä und händ pro Liter en Entschädigung überchoo.

Die Chäfer wo überläbt händ sind jo dänn in Bode gschloffe und händ Eier gläit. Dänn häts die Ängerling ggä druus. Ringel hämmer gsäit. Die händ grossi Schädle chönne aarichte. Vor allem i de Wiese. Wils alli Wurzle abgrässe händ.

Wänn de Vater mit de Ross e Wys umegacheret hät, händ de Willi und ich i de Furre hindere em Pflueg müese mit ere Büchs die Viicher go uufkläen. Weisch wie's uusgsee hät mit dene Minggel i de Büchs. Es hät äim dänn nöd dörfe gruuse. Mer hät sich mängsmool müese bucke, bis mer en Liter ghaa hät, wo mer dänn hät chönne abgä und e paar Batze überchoo hät defür.

Bi öis sind die Mäiechäfer spöter chemisch bekämpft worde mit Sprütze a de Waldränder. Sogar Helikopter hät mer ygsetzt. Das ischt offebar so gründlich gmacht worde, dass sie bi öis bis iez nu no veräinzelt uufträted.



Dorffest-Signet
(Design: Rico Ruch)

Seit dem letzten Dorffest, 1987, war schon eine grosse Zeitspanne vergangen. Immer wieder kam der Gedanke in Gesprächen auf, man sollte doch einen Anlauf nehmen und einen solchen Anlass auf die Beine stellen. Trotz dieser vielen Gespräche wollte sich aber anscheinend niemand an den grossen Brocken heranwagen.

Das Telefon klingelte

An einem Morgen Anfang September 2002 klingelte bei mir das Telefon. Gemeindepräsident Bruno Walliser erkundigte sich, ob ich wohl am darauf kommenden Freitagvormittag Zeit zu einem Gespräch mit ihm und Gemeindeschreiber Beat Grob im Sitzungszimmer des Gemeinderates hätte. Bereit zu diesem Zeitpunkt war mir eigentlich schon bewusst, was auf mich zukommen könnte. Auch ich konnte rechnen und wusste, dass im Jahr 2004 unsere Gemeinde ihr 1100-Jahr-Jubiläum feiern konnte. Dass dies mit einem grossen Fest verbunden sein sollte, war ebenso nahe liegend.

Meine Vorahnungen hatten mich nicht getäuscht. Ohne lange Vorrede kam Bruno Walliser auf den Kern des Gesprächs und fragte mich, ob ich das OK-Präsidium für ein Dorffest übernehmen würde. Nachdem ich ja

einige Tage Zeit hatte, um mich vorzubereiten, fiel mir die Antwort nicht schwer, zumal die politische Gemeinde dem zukünftigen Organisationskomitee grosszügige Unterstützung auf allen Ebenen zusagte.

Es galt nun eine Liste von möglichen OK-Mitgliedern zusammenzustellen. Dieses Vorhaben konnte noch im gleichen Gespräch verwirklicht werden. Mit Brief vom 20. September 2002 wurden alle vorgesehenen Personen zu einer Aussprache auf den 3. Oktober 2002 eingeladen.

Diese Aussprache wurde von Gemeindepräsident Walliser geleitet. Erfreulicherweise nahmen sehr viele der angeschriebenen Damen und Herren teil. Bruno Walliser zeigte in seinen Ausführungen auf, auf welche Dienstleistungen das zukünftige OK zählen könne und welche finanziellen Unterstützungen von der politischen Gemeinde zu erwarten waren. Schlussendlich wurde eine nächste Sitzung auf den 4. November 2002 festgelegt.

4. November 2002

An dieser Sitzung haben uns Peter und Ursula Achtnich einen umfassenden Einblick über die Organisation des Dorffestes 1987 gegeben. Sie überliessen uns alle ihre schriftlichen Unterlagen, damit wir bei Bedarf Einblick nehmen konnten. Auch für zukünftige Fragen stellten sie sich zur Verfügung. Eine Bemerkung noch am Rande. Alle anwesenden Personen der ersten Information haben an der 1. offiziellen OK-Sitzung teilgenommen und kundgetan, dass sie im Komitee mitarbeiten werden. Aufgrund vorangegangener Abklärungen beschloss das nun offizielle OK, das Dorffest in der Zeit vom 4. bis 6. Juni 2004 durchzuführen. Auch war zu diesem Zeitpunkt schon bekannt, dass die Möglichkeit einer Teilnahme der Patrouille Suisse an unserem Anlass bestand.

22. Januar 2003

Rico Ruch (Rube AG, Volketswil) hatte uns für das Dorffest mehrere Entwürfe für ein Signet zugestellt. Das OK brauchte nicht lange, um sich einstimmig für «das» Signet zu entscheiden. Spannung kam auf, als es darum ging, die Ressort-Einteilung vorzunehmen. Natürlich waren einige der Mitglieder mit bestimmten Vorstellungen angefragt worden, damit eine optimal Besetzung erreicht werden konnte. Trotzdem hatten alle OK-Mitglieder die Möglichkeit, in einer ersten Aussprache ihren Wunsch anzumelden. Erstaunlicherweise führte bereits diese erste

Runde dazu, dass keine Umteilungen vorgenommen werden mussten.
Folgende Ressort-Zuteilung wurde beschlossen:

Präsident/Presse:	Hansjürg Fels
Sekretariat:	Susanne Joos
Bauten:	Peter Brauch
Finanzen:	Roland Steinmetz
Verkehr, Sicherheit, Polizei:	Jürg Frutiger, Mark Brunner
Chilbi:	Toni Schreiber, Hans Ruch
Sponsoring:	Hanspeter Adank
Festzeitung/Werbung:	Peter Steinmann, Jean-Pierre Portner
Vereinskontakte:	Alois Thalmann, Alex Zulliger
Gestaltung/Dekoration:	Alice Temperli



Das Dorffest-OK kurz vor der Eröffnung des grossen Events: v.l.n.r. Jean-Pierre Portner (Festzeitung/Werbung); Alice Temperli (Gestaltung/Dekoration); Jürg Frutiger (Verkehr/Sicherheit/Polizei); Peter Brauch (Bauten); Alois Thalmann (Vereinskontakte); Hanspeter Adank (Sponsoring); Roland Steinmetz (Finanzen); Mark Brunner (Verkehr/Sicherheit/Polizei); Alex Zulliger (Vereinskontakte); Susanne Joos (Sekretariat); Toni Schreiber (Chilbi); Hans Ruch (Chilbi); Peter Steinmann (Festzeitung/Werbung); Hansjürg Fels, vorne (Präsident/Presse).

(Bild: Jean-Claude Girod)

Alle Vereine unserer Gemeinde wurden zur Teilnahme eingeladen. Mit der Anmeldung sollte auch bereits mitgeteilt werden, was der entsprechende Verein am Dorffest organisieren möchte. Nachdem das Dorffest im Zusammenhang mit 1100 Jahre Volketswil stehen wird, hat das OK die Gemeinde gebeten, einen offiziellen Festakt durchzuführen.

26. Februar 2003

Am 19. Februar 2003 hat das OK offiziell das Gesuch für die Teilnahme der Patrouille Suisse an unserem grossen Fest eingereicht. Dem OK war klar, dass es schwierig sein dürfte, gewichtige Sponsoren in der momentanen Wirtschaftslage zu finden. Deshalb wurde der Vorschlag von Hampi Adank, einen 1100er-Club ins Leben zu rufen, zum Beschluss erhoben (siehe auch separaten Artikel zum Thema).



Ein Jet der Patrouille Suisse landet in Dübendorf.

(Bild: Arthur Phildius)

26. März 2003

Die Abklärungen haben ergeben, dass es unumgänglich ist, einen Verein zu gründen, damit die OK-Mitglieder z.B. bei einem allfälligen Defizit, nicht mit ihrem persönlichen Vermögen haften.

Das OK beschloss einstimmig, einen Verein zu gründen. Dieser trägt den Namen «Volketswiler Dorffest». Die im Entwurf vorliegenden Statuten wurden Punkt für Punkt diskutiert und anschliessend genehmigt. Die Wahl des Vorstandes ergab folgende Zusammensetzung:

Präsident:	Hansjürg Fels
Aktuarin:	Susanne Joos
Finanzen:	Roland Steinmetz
Revisionsstelle:	Jürg Frutiger

Alle Mitglieder des 1100er-Clubs sind auch automatisch Mitglied im Verein Volketswiler Dorffest.

Nach der Vereinsgründung beschloss das OK, eine Homepage Dorf-fäscht zu kreieren und Mark Brunner mit deren Realisation zu beauftragen.

16. April 2003

Den Chilbi-Betrieb übertrug das OK zur Organisation an Frau Gottardi. Nach den Gesprächen mit den Grundeigentümern betr. Standplätze wird sie mit entsprechenden Schaustellern Kontakt aufnehmen, um uns ein attraktives Angebot zu unterbreiten. Die politische Gemeinde entschloss sich, einen offiziellen Festakt am Samstagmorgen (5. Juni 2004) durchzuführen. Unter der Adresse www.dorf-fest.ch hatte Mark Brunner bereits sehr viel Arbeit geleistet, um dem Dorffest auch im Internet ein interessantes Gesicht zu geben.

27. Mai 2003

Schon seit geraumer Zeit war dem OK bekannt, dass die Post einen Sonderstempel ermöglichen würde. Das OK stand dem Vorhaben sehr positiv gegenüber, sofern die politische Gemeinde die Kosten für den Stempel übernehme. Den Entwurf für den Sonderstempel würde Rico Ruch liefern. Das OK beschloss, 100 Polo-Shirts mit dem Dorffest-Signet herstellen zu lassen. Betreffend weitere



Werbeartikel sollte an der ersten Sitzung mit den Vereinen diskutiert werden. Damit ab sofort alle wussten, wo das Dorffest durchgeführt wird, hatte Mark Brunner einen entsprechenden Plan hergestellt, der verabschiedet wurde. Nach eingehender Diskussion beschloss das Fest-Komitee die Höhe der Abgaben der Vereine. Bei der Helvetia Patria wurde die für das Fest notwendige Versicherung abgeschlossen.

2. Juli 2003

51 Vereinsvertreter folgten der Einladung zur ersten Orientierungsversammlung. Eine erste Bereinigung betr. Standorte der einzelnen Vereine für ihre Aktivitäten fand statt. Die Teilnehmer wurden durch das OK detailliert über das bisher bereits Feststehende informiert. Alle gestellten Fragen wurden durch die Mitglieder des OK beantwortet. In einer Konsultativabstimmung beschloss das Gremium, auf die Herstellung von Souvenirartikeln zu verzichten. Es wurde auf den Sonderstempel hingewiesen, der insbesondere bei den Philatelisten auf grosses Interesse stossen wird.

3. September 2003

Jürg Frutiger und Mark Brunner legten dem OK den Entwurf für Eingabe an die politische Gemeinde betr. Bewilligung zur Durchführung des Dorffestes vor. Die Eingabe war in drei Teile gegliedert: Bewilligung; Defizitgarantie; Unterstützung der Gemeinde, personell wie materiell. Das umfangreiche Werk wurde bereinigt und wo notwendig angepasst. Das Gesuch wurde durch den OK-Präsidenten am 15. September 2003 eingereicht.

Ebenso konnte der Sonderstempel verabschiedet werden. Die Finanzierung durch die politische Gemeinde war sichergestellt. Der Stempel gelangt erstmals am 4. Juni 2004 zum Einsatz. Als Hauptattraktion am Samstagabend, 5. Juni 2004, möchte das OK ein Feuerwerk organisieren. Die Gemeinde teilte mit, dass sie sich an dessen Kosten beteiligen werde. Der Vertrag mit der Familie Gottardi betr. Chilibetrieb wurde durch das OK genehmigt

1. Oktober 2003

Das OK nahm Kenntnis vom aktuellen Budget. Weiter konnte der Bauchef bekannt geben, dass er für das Fest die notwendigen WC-



Für das Feuerwerk war die Firma Constri AG aus Schinznach Dorf verantwortlich.

(Bild: Heiri Bundi)

Wagen reserviert habe. Zur Kreation eines Dorffest-Maskottchens wollte die Oberstufe im Schulhaus Lindenbüel einen Wettbewerb durchführen. Die Preise stellt das OK zur Verfügung.

28. Oktober 2003

An seiner Sitzung vom 28. Oktober 2003 verabschiedete der Gemeinderat die entsprechenden Bewilligungen für die Durchführung des Dorffestes 2004.

12. November 2003

Die Bewilligung für die Durchführung des Dorffestes wurde dem OK-Präsidenten durch den Gemeindepräsidenten Bruno Walliser persönlich überreicht. Alle jene Autofahrer welche im Festgelände wohnen, werden mit einem Brief direkt angeschrieben. Sie können während dem Dorffest

ihr Auto auf dem bewachten Parkplatz beim Clubhaus des FC mit spezieller Bewilligung abstellen. Das OK legte die Minimalpreise für die gängigsten Getränke fest. Erfreut konnte zur Kenntnis genommen werden, dass der Zivilschutz dem OK 20 bis 25 Leute zur Verfügung stellt. An den drei Eingängen zum Dorfkern Volketswil wird das Fest-Maskottchen, welches auf eingepackte Strohhallen gemalt wird, aufgestellt.

3. Dezember 2003

An dieser zweiten Orientierungsversammlung für die Vereine wurden umfangreiche Informationen weitergegeben. Für die Einholung des speziellen Wirtschaftspatentes für das ganze Fest ist das OK zuständig. Diese Bewilligung wird zu gegebenem Zeitpunkt beantragt. Den Vereinen wurde an diesem Abend zudem aufgezeigt, welche Minimalpreise sie für die Getränke verlangen müssen. Die Vereine wurden aufgefordert, ihre Beiträge für die Festzeitung termingerecht einzureichen.

12. Januar 2004

Das OK verabschiedete zuhanden des Festprogrammes die Zeiten, während welchen das Dorffest laufen darf. Unseren Kommandoposten richteten wir in der BSA3 direkt unter der Feuerwehr ein. Damit die Kommunikation unter dem OK gewährleistet war, wurde ein Funknetz aufgebaut. Für die Mitglieder des 1100er-Clubs wurde an der Einmündung der Eichholz-Strasse in die Zentral-Strasse auf der Seite Wallberg eine grosse Werbetafel aufgestellt.

16. Februar 2004

Mit Brief vom 2. Februar 2004 erhielten wir die Mitteilung, dass die Patrouille Suisse am Dorffest Volketswil 2004 teilnimmt. Dafür musste eine separate Versicherung abgeschlossen werden. Es ist vorgesehen, dass die Patrouille Suisse am Freitagabend das offizielle Training durchführt und dann am Samstag ihr Programm zeigt. Aus den vorliegenden Vorschlägen ermittelte das OK die Gewinner des Zeichenwettbewerbs für das Festmaskottchen. Der 1. Preis wurde Marco Rubli aus der Klasse von Daniel Lauber zugesprochen. Nachdem das Holzgerüst für die Sponsorentafel stand, konnte bis Ende der Woche damit gerechnet werden, dass die ersten 1100-er auf der Tafel erschienen.



Hans und Rico Ruch von der Rube AG nehmen die Tafelmontage in Angriff (li.). Hampi Adank (li.) und Peter Steinmann leisten kräftig Unterstützung. (Bilder: Hansjürg Fels)

15. März 2004

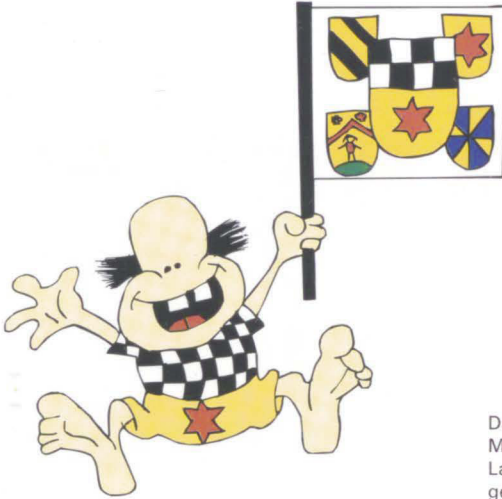
Für den Aufbau des Feuerwerkes auf der Huzlen wurden vier Leute zusätzlich zu den Mitarbeitern der Lieferfirma benötigt. Diese wurden aus dem Kreis des Zivilschutz rekrutiert. Leider hatte das Festmaskottchen noch keinen Namen. Über die Volketswiler Woche versuchte das OK mittels eines Wettbewerbes noch zu einem Namen zu kommen.

6. April 2004

Auch an der dritten Orientierungsversammlung erhielten die Vereinsvertreter detaillierte Informationen. Diese Aussprache diente ausserdem dazu, noch letzte Unklarheiten zu beseitigen und offen Fragen zu klären. Ausserdem benützte der OK-Präsident die Gelegenheit, um auf die Alkoholprävention hinzuweisen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu ermahnen, gerade hier besonders vorsichtig zu sein.

14. April 2004

Zusammen mit dem Feuerschauer hat das OK das gesamte Festgelände besichtigt und die entsprechenden Fragen beantwortet. Die aus der Begehung entstanden Bedingungen wurden an alle Gruppierungen,



Das Festmaskottchen wurde von Marco Rubli aus der Klasse von Daniel Lauber (Schulhaus Lindenbüel) gezeichnet.

die am Dorrfest teilnahmen, in schriftlicher Form zur Kenntnisnahme abgegeben.

17. Mai 2004

Aus Anlass des besonderen Festes hatte der Gemeinderat 111 Volketswiler Fahnen bestellt, die zum Spezialpreis von 11 Franken verkauft wurden. Das Festprogramm in seiner endgültigen Form hatte einen Umfang von 48 Seiten. Peter Steinmann und Hansjürg Fels waren für den genauen Ablauf verantwortlich. An der offiziellen Eröffnung des OKs nehmen der Gemeinderat, das OK, die Majoretten und die Pressevertreter teil. Erfreulicherweise hatte der 1100er-Club bereits 91 Mitglieder. Unsere Partnergemeinde Gadmen wird am Freitag Abend mit einer grossen Treichlergruppe am Dorrfest teilnehmen. Leider haben die eingegangenen Namen für das Maskottchen das OK nicht überzeugt. Deshalb wurde beschlossen, auf eine Namensgebung zu verzichten.

2. Juni 2004

In einem Grosseinsatz wurde die zweite – korrigierte – Auflage des Festführers durch viele freiwillige Helferinnen und Helfer in alle Haushaltungen der Gemeinde verteilt.

4. bis 6. Juni 2004

Das Dorffest wurde zu einem riesigen Anlass und grossen Erfolg (siehe auch alle separaten Beiträge in diesem Neujahrsblatt dazu).



Gemeindepräsident Bruno Walliser, auf dem Bild mit seiner Mutter, konnte als Hauptinitiant des Dorffestes infolge Spitalaufenthalt nur einige kurze Momente an seinem Fest anwesend sein. (Bild: Rita Grob)

7. Juli 2004

Das OK konnte auf einen erfreulichen Anlass zurückblicken. Die Festlaune der Besucherinnen und Besucher war grossartig, auch am Samstag, als es wie aus Kübeln goss. Nach diesem Fest ist die Erwartungshaltung der Einwohnerinnen und Einwohner gross. Man möchte nicht wieder siebzehn Jahre auf das nächste Dorffest warten. Aufgrund aller Erkenntnisse wurde ein Katalog zusammengestellt, in welchem aus allen Ressorts Verbesserungen oder Änderungen für das nächste Dorffest festgehalten wurden.

18. August 2004

Zusammen mit dem Gemeinderat konnte das Dorffest-OK auf einen mehr als nur erfreulichen Anlass zurückblicken. Finanzchef Roland Steinmetz durfte ein erfreuliches Ergebnis in finanzieller Hinsicht festhalten. Über die Verwendung des Reingewinnes wird die Generalversammlung des Vereins Dorffest Volketswil abschliessend befinden. OK-Präsident Hansjürg Fels benützte die Gelegenheit, um den Fahrplan für zukünftige Dorffeste, provisorisch, festzuhalten. Vorgesehen ist der nächste Anlass im Jahr 2008 (erstes Juniwochenende), dann wieder 2012 und 2015 (1111 Jahre Volketswil).

13. September 2004

Vor nur noch spärlicher Teilnehmerschar fand die vierte Versammlung mit den Vereinen statt, die ebenfalls dem Rückblick dienen sollte. Verschiedene Anregungen wurden vom OK entgegengenommen. Auch wurde auf das nächste Dorffest im Jahr 2008 hingewiesen.



Der Gemeinderat hatte 111 Volketswiler Fahnen bestellt, die für 11 Franken verkauft wurden. Innett kürzester Zeit gab es keine Fahnen mehr. Am Fest waren sie als Schmuck an den Häusern nicht zu übersehen.
(Bild: Heiri Bundi)

Fotogalerie 1: Aufbau



Hier an der Hardstrasse scheint man bereit zu sein.



Da dürfte es noch etwas länger dauern.



Die Zelte des Dorfvereins Kindhausen sind nicht zu übersehen.



Letzter Schmuck wird sorgfältig zusammengestellt.



Alex Zulliger (li.) und Peter Brauch (re.) haben die Kontrolle mit den Feuerschauern beendet. Das Fest kann beginnen.

(Bilder: Jean-Claude Girod und Roland Steinmetz)



Das Riesenrad wartet auf die ersten Passagiere.

Kein Fest ohne Ansprachen

Walter von Arburg, Winterthur

Aussergewöhnliche Anlässe sollten nicht einfach mit dem Entfachen des Wurstgrills, dem Anknipsen der Budenbeleuchtung oder dem Aufdrehen der Beschallungsanlage beginnen. Ein Dorffest aus Anlass eines 1100-Jahre-Geburtstags schon gar nicht. Das wäre zu billig und würde den Anlass und die dahinter steckende immense Arbeit abwerten. Dieser Meinung waren wohl auch die Gemeindeoberen und das Fest-OK. Also luden sie auf Samstagvormittag viel (Lokal-)Prominenz zu einem offiziellen Festakt mit anschliessendem Mittagessen ins Festzelt vor dem Gemeindehaus ein. Und wem es ums Festen geht, sind meist alle dabei. Da machte das Volketswiler Dorffest keine Ausnahme, und so erschienen die bekränzten Häupter von Volketswiler Behörden und der umliegenden Gemeinden. Allerdings mit einer Einschränkung. Ausgerechnet der eigentliche Spiritus Rector des Fests konnte nicht dabei sein: Gemeindepräsident Bruno Walliser war einige Tage vor dem Fest krankheitshalber ins Spital beordert worden. So kam Vizepräsident Jörg Leuenberger plötzlich die Aufgabe zu, die Begrüssungsansprache im Zelt vor dem Gemeindehaus zu übernehmen. Er meisterte die für ihn überraschend auftauchende Hürde mit Bravour. Dem Grund für das Fest



Der offizielle Festakt fand am Samstagmorgen statt. Damit das Volk aber nicht so lange warten musste, wurde das Festband bereits am Freitagabend von OK-Präsident Hansjürg Fels (links) und Gemeinderat Jörg Leuenberger durchgeschnitten.



Elisabeth Surbeck, Stadtpräsidentin von Uster, überbrachte zum Jubiläum einen alten Zehntenplan.

gebührend und doch nicht ausufernd Rechnung tragend blickte er kurz in die Dorfchronik. Klar, dass er da auf die Anfänge zu sprechen kam, die mit nicht viel mehr als dem Namen Folcharteswilare in einer Urkunde vom 5. März 904 festgemacht werden können. Aber auch auf die Entstehung der heutigen Gemeinde im Jahre 1932, als der Kanton dekretierte, dass sich die fünf Ortsteile Volketswil, Hegnau, Gutenswil, Kindhausen und Zimikon zur Gemeinde Volketswil zusammenschliessen hätten. Keine Widerrede. Hoppla! Ob das heutzutage wohl auch noch ginge? Jedenfalls ist das Volketswil Ausgabe 2004 nicht mehr vergleichbar mit dem Volketswil von damals. Allein schon wegen der Einwohnerzahl. Leuenberger erinnerte daran, dass die Gemeinde zu Beginn der 70er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts rasant wuchs. Aus dem kleinen Nest ist eine stattliche Gemeinde mit knapp 15000 Einwohnerinnen und Einwohnern geworden. Tendenz immer noch leicht steigend.

Parallelen zwischen Uster und Volketswil

Noch einige Menschen mehr leben aber im Bezirkshauptort. Nur wenige Wochen vor dem Volketswiler Dorrfest feierten die Ustermer die 30 000. Einwohnerin ihrer Stadt. Ein Wetteifern zwischen Uster und ihrer nordwestlichen Nachbargemeinde ist indessen nicht festzustellen.

Qualität vor Quantität, das ist man sich hüben wie drüben bewusst, verspricht allein rosige Zukunftsperspektiven. Man sitzt im selben Boot. Usters Stadtpräsidentin Elisabeth Surbeck betonte in ihrer kurzen Ansprache denn auch die Parallelen zwischen Uster und Volketswil und die guten Beziehungen zwischen den Nachbargemeinden. Als Mitbringsel überreichte die Magistratin dem Volketswiler Gemeinderat einen alten Ortsplan, der die Volketswiler daran erinnern soll, wie es einmal war und dass mit Wachstum und Modernisierung auch Komplexität und eine gewisse Unüberschaubarkeit respektive Anonymisierung der Kommune einher geht.



Aus den Händen von Barbara Kehrli, Gemeindepräsidentin von Gadmen, Partnergemeinde von Volketswil, durfte Gemeinderat Jörg Leuenberger ein Treichel entgegennehmen. Links Walter Kehrli, Gadmer Gemeinderat. (Bilder: Walter von Arburg)

Eine Glocke gegen böse Geister

Ein Glanzlicht im Ansprachenreigen setzte Barbara Kehrli, die Präsidentin von Volketswils Partnergemeinde Gadmen. Humorvoll wies die Berner Oberländerin auf die Grössenunterschiede der beiden Partner hin und die damit verbundenen unterschiedlichen Probleme (wobei Gadmen eindeutig die existenzielleren habe). Kehrli überbrachte den Volketswilern eine grosse Treichel mit dem Hinweis, dass man damit traditionellerweise böse Geister austreibe. Verschmitzt schmunzelnd schlug sie denn auch gleich vor, das gute Stück doch im Sitzungszimmer des Gemeindehauses aufzuhängen. Wenn in Volketswil nach dem dreitägigen Festtaumel also wieder der Alltag einkehrt und dann vom Regierungssitz her plötzlich Glockengebimmel ertönt, dann weiss die Bevölkerung, was es geschlagen hat... Nach dem Ansprachereigen und dem Spiel der «Harmonie» dislozierte die Gästeschar ins benachbarte Zelt des Comitato genitori und wurde dort vom Verein mit italienischen Wurzeln kulinarisch und musikalisch auf die beiden noch bevorstehenden Festtage eingestimmt.



Mit ihren schmissigen Melodien trug die Harmonie Volketswil, unter der Stabführung von Hampi Adank, einen wichtigen Teil zum offiziellen Festakt bei. (Bild: Astrid Strohmeier)

Ansprache von Jörg Leuenberger, 1. Vizepräsident des Gemeinderates

1100 Jahre – und immer noch im besten Alter!

Es freut mich sehr, dass Sie so zahlreich der Einladung des Gemeinderates zum offiziellen Teil des Dorffestes Volketswil gefolgt sind.

Im Jahr 2004 sind 1100 Jahre vergangen, seit im Jahr 904 erstmals ein Adliger namens Witpret Güter in «Folcharteswilare» dem Kloster St. Gallen übertrug. In diesem Dokument ist Volketswil erstmals erwähnt. Es lag deshalb nahe, aufgrund dieses Jubiläums ein grosses Dorffest auf die Beine zu stellen. Und zudem feiern wir in Volketswil halt gern ... Unser ehemaliger Gemeinderatskollege Hansjürg Fels hat ein schlagkräftiges Organisationskomitee zusammengestellt.

Geschichte und Zukunft gehören für mich zusammen. Denn nur wer die Geschichte kennt, kann daraus für die Zukunft die richtigen Schlüsse ziehen. Aus der Geschichte Volketswils sind für mich folgende Eckwerte interessant:

1691 bezog während der grossen Agrarkrise jeder zweite Haushalt Almosen. Aus Not traten damals viele jungen Volketswiler Jünglinge als Söldner in fremde Dienste. Die 1856 eröffnete Glattalbahn fuhr an Volketswil vorbei. Die erhoffte Industrialisierung und damit auch der



Gemeinderat Jörg Leuenberger während seiner Festansprache.



Unter den Gästen am Festakt gesichtet...
... Peter und Ursula Achtnicht, die Organisatoren des Dorffestes 1987.

erhoffte Wohlstand blieb in unserer Gemeinde aus. Zwischen 1850 und 1900 sank die Bevölkerungszahl des heutigen Gemeindegebietes von 2028 auf lediglich 1515.

Am 1. Januar 1932 wurden die fünf Dörfer Volketswil, Hegnau, Zimikon, Kindhausen und Gutenswil unter sanfter Nachhilfe des Kantons zur Gemeinde Volketswil vereint. 1934 siedelten sich abseits der Schienen erste Fabriken an. In Volketswil die Firma FOFAG, die das bekannte Stärkungsprodukt «Forsanose» herstellte.

Anfang der 70er-Jahre liess ein Aufsehen erregender Bauboom die Einwohnerzahl von 2500 auf über 10000 steigen. Ein Bundesgerichtsentscheid hatte die Überbauung eines gossen Feldes in Hegnau freigegeben. Die unter dem Namen «Sunnebüel» bekannte Siedlung entstand. Damals zogen viele Familien in unsere Gemeinde. Volketswil ist daher immer noch eine der jüngsten Gemeinden der Schweiz. Der Altersdurchschnitt beträgt 37 Jahre.

Und was bringt wohl die Zukunft?

Ich hätte eine Astrologin oder eine Wahrsagerin fragen können. Wahrscheinlich aber hätten mir meine Kollegen im Gemeinderat den dafür er-

forderlichen Kredit nicht genehmigt. Die Zukunft kennt niemand so genau. Man kann nur versuchen, sie zu erahnen. Für die Zukunft Volketswils sehe ich folgendes:

Die Finanzen werden weiterhin auf der Themenliste ganz oben stehen. Wo schon nicht? Zwar hat Volketswil keine Schulden, einen tiefen Steuerfuss und eine gut ausgebaute Infrastruktur. Dennoch gilt es in Sachen Finanzen wachsam zu sein, damit nicht wie beim Bund oder beim Kanton eines Tages unsere Kinder die von uns gemachten Schulden mühsam abtragen müssen.

Der Kanton wird versuchen, weitere Lasten auf die Gemeinden abzuschieben oder den Gemeinden weniger Subventionen zukommen zu lassen. Ich denke, dass unsere Gemeindelandschaft im Kanton in 10 bis 20 Jahren anders aussehen wird als heute. Verschiedene Gemeindefusionen haben in anderen Kantonen bereits stattgefunden. Können und wollen wir uns auf dem Gebiet einer Gemeinde noch Politische Gemeinde und Schulgemeinden leisten? Diese Frage werden in immer mehr Gemeinden die Stimmbürger zu entscheiden haben.

... John Herter (Schulpflege); Tom Neukom (Präsident Kulturkommission); Peter Brauch (Dorffest-OK); Klaus Näder (Schulpflege); Helga Eisele (Schulpflege); Andreas Locher (Schulpflege); Walter von Arburg (Redaktion Neujahrsblatt); Hans Ruch (Dorffest-OK).

(Bilder: Astrid Strohmeier)



Ja und der Verkehr? Ein sehr wichtiges Thema. Früher wurde eine Eisenbahnlinie als schwerer Eingriff in die Natur betrachtet. Heute haben wir es mit Autobahnen und vor allem mit dem Flugverkehr zu tun. Der Militärflugplatz Dübendorf baut seine Kapazitäten ab. Dafür soll der Südanflug auf den Flugplatz Kloten schleichend und definitiv eingeführt werden. Als Gemeindepräsident einer Südgemeinde fordere ich die sofortige Einführung des gekröpften Nordanfluges. Der Richtplan des Kantons Zürich kann nicht einfach über den Haufen geworfen werden. Die Bevölkerung hat ein Recht auf Planungssicherheit.

Die Einwohner erwarten effiziente und kundenfreundliche Strukturen. Dabei wird unsere Kundschaft immer preisbewusster. Niemand ist heute mehr bereit, hohe Steuern zu bezahlen ohne dafür einen genügenden Mehrwert zu haben.

An Spannung wird es auch in Zukunft nicht fehlen. Vieles hängt jedoch auch von der weltweiten Entwicklung ab. Die Globalisierung bringt auch mit sich, dass Ereignisse in Übersee innert Stunden auch Auswirkungen auf unser Leben haben.

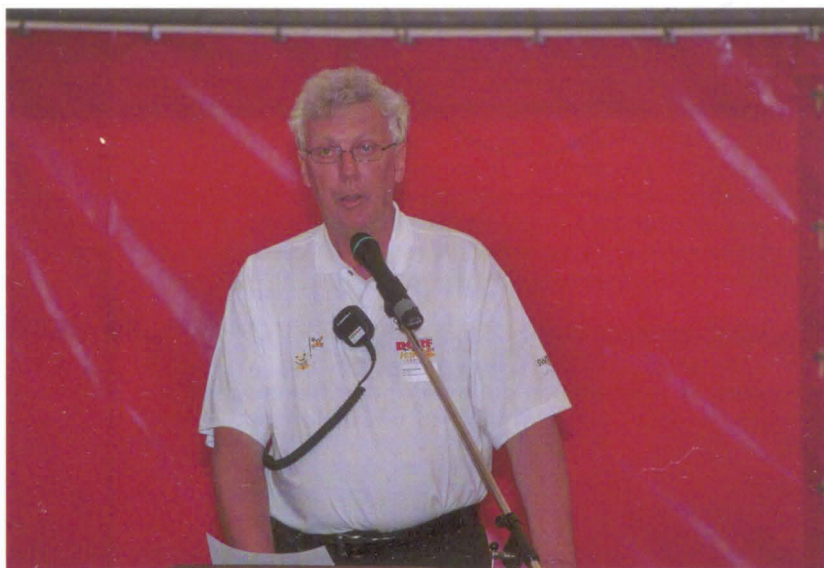
In Veränderungen liegen jedoch auch Chancen. Ich habe kürzlich ein interessantes chinesisches Sprichwort gelesen: «Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen hohe Mauern, um den Wind aufzuhalten, andere bauen Windräder, um ihn zu nutzen.» Ich bin zuversichtlich, dass unsere Gemeinde und unser Kanton für die kommenden Herausforderungen bereit sind. Die Tatkraft und die Innovation unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger stimmen mich zuversichtlich. Nutzen wir also den Wind!

Geschichte wird laufend geschrieben. Ich hoffe, dass unsere Nachkommen später einmal in positivem Sinne von uns lesen werden. Vermutlich wird es dann kein gedrucktes Geschichtsbuch auf Papier mehr geben, sondern die Geschichte wird auf einer heute vielleicht noch unbekanntem Form zusammengefasst. Ich zumindest hoffe, dass die Zukunft noch einiges an sehr guten Erfindungen bringen wird. Erfindungen auch die helfen, unsere Umweltprobleme zu lösen.

Zum Schluss gilt mein besonderer Dank OK-Präsident Hansjürg Fels, welcher uns mit seinem Organisationskomitee in wohl vielen ehrenamtlichen Stunden dieses tolle Dorffest ermöglicht hat und natürlich auch unserer Harmonie Volketswil unter der Leitung von Hanspeter Adank, die uns während dem Apéro noch einiges von ihrem Können vortragen wird.

Ansprache von OK-Präsident Hansjürg Fels

Folcharteswilare 904, Volketswil 2004. Dies ist der äussere Rahmen unseres Festes. Gibt es eigentlich Parallelen in den beiden genannten Jahren? Sicher gibt es die! 904 war es ein gewisser Witpret, der Häuser und Grundstücke in Folcharteswilare verkaufte – an das Kloster St. Gallen. Heute ist es Gemeindepräsident Bruno Walliser, der im Auftrag der Einwohnerinnen und Einwohner Land verkauft, zwar nicht an das Kloster St. Gallen, sondern an hoffentlich gute Steuerzahler. Witpret/Walliser – unsere beiden Ws.



OK-Präsident Hansjürg Fels: «Ein solches Fest dient auch dem Kontakt untereinander.»

Vergessen möchte ich aber dabei nicht, dass Folcharteswilare, das heutige Volketswil, aus mehreren Dörfern besteht. Auch diese sind geschichtlich aktenkundig. Hegenowa, also Hegnau, und Cininchofa (Zimikon) fanden sich erstmals 1150 in Dokumenten, Guoteswiler (Gutenswil) 1220 und Kinthusen (Kindhausen) 1274.

Ein solches Fest dient auch dem Kontakt untereinander. Letztmals fand ja 1987 ein Dorffest statt und es freut mich, dass der damalige OK-Präsident, Peter Achtnich, heute unter uns weilt.

Das Organisationskomitee hat fast zwei Jahre für dieses Fest gearbeitet. Heute dürfen wir alle zusammen die Früchte dafür ernten. Wenn ich einen Blick ins Festprogramm werfe, so darf ich mit Freude



Kantonsrätin Regula Thalmann-Meyer, Uster (li.) im Gespräch mit Ursula und Peter Achtnicht (Volketswil).

und Stolz feststellen, das alle Beteiligten, ich meine hier die vielen Vereine und privaten Gruppierungen, viel Fantasie und Arbeit aufbrachten, um sich in bestem Licht zu präsentieren. Dafür möchte ich allen ein Kränzlein winden und mich ganz herzlich dafür bedanken. Wir werden in den Genuss von unzähligen Spezialitäten aus Küche und Keller kommen.

Ohne behördliche Unterstützung kann ein solcher Anlass nicht stattfinden. Ich möchte mich an dieser Stelle bei Gemeindepräsident Bruno Walliser, dem eigentlichen Initianten des diesjährigen Dorffestes, und allen Gemeinderäten, sowie den zuständigen Abteilungen unserer Verwaltung für diese Unterstützung herzlich bedanken. Jederzeit habe ich bei euch ein offenes Ohr gefunden – auch für die unmöglichsten Anliegen. Ganz herzlichen Dank.

Sponsoren sind notwendig. Aber finden Sie heute einen Sponsor, der so ganz spontan sagt, selbstverständlich lege ich für das Dorffest 100'000 Franken auf den Tisch. Also haben kluge Köpfe innerhalb des OKs den 1100er-Club kreiert. 1100 Jahre Volketswil, 1100 Franken Sponsorbeitrag. Genial! Die Idee ist auf fruchtbaren Boden gefallen und wir haben über 90 Mitglieder im 1100er-Club. Sie werden dann zusammen mit dem Organisationskomitee bestimmen, was mit einem allfälligen Reingewinn, und ich gehe davon aus, dass dem so sein wird, geschieht. Auch bei den 1100-ern bedanke ich mich ganz herzlich.

Nun aber noch zu meinem Team. Das OK Dorffest hat sich gewaltig in die Zügel gelegt, um diesem Fest zum Erfolg zu verhelfen. Die Stunden sind nicht aufgelistet, aber wenn ich in die einzelnen Dossiers schaue, dann waren es viel Frau- und Mannstunden, die ehrenamtlich geleistet wurden. Erst wenn man sich an eine solche Aufgabe heranwagt, wird

einem bewusst, was alles zu lösen ist. Allen meinen Kolleginnen und Kollegen des OKs, die hier vollzählig anwesend sind, und die mir die Arbeit als Präsident sehr erleichterten, danke ich an dieser Stelle ganz herzlich. Ihr habt Dorffestgeschichte geschrieben.

Ich habe so das Gefühl, dass hier im Festzelt langsam trockene Luft aufkommt. Deshalb einfach noch zum Schluss. Geniessen Sie die Stunden in den Gemarkungen von Folcharteswilare, geniessen Sie die Feststimmung und wenn immer möglich auch die beiden Höhepunkte, die Patrouille Suisse, der ich an dieser Stelle für die Vorführung ebenfalls ganz herzlich danke und dann am späteren Abend das Feuerwerk.



... Markus Blass (Präsident FDP Volketswil) und Patrick Gerber (Schulpflege Volketswil)



... Marcel Wehrli (Gemeindeschreiber Fehrltorf) und Christoph Keller (Gemeinderat Volketswil)



... Jakob Meier, re. (alt Gemeindepräsident Volketswil) (Bilder: Astrid Strohmeier)



... Walter Weber (alt Gemeinderat Volketswil) und Theo Leuthold (alt Gemeindepräsident Volketswil)

Turpe stäche

Elsi Schmid-Meisterhans, Volketswil

Turpe ischt Torf, äigetli de Bode vo Rieter, wo nüd drainiert worde sind. Mer hät mir gsäit, die Weier im Örmis zwüschet Bisike und Illau und im Wildert seyged uusbootni Turpelöcher. Wäret em letschte Chrieg seyged deet und nu a vilne andere Orte mit Maschine Turpe uusegnoo worde.

Ich ha emol chönne mit mym Vater i öisers ehemaligi Blätzli Turperiet go, wo's scho es Turpeloch gha hät. De Vater hät so en mässerähnliche lange schmale Spate bi sich gha. Mit dem hät er em Turpeloch noe abegstoche und hät dänn uf dem Spate se en Sträife oder Mocke vo dem Material gha. Dä hät er sorgfältig an Bode gläit, vilicht nu d'Lengi echli usgliche. Händ dänn die Stuck echli aatröchnet ghaa, isch mers an e Chrüzbüig go uufschichte zum tröchne. Also zwäi und zwäi. Turpe böckle hämmer dem gsäit.

Die Biigli oder Böckli hät mer nüd so hööch chönne mache; aber hööch gnueg zum Vertschute vo Buebe oder Mäitli ame Sundig Zmittag. Ich bi sälber emol deby gsy, allerdings mit eme schlächte Gwüsse. Mir händ so en Aafüereri ghaa, wo öis ghetzt hät.

Wänn dänn die Turpe troche gys sind, hät mers häigholt und ame trochne Ort glaageret zum verbränne im Chochherd, das heisst: Wenn mer zum Bispil zächs Chuefleich oder Chostsuppe gmacht hät, hät mer das Chochquet mit echli fiine Schiter zum Süüde broocht. Dänn hät mer Turpe underläit.

Es hät dänn immer echli gsötterlet, bis das Züüg mängsmool ebe verchochet gsy ischt. D'Fraue händ sowieo dernäbet öpis anders gmacht. Die Turpe sind au zum Häize verwändet worde, vor allem wäred em Chrieg.

Z'Voletschwyl händs öpis Ähnlichs fabriziert vom Träsch nach em Schnapsbränne. Si händ das Träsch dur e spezielli vo Hand tribni Maschine duregloo. S'hät dänn so Stöckli ggä, Zigerli hät merne gsäit. Die hät mer uf eme Gstell underem Dach tröchnet und au verbrännt wie Turpe.

Fotogalerie 2: Who is who



Hans-Peter Erni, Betriebsleiter Flugplatz Dübendorf, im Gespräch mit Dübendorfs Stadtpräsident Heinz Jauch.



Alt Gemeinderat Willy Mechler, Volketswil.

Überall präsent, das Dorffest-Maskottchen.



Alt Gemeindeschreiber
Conrad Gossweiler, Volketswil.



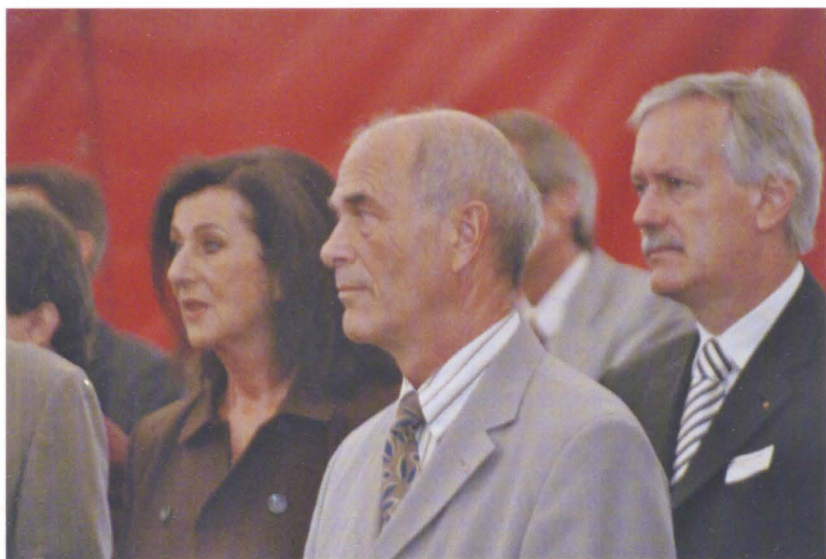
Der frühere Volketswiler
Gemeinderat Werner Hochuli.



Alt Gemeinderat Arnold
Schnellmann, Volketswil.



Otto Dummermuth, alt Gemeinderat Volketswil, im Gespräch mit dem Schwerzenbacher Gemeindepräsident Benno Hüppi.



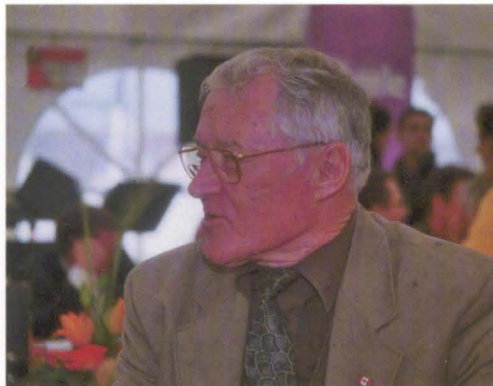
Kantonsrat Felix Hess, Mönchaltorf (Mitte) und Stadtrat Heinz Wolfensberger, Uster.



Zwei ehemalige Volketswiler Gemeinderätinnen: Therese Girod-Wehrli (re.) und Trudi Hitz.



Alfons Solèr (li. RPK-Präsident Volketswil) und Heinz Brünger (RPK-Mitglied).



Alt Gemeinderat Ernst Scherrer (Volketswil).



Ladies: Barbara Bussmann (SP-Präsidentin); Rosmarie Quadranti (Präsidentin Schulpflege Volketswil); Helen Stähli Fiechter (Mitglied Sozialbehörde Volketswil), v.l.n.r.



Die beiden ehemaligen Volketswiler Gemeinderäte Hermann Hauser (li.) und Hanspeter Brüttsch.



Gemeindeschreiber unter sich: Beat Grob, li., Volketswil, und Peter Dillier, Wangen-Brüttisellen.
(Bilder: Astrid Strohmeier, Walter von Arburg, Hansjürg Fels)

Teestube – Oase zum Auftanken

Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon

Über 50 Vereine, Clubs, Institutionen, Parteien und Gruppierungen waren am Fest mit Ständen und Beizchen vertreten. Allen konnten dieselben erstrebenswerten Eigenschaften zugeordnet werden: Sie waren originell, innovativ, einmalig, informativ, unterhaltsam und gastfreundlich. Hunderte von Menschen leisteten Vorarbeit, waren am Fest im Einsatz und räumten nachher auf. Am Beispiel vom Bonsai-Club Zürcher Oberland (BZO) wird aufgezeigt, was sich da alles hinter den Kulissen abgespielt hat.

Der Zürcher Oberländer Bonsai-Club ist von der Allgemeinheit kaum bemerkt 1991 in Volketswil gegründet worden, weil der Gründungspräsident Peter Stutz in Volketswil wohnt und gleichgesinnte Bonsai-Züchter um sich scharen konnte. Mittlerweile ist der Club auf rund 80 Mitglieder angewachsen und hat mit seinen aussergewöhnlichen Ausstellungen und Veranstaltungen Aufsehen erregt.

Ort der Besinnlichkeit

Als 2002 alle Volketswiler Vereine zum Mitmachen am Jubiläumsfest eingeladen werden, weiss der heutige BZO-Präsident Markus Schuler



Aufmerksame Gastgeber, von links nach rechts, Stefanie Zobrist, Markus Schuler und Eva Gut.



Kleinode eines Clubmitgliedes.

(Drogerie) schon von diesen Dorffest-Plänen und holt sich an der Generalversammlung des Clubs die Zustimmung zum Mitmachen. Erst werden ein internes, siebenköpfiges Organisationskomitee gebildet und Ressorts verteilt. Ein kreatives Team. Die Ideen schiessen nur so ins Kraut. Da muss – ganz nach Bonsai-Art – erst getrimmt, gekappt und ausgedüngt werden. Der Club, mit seinem in Sachen Organisieren sehr versierten Präsidenten, gehört zu den Frühmeldern, macht sich sofort ans Planen und auf die Suche nach geeigneten Örtlichkeiten. Dieses Re-kognoszieren bleibt zum grössten Teil an Markus Schuler hängen: «Da ich am Kirchweg wohne, hat mir schon immer die nahe Ausstellungswiese der Firma EGGI-Design ins Auge gestochen. Dieser eingezäunte Platz ist wie geschaffen, um zwischen den steinernen Kunstwerken unsere lebenden Kleinode zu platzieren. Musste nur noch in unmittelbarer Nähe eine Begegnungsstätte, am besten eine Teestube, eingerichtet werden. Wir wollten bewusst eine Prise Exotik und japanische Kultur ins Dorfjubiläum streuen!»

Es gilt, die Gebrüder Eggenberger (Wiese), die Familie Wolff (Gelände) und die Firma Mazuvo (Raum) in die Pläne einzuweihen. Alle Angefragten geben spontan ihre Zustimmung. Zulligers Magazin für Restaurantbestuhlung soll in eine Teestube umfunktioniert werden. Aber wohin mit dem gestapelten Material? Klar, dass man einen Teil fürs eigene Lokal benötigen wird. Aber der umfangreiche Rest? Auch da weiss

man Rat. Mit vereinten Kräften werden überflüssige Tische und Stühle ins improvisierte Lager, einen Mazuvo-Anhänger, verladen.

Markus Schuler darf sich auf die Hilfe von rund 40 Club-Mitgliedern stützen. Viele von ihnen geben Freitage ein. Er selber macht acht Tage «Ferien». Er erstellt einen Einsatzplan für Vorarbeit, Aufbau, Restaurationsbetrieb, Gastbetreuung und Abbau. Der Blickfang, ein rotlackierter japanischer Torii-Bogen, wird als bleibendes BZO-Wahrzeichen geschreinert. Der Bonsai-Club Bodensee leiht ein Gestell für die kleinen



Kunstwerke der Clubmitglieder

Bonsais aus, die grossen werden auf den bereits vorhandenen Blechzylindern zur Schau gestellt. Eine Getränkefirma sorgt für die Gastronomie-Infrastruktur. Gleichzeitig nimmt die Dekoration Form an: Gegenstände und Bilder sollen in den Fernen Osten entführen. Die Getränke- und Speisekarte umfasst schliesslich neben Gängigem auch diverse Teesorten und Spezialitäten wie Pflaumenwein, Sake und Mah-Meh. «Wir hatten in Sachen Angebot, Einrichtung und Dekoration absolut freie Hand», bestätigt Schuler. «Bloss die Vorschriften der Feuerpolizei mussten eingehalten, also die Fluchtwege bezeichnet und nicht entflammbares Material verwendet werden. Wir beschlossen auch bewusst, unsere Teestube nicht nur lärmarm, sondern auch rauchfrei zu halten!»

Zaghafter Start – Furioses Ende

Der Regen erschwerte den Aufbau und droht die Wiese in einen Sumpf zu verwandeln. Und doch gelingt es dem versierten Arbeitsleiter, kurz vor der Eröffnung am Freitag, fernöstliche Gelassenheit zu verbreiten. In ihre Arbeit versunken, steckt eine junge Frau die Tischdekorationen, kunstvolle Ikebanas. Da und dort wird noch Hand angelegt, der eine oder andere Minibaum zurechtgerückt. Das Büffet- und Servierpersonal, in japanische Arbeitstracht gewandet, prägt sich Angebot und Preise ein, ist für den Ansturm gewappnet. Das ursprüngliche Stromproblem ist gelöst, und die Scheinwerfer sind bereit, den mächtigen Nussbaum in farbigem Licht erstrahlen zu lassen. Weil es an einer klaren, zeitlichen Festeröffnung fehlt und die Teestube an der Festperipherie liegt, tröpfeln die Gäste erst einmal spärlich herein. Um so heftiger tröpfelte es vom Himmel. Der Budo-Club Volketswil lockt mit seiner Samurai-Vorführung einige Zaungäste herbei. Da dieser Club übers Wochenende an der Norddeutschen Meisterschaft teilnimmt, bleibt es bei der einen Darbietung. «Wir wollten eine Oase der Stille, aber nicht der Leere sein», kommentiert der Gastgeber, «also versuchten wir am Samstag, mit Hilfe von Plakaten und Schildern auf uns aufmerksam zu machen. Vor allem am Sonntag waren dann Ansturm und das Interesse der Ausstellungsbesucher gross!»



Montagsmorgen: alles bereit zum Abtransport

(Bilder: Jean-Claude Girod)

Am Sonntagabend, so gegen 20 Uhr, herrscht bei den Bonsai-Künstlern geordnete Aufbruchstimmung. Jetzt fühlt man die Professionalität des Teams, das im Zweijahresrhythmus umfangreiche Ausstellungen organisiert – 2002 zum Beispiel im Fliegermuseum Dübendorf. «Züchter» holen ihre Bonsais ab, stellen die zylindrischen Podeste in Reih und Glied. Ohne viele Worte, genau nach Marschtabelle, bildet sich der Ort der Begegnung in einen Lagerraum zurück. Der Lichterbaum, der seine gestylten, kleinen Brüder behütet hat, versinkt in Dunkelheit und Schlaf. Markus Schuler schliesst nach letztem Kontrollgang das Gittertor.

Fazit

Der Präsident des BZO ist zufrieden mit Ausstellungs- und Teestuben-Erfolg und stolz auf die vielen Komplimente und ganz besonders auf den Einsatz seiner Clubkolleginnen und -kollegen: «Die Entscheidung liegt natürlich beim Club, aber grundsätzlich steht an einer Teilnahme beim nächsten Dorffest nichts im Wege. Allerdings müssten wir über den Ort nachdenken, denn wir waren tatsächlich sehr abgelegen, weil das Festgelände wegen dem Busbetrieb verkleinert worden ist und das Riesenrad optisch und praktisch den Kirchweg etwas blockiert hat. Wir haben unser Ziel erreicht, kostendeckend zu arbeiten, und der kleine Überschuss reicht noch, um für das Fest-Team einen Höck auszurichten. Unsere Ausstellung über die Kunst der japanischen Zwergbäume ist auf reges Interesse gestossen; wir haben sogar einige neue Clubmitglieder anwerben können!» Die Vorgaben wie «Verein publik machen», «Kultur rüberbringen», «In Volketswil Wurzeln schlagen» und «Gastlichkeit» sind erfüllt worden – dem Dorffest und seinen Initianten sei Dank!

Mitten in der Festhütte

Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon

Drei Tage Fest ohne Ende, das hiess für alle im Zentrum des Geschehens Wohnhaften, mindestens eine Woche lang Ausnahmezustand. Nicht nur die Nächte waren turbulent, sondern auch die Auf- und Abbauarbeiten sorgten für die eine oder andere Lärmbelästigung. Die Empfindungen zweier betroffener Frauen, Heidi Wolff und Margrit Schneebeli, widerspiegeln so ungefähr die Grundstimmung der Festanwohner.



Vor der Tapas Bar «Los Lobos» lockten die temperamentvollen Darbietungen der Flamencogruppe viel Zuschauer an. (Bild: Roland Steinmetz)

«Kirchweg – olé»

Ausser einigen Stapeln von Geschirr- und Gläserkartons, erinnert schon kurz nach dem Festwochenende bei Wolffs am Kirchweg 5 noch kaum etwas an die ausgelassene Partystimmung. Aber die Erinnerungen an all die Begegnungen und an die beiden ad hoc Gaststätten auf dem Gelände des Anwesens sind noch frisch.

Dass sich ein Stück des Kirchweges in exotische Erlebnisgastronomie verwandeln würde, wusste Heidi Wolff schon seit einigen Monaten. Ihre Tochter Christine und drei ihrer besten Schulfreundinnen hatten nämlich spontan beschlossen, einen Festbeitrag in Form einer Tapas-Bar «Los Lobos» zu liefern. Was zuerst als Strassenbeizchen im Zelt gedacht war,



Voll des Lobes, auch über die OK-Protokolle... Heidi Wolff.

(Bild: Jean-Claude Girod)

wurde dann während der Planungsphase so nach und nach zur Bar in der 150-jährigen Scheune. Das hiess, mit vereinten Kräften entrümpeln, reinigen, elektrifizieren... Sohn Hans-Kaspar legte sich auch mächtig ins Zeug. Angesteckt und mitgerissen von so viel jugendlichem Elan, verflüchtigten sich Heidi Wolffs ursprüngliche Bedenken.

Sie erinnert sich: «Ich habe nie daran gedacht, vor dem ganzen Trubel zu flüchten, denn ich wurde ja gebraucht. Gäste sind bei uns eingezogen. In unserer Küche wurde vorbereitet, gebacken, abgewaschen. Es brauchte Träger, die mit Verlangtem über den Hof eilten – bei Regen, kein besonderes Vergnügen! Was mir zum Voraus zu schaffen machte, war die Tatsache, dass der 4. Juni, der erste Todes-Jahrestag meines Gatten, ausgerechnet auf den Festbeginn fiel. Aber die Gewissheit, wie sich Dieter am Betrieb gefreut hätte, gab mir Trost, und für Ablenkung von trüben Gedanken war ja auch reichlich gesorgt!»

Kaum hatten sich die letzten Regenwolken verzogen, wurde die Scheunen-Bar mit einer Gartenbeiz auf die Strasse erweitert. Tapas, Sangria und temperamentvolle Darbietungen der Flamenco-Gruppe... Die Stimmung war grossartig. Wer Ruhe suchte, konnte sich in unmittelbarer Nähe der Bar im Bonsai-Hain erholen. Mit ein paar Schritten von

Spanien nach Japan – der Bonsai-Club Zürich Oberland und das Los-Lobos-Team hatten es möglich gemacht.

Erhaltung der Traditionen

Heidi Wolff hat kurze Nächte und «Rambazamba» bestens überstanden und ist voll des Lobes über das Organisations-Komitee, auch über das Abfallkonzept. Einen Toilettenwagen in unmittelbarer Nachbarschaft platziert, sei für alle Gäste unheimlich praktisch gewesen. Sie bedauert den Regen zu Festbeginn, er habe jedoch die Stimmung weder in der Tapas-Bar noch in der japanischen Teestube gemindert. Im Gegenteil, das Gedränge am Trockenen habe die Menschen zusammengebracht.

Auf die Frage nach dem Zeitpunkt fürs nächste Dorffest, fand Heidi Wolff das Jahr 2011 ihrer Ansicht nach sinnvoll. «Auf jeden Fall muss diese Tradition beibehalten werden! Die Menschen brauchen solche gesellschaftlich wichtigen Anlässe!», bekräftigt sie. Ein Riesenkompliment gabs an die Los-Lobos-Betreibenden kurz vor Ende des Festes: Es wurde angefragt, ob diese Lokalität weiterhin als Volketswiler Fyrabigbeiz bestehen bleiben könnte. Heidi Wolffs Antwort ist klar: «Gut



Das «Chaos» an der Hardstrasse.

(Bild: Jean-Claude Girod)

gemeint zwar, aber das wäre doch zuviel der Unruhe – für mich und auch für die Nachbarn!»

«Chaos» an der Hardstrasse

Bei Schneebelis ist wieder Alltag eingekehrt. Das Chilbi-Gewummer und vor allem der Lärm der Chaos-Bahn sind seit zwei Tagen verstummt. Nicht nur die Musik war schrill, sondern auch das Gekreisch und Gejauchze liess fast die Wände vibrieren. Aber Margrit Schneebeli wirkt ausgeruht und ist guter Dinge. Während des Gesprächs muss sich der Gatte Erich fast zerteilen: Die Heizung wird überholt, und im Garten schmort derweil ein Braten im Garofen. Beides will überwacht sein.



Margrit Schneebeli freut sich jetzt schon aufs nächste Fest.

(Bild: Jean-Claude Girod)

Irgendwann im 2003 hat man durch die Tochter Ursi vom geplanten Dorffest erfahren. Sogleich wurden Erinnerungen an jenes vor 17 Jahren wach, als beide den Schützenverein beim Beizen noch tatkräftig unterstützten. Die Lust auf den uneingeschränkten Genuss des 1100-Jahr-Jubiläums war gross. «An Flucht vor dem Lärm habe ich nie gedacht», lacht die Festerprobe. Im Gegenteil, sie habe es sehr geschätzt, einfach zu flanieren, Beizchen aufzusuchen, Bekannte zu einem spontanen

Schwatz zu treffen. Ganz besonders angetan war sie von der Fotoausstellung in der Au, wo sie auf einer alten Turnerfoto ihren Erich und auf einem Schulklassenkonterfei ihre Tochter Maya erkannte.

«Nun ja, die Nächte waren schon Chaos-mässig», gibt sie zu, aber mit leichtem Schlafmittel und verrammelten Fenstern wirkte das Bum-Bum der Chilbi sogar einschläfernd. Gemessen am Festvergnügen, sei Schlaf sowieso nur ein notwendiges Übel gewesen, um wieder fit für den Festparcours zu sein. Die Verteilung von Bahnen und Beizchen sei einfach perfekt gewesen. «Schade, dass die Dunkelzelt-Bar des Behinderten-Sport-Clubs Zürich so abgelegen und schlecht bezeichnet an der Schmiedgasse lag!», bedauert sie. Das Erkennen der Geldscheine und Münzen in absoluter Dunkelheit sei eine eindruckliche Übung gewesen. Das alles überragende Riesenrad stand bei allen Anwohnern – im wahrsten Sinne – hoch im Kurs. Viele wünschten gar, das Rad möge als Volketswils Wahrzeichen bestehen beleiben.

Vorfreude aufs nächste Fest

Von Schneebelis gibts ein herzhaftes Kompliment ans OK: Das Fest habe für jeden Geschmack und jedes Bedürfnis etwas geboten. Man konnte staunen, lernen und sich amüsieren. Massen von entspannten, fröhlichen und freundlichen Menschen wurden von ihren täglichen Sorgen abgelenkt. Margrit Schneebeli kommt in Fahrt und verrät noch eine zusätzliche «Freude des Wochenendes»: «Ich habe mich ganz riesig über Ordnung und Sauberkeit gefreut (weiterzuleiten an alle Abfallverantwortlichen!) und über den friedlichen Verlauf des Festes. Keine Schläger, keine Randalen, sogar wenig Betrunkene! Die patrouillierenden Sicherheitskräfte taten einen prima Job!»

Nach dem Wunsch-Datum fürs nächste Dorffest gefragt, kommt eine prompte Antwort: «Möglichst bald, damit wirs beide noch erleben dürfen!»

Ein buchstäblich hoher Gast mit eigenem Jubiläum

Arthur Phildius, Hegnau



Die Piloten nach dem geglückten Training in Dübendorf, von links:

Daniel Siegenthaler, Tiger cinque, 2nd solo; Marcel Mühlethaler, Tiger sexi 1st solo; Daniel Stämpfli, Tiger uno, Leader; Nicolas Mauron, Tiger tre, Left wing; Nils Hämmerli, Tiger quattro, Slot; Thomas Peier, Tiger due, Right wing.

Was sind schon 40 Jahre, wenn man sie gegen die 1100 aufwiegt, die Volketswil nun schon auf dem Buckel hat? Auf den ersten Blick natürlich wenig. Doch der vermeintlich junge Jubilar heisst Patrouille Suisse. Und genau diese Kunstflugstaffel der Schweizer Luftwaffe war am Volketswiler Dorffest gleich mehrmals zu Gast: einmal am Freitagabend, zweimal am Samstagabend. Zweimal mit und einmal ohne Flugzeuge. Und dies zwischen so gewichtigen Auftritten wie Pratica di Mare (Italien, 28. bis 30. Mai), Bratislava (11. bis 13. Juni), oder natürlich der grossen Schweizer Militärlugschau Air.04 am 4. und 5. September. Dort, in Payerne, feierte die Patrouille vor einer sechsstelligen Zuschauerkulisse ihren runden Geburtstag zusammen mit so klingenden Staffeln wie den

britischen Red Arrows oder den italienischen Frecce Tricolori. Ein Höhepunkt war da, neben dem eigenen Auftritt, zweifellos die gemeinsame «Patrouille des patrouilles» mit über 40 Düsenjägern.



Commander Daniel Hösli dirigierte die Patrouille Suisse vom Boden aus.

Doch auch alleine, im Sechserverband, erweisen sich die schnittigen rot-weißen Northrop Tiger F 5-E am Festsamstag als Publikumsmagnet: Lang zieht sich die Karawane bunter Regenschirme und Pellerinen auf die heimische Aussichtsplattform, die Huzlen, und weit erstreckt sich die Menge auf dem wohl unmittelbarsten Standort, der Neuwies. Andere recken und schwenken auf dem Homberg oder in den Festgassen im alten Dorfteil ihre Köpfe. Was zeigen sie wohl bei diesem Hudelwetter?

Da, punkt 18 Uhr, heulen Triebwerke auf. Von Westen her donnern sechs dynamisch schräge Schweizerkreuze, Jet-Bauch an Jet-Bauch, übers Areal. Die enge Dreiecksformation nennt sich Delta. Laufend wechseln die sechs Tiger die Formation, teils vor Publikum, teils etwas entfernt. Mit etwas Fantasie erkennt man, was die klingenden Bezeichnungen anzeigen: Box (Rechteck), Diamant (Raute), Flag, Kreuz, Pfeil, Shadow (vier Flugzeuge hintereinander), Melkstuhl, Schwan, Tango. Sogar eine Supercanard, das Matterhorn und die «Alinghi» lassen die Augen staunend wachsen. Dazwischen kreuzen sich die zwei



Ein atemberaubend schönes Delta.



Die Dynamik und Präzision trift förmlich aus diesem Anflug.

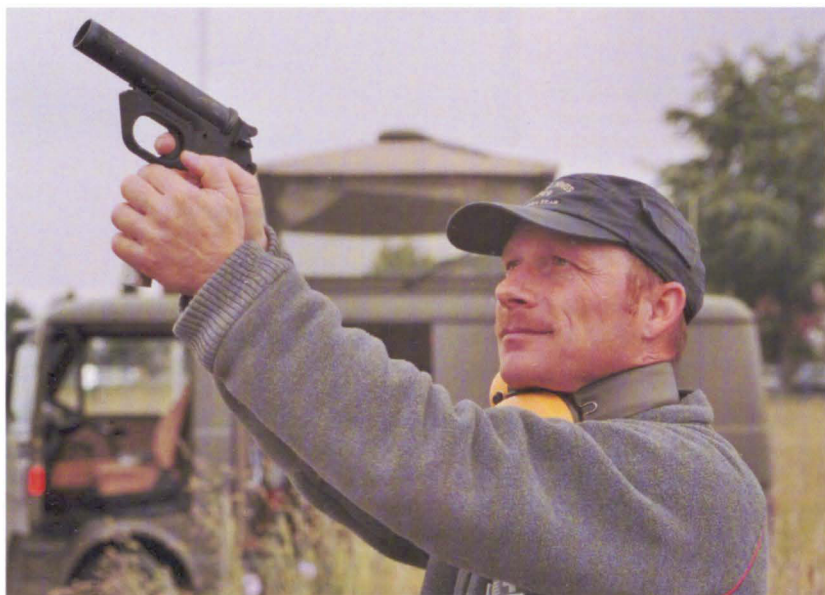
Solisten haarscharf, rollen sich um ihre Achse oder der eine flirtet kräuselnd um die gerade Flugbahn des andern.

Schliesslich kommt, worauf viele warten: Fünf Jets bilden einen langsam vorstossenden Tunnel. Dank Positionslichtern, Landeklappen und ausgefahrenem Fahrwerk saust Solist Marcel Mühlethaler angstfrei mitten hindurch. Den Augen bleibt eine spektakuläre Erinnerung. Diese steigert sich noch, als die sechs Jets hochstechen, garbenförmig auseinander streben und leuchtende Sternchen schneien lassen. Was für ein «Finale Grande!» Schade, können die Piloten den Applaus nicht hören. Aber die winkende Menge nehmen sie beim gestaffelten Landeanflug wahr.

Direkt übers Gemeindehaus gedonnert

Nicht minder spektakulär verlief das Training am Vortag. Genau zu Festbeginn um 18 Uhr düste die Patrouille Suisse, von ihrer Basis Emmen anfliegend, über den Eröffnungsakt beim Gemeindehaus. «Bis auf zwei, drei Sekunden waren wir pünktlich», strahlte Nils Hämmerli (35), seit 1999 der Volketswiler im Team. «Das Inercial Navigation System (INS), eine Plattform mit drei Kreiseln, errechnet uns die Zeit bis zum Ziel. Aber weil wir beschleunigen, braucht es Erfahrung.» Noch spektakulärer als am Vorführabend war das Trainingsprogramm: Die am Freitag viel höher und lockerer hängenden Wolken ermöglichten Loopings und andere Manöver im Kilometerbereich über dem Boden der Festgemeinde.

Das Training vor Ort fehlt vor keiner Patrouille-Suisse-Darbietung: Ihr Programm haben die Piloten im Griff, aber sie müssen es jeweils den örtlichen Verhältnissen anpassen. Daher überfliegen sie das Gelände jeweils zwei- bis dreimal als Passagiere eines Pilatus-Porters. Aufgrund der Erkenntnisse bringt das Team feine Korrekturen an. «Hier war es



Lebendige «Vogelscheuche»: Pistenwart Marco Larcher schreckt vor seinem «Papamobil» Vögel auf, die sich der Piste nähern.



Höchste Präzision ist Voraussetzung für jede Figur.



Tango

schwierig, unser Programm zu platzieren», erläutert Hämmerli, «weil, ähnlich wie in den Bergen, eine klare Achse fehlt.» Zum Beispiel eine Flugpiste, eine Autobahn oder ein Fluss. Diesmal legte Kommandant Daniel Hösli (47) die Achse 300 Meter südwärts parallel zur Zentralstrasse, mit dem Riesenrad als Angelpunkt. Das Platzieren übernimmt jeweils Leader Daniel Stämpfli (33) aus Zumikon, der den Verband anführt. «Wenn man nicht im offenen Gelände steht, ist es aber schwierig, zuzuschauen», bedauerte Hämmerli jene, die mitten im Festgelände blieben.

Trotz des Jubiläums sei das Programm dasselbe wie letztes Jahr geblieben, was Hämmerli aber begrüsst: «Es läuft und präsentiert gut. Da wollen wir nicht etwas verschlimmbessern. Zudem sagten wir uns: Es gibt so viele Veränderungen in der Luftwaffe, da sind wir das stetige Ele-





Diamant

ment, der Fels in der Brandung.» Und er fügt hinzu: «Mit solchen Vorstellungen erreichen wir viele Leute, die nicht Fliegerfans sind und ein solches Programm sonst nie sehen würden. Vielleicht können wir sie begeistern.» Ähnlich sprach Max Wegmann, der als Hallenchef Tiger und Hornet in Dübendorf die achtköpfige Serviceequipe leitet: «Das ist ein PR-Instrument für die Luftwaffe. Da ist es für unsere Leute keine Frage und ein Ansporn, am Samstag im Einsatz zu stehen.» Will heissen: Jeden Jet mit mindestens 1800 Litern Kerosin betanken, auf Schäden abchecken (undichte Schläuche oder Zylinder, lockere Schrauben usw.), eventuell reparieren, die Anlage für den weissen Effektrauch mit 60 bis 80 Litern Pflanzenöl und Diesel füllen, die Hülle polieren.

Heimatgefühle im Looping und die Sehnsucht der Fans

«Sehr speziell» fand Hämmerli den Umstand, als Luftakrobat über sein Wohnhaus geflogen zu sein: «Wann gibt es das schon? Als ich es vernahm, freute ich mich sehr. Meine Familie konnte mit Verwandten und Bekannten bei uns im Garten stehen und uns zuschauen. Aus Loopings heraus aufs eigene Dorf zu sehen, ist eine ungewohnte und schöne Perspektive. Aber nur für eine Zehntelsekunde.» Gewohnt ist er



Shadow

sich als Berufspilot der Hornisse F/A-18 hingegen den Landeanflug auf Dübendorf. Unterdessen ist er mit seiner Frau allerdings nach Bertschikon gezogen.

Samstagabend, die Kirchenglocke schlägt 19 Uhr. Laufend strömen weitere Fans zur Beiz des Gemischten Chors. Die Piloten lassen jedoch auf sich warten. Das Buschtelefon meldet, die Medien – oder genauer: ein Filmteam – hätten sie aufgehalten. Einige Wartende treten immer ungeduldiger von einem Fuss auf den anderen. Andere decken sich ruhig mit Supporterartikeln ein: Käppis, T-Shirts, Kravatten, Pins, Bücher, packende Filme auf DVD oder Video. Die zwei Kinder und vier Nachbarkinder von Roland Kohler blättern vergnügt in einem Prospekt. «Diese Faszination ist schon verrückt», sinniert er, «alle regen sich über den Fluglärm auf, und doch bewundert man sie. Eindrücklich, was sie alles können – diese Präzision und alles Drum und Dran.»

Da dreht sich ein Kopf um den anderen: Die «Helden» tauchen auf. Die Autogramm-Jäger drängeln sich in die günstigste Position am Holztisch. Lachend setzen sich die Piloten in ihrem feldgrünen Fliegerkombi, zücken ihre Stifte und setzen ihre Autogramme auf alle möglichen Oberflächen. Die Faszination für die Flugakrobaten knistert beinahe in der Luft.



Lars Hämmerli, der Volketswiler, stand natürlich im Mittelpunkt des Interesses.
(Bilder: Arthur Phildius, Roland Steinmetz, Jean-Claude Girod, Rita Grob)



Endlich am grossen Tisch, erfüllten die Piloten jede Menge Autogrammwünsche.

Fotogalerie 3: Kids



Mir gönd jetzt dänn grad ufs Rieserad.



Mir zwei nämeds gmüetli.



Zuckerwatte isch so guet.



Ohni mini Schär chönd er s'Band nöd duerschniede.



Doch, da dörfed mir fahre.

(Bilder: Rita Grob, Astrid Strohmeier, Roland Steinmetz)



Wänn chömed d'Pilote?

Gaumenfreuden und Trinkgenuss am Volketswiler Dorffest 2004

Rita Grob, Volketswil

Das Volketswiler Dorffest 2004 ist Vergangenheit. Was bleibt, sind viele bunte Bilder und schöne Erinnerungen an drei unvergessliche Festtage. Viele Attraktionen und Höhepunkte haben das Fest visuell und akustisch umrahmt. Aber auch das vielfältige kulinarische Angebot auf dem grossen Festgelände hat die Veranstaltung geprägt und die Festbesucher ganz einfach begeistert.



Wer kann dieser charmanten Bedienung schon widerstehen?

Ob das Organisationskomitee wohl mit dem riesigen Echo an Interessenten gerechnet hat, als es Monate zuvor sämtliche Volketswiler Vereine um Mithilfe an diesem Grossanlass ersucht hat? Sage und schreibe rund fünfzig Vereine bzw. Interessengruppen haben mit beeindruckendem Engagement und viel Fantasie für das leibliche Wohl der Festbesucher gesorgt. In unzähligen Arbeitsstunden wurden beispielsweise ein Western-Saloon, eine Fischerstube, eine Hexenbeiz und diverse Tavernen zusammengezimmert und eingerichtet. In weiteren ungezählten langen Arbeitsschichten haben die vielen Helfer literweise Wein, Wasser oder Bier ausgeschenkt, hunderte von Würsten und Poulets gegrillt und die Gäste stundenlang froh und professionell bedient.

Süßes, Saures und Pikantes, das Angebot an Köstlichkeiten und Spezialitäten war schlichtweg überwältigend. Kaum ein «Gluscht» blieb



Gekonnt präsentiert: Spare-Ribs vom Gospelchor Steibrugg.



Hansjürg Fels, der OK-Präsident, in Festlaune.

Ein alter Bekannter, Martin Sauter alias DJ Oetzi am Grill der Feuerwehr.

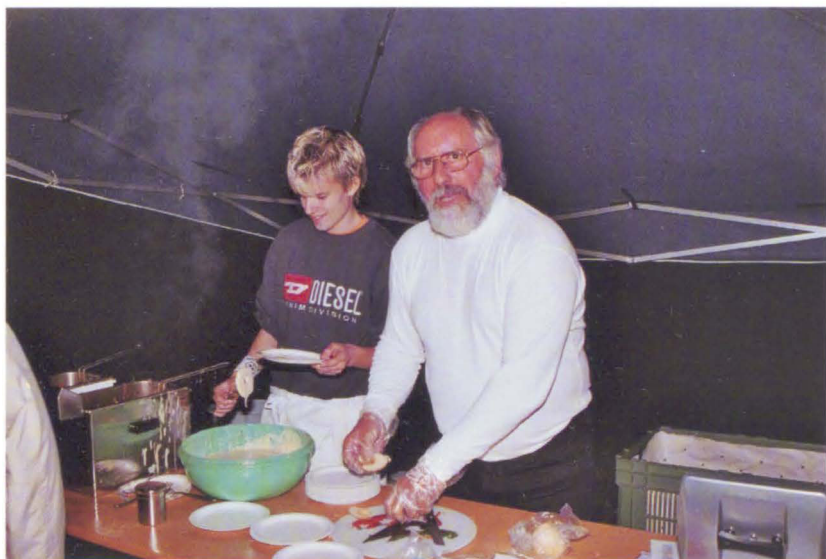




Magenbrot und gebrannte Mandeln, ein traditioneller Chilbistand am Dorffest.



Rosmarie Quadranti, Präsidentin Schulpflege, und Jakob Meier, ehem. Gemeindepräsident, beim gemeinsamen Ausschank.
(Bilder: Rita Grob)



Marcel Frossard, katholischer Pfarrer, in voller Aktion am Öpfelchüechli-Stand.



Bereit für den grossen Ansturm – der Vorstand des Tennisclubs Volketswil.

unerfüllt. Vielmehr hiess es für die Festbesucher: «Wer die Wahl hat die Qual!» Raclette oder lieber Pommes frites? Hähnchen oder doch eher Bratwurst? Kein Problem, wer lange genug am Fest blieb oder immer wieder durch die Gassen schlenderte, hatte gute Chancen, das ganze Sortiment durchzuprobieren. Hilfreich war allemal der Festführer, in welchem alle beteiligten Vereine mit ihrem Verpflegungsangebot aufgelistet waren.

Wie im Festführer angekündigt, zählten die Flugshow der Patrouille Suisse und das Feuerwerk zu den Höhepunkten des Festes. Ebenso liessen aber das immense kulinarische Angebot sowie die tolle Stimmung in den verschiedenen Festbeizen die Herzen der Festbesucher höher schlagen. Gaumenfreuden und Trinkgenuss, zweifellos ein echtes Highlight am Volketswiler Dorffest 2004.



Hauptmenü Mah-Meh beim Bonsai-Club Zürcher Oberland.

Fotogalerie 4: Rega



Info-Stand.



Sicht aus dem Rega-Heli auf Volketswil.



Der Rega-Heli stiess auf spezielles Interesse.



HB-XWD.



Es bleibt zu hoffen, dass man ihn nie braucht.

(Bilder: Rita Grob, Roland Steinmetz)



Der Rega-Heli verlässt das Festareal.

Blumenbrunnen

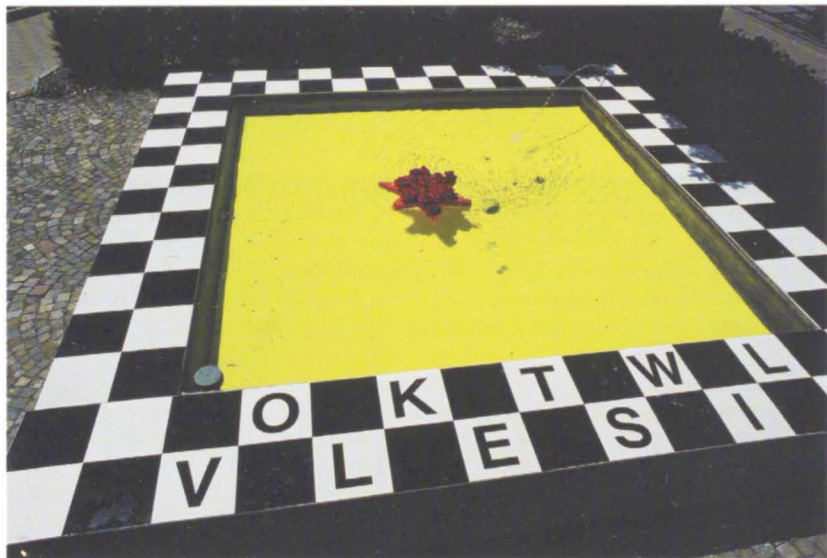
Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon

Das Wort Fest weckt Assoziationen nach «im Wind flatternden bunten Fahnen» und «in allen Farben leuchtende Blumen». Diese dekorative Verknüpfung, mit Einbezug der fünf Gemeindeteile, setzte ein Frauenquartett der Harmonie Volketswil gekonnt um: Regina Arter, Barbara Brüngger, Barbara Brüngger, Madeleine Lienhard und Karin Albrecht verwandelten fünf auf dem Festgelände liegende Laufbrunnen in Blumenskulpturen.

Für die Harmonie Volketswil stand von Anfang an fest, dass sie neben dem musikalischen noch einen weiteren Fest-Beitrag leisten wollte. Die Realisation vom Harmonie-Beizchen scheiterte an der Personalfrage. Viele Mitglieder waren nämlich schon anderweitig engagiert, also reifte in den Köpfen der vier Frauen die Idee vom mit Blumen geschmückten Dorfbrunnen. Blumenflor... wer dächte da nicht sogleich an Alice Temperli, Floristin und Fachfrau für Blumenschmuck? Schliesslich war sie im Organisationskomitee ja auch zuständig für Gestaltung und Dekoration. Aber dann wurde es etwa einen Monat vor Festbeginn hektisch. Alice Temperli, im OK und als VVV-Präsidentin mit Arbeit vollauf eingedeckt, besann sich auf die Harmonie-Brunnenfrauen. Der Zeitdruck setzte bei diesem Team eine ungeahnte Kreativität frei. Zuerst wurden Eckdaten festgelegt: Es galt, die fünf geeigneten Brunnen auszuwählen, sie den vorgesehenen Dorfteilen zuzuordnen, Geschichtliches zu recherchieren,



Blumenfrauen (v.l.n.r.) Barbara Brüngger, Karin Albrecht, Regina Arter und Madeleine Lienhard



Als Sinnbild für Volketswil dient logischerweise der Brunnen auf dem Gemeindehaus-Vorplatz, bestehend in seiner Schlichtheit. Der rote Stern, mit roten Rosen besteckt, schwimmt auf gelbem Grund, eingerahmt von den schachbrettartigen Quadraten. Volketswil braucht keine Geschichte, denn Volketswil ist Geschichte. Hier an der Hardstrasse scheint man bereit zu sein.



Wappen und Historisches der Aussenwacht Gutenswil schmücken den Brunnen beim Alters- und Pflegeheim. Auch hier, wie beim Gemeindehaus, schwebt der Blumenstern über gelbem Grund. Vier Blumengebinde zaubern Farbtupfer auf die vier Ecken des Trogs. Die Geschichte über den Gutenswiler Brand vom 4. September 1803 erzählt in Kurzform von der Zerstörung der 14 Flarzhäuser und vom Elend der obdachlosen Personen.



Vis-à-vis der Schmiedstube macht der Zimikon gewidmete Brunnen auf Vergangenheit und Gegenwart aufmerksam. Der Bauernhof, auf dem Brunnenstock thronend, erzählt vom bäuerlichen Ursprung der Siedlung. Die Backsteine weisen auf die enorme Bautätigkeit hin. Drastisch ist die Fahne umgesetzt: Die diagonalen schwarzen Streifen markieren die Autobahn, Modellautos den Verkehr. Gelbe, in Drahtgitter gesteckte Blumenköpfe bilden die gelben Felder. Die am Brunnenstock angebrachte Geschichte der «Zimiker Frösche» liefert die Erklärung zum Spottnahmen der früheren Weiler-Bewohner.



Der Chilegass-Brunnen trägt das geometrische, gelbblaue Hegnauer Wappen auf seiner Stirnseite. Die Farben wiederholen sich in der dichten Blumendecke und in den vom Windhauch bewegten Seidenbändern. Die «Guggu»-Geschichte, eine Mischung von Schildbürgertum und einer Portion Geiz, wird zuweilen laut vorgelesen und voll Schadenfreude kommentiert.



Das heikle Unterfangen, das komplizierte Kindhauser Wappen umzusetzen, ist elegant gelöst: Gelbe Blumen signalisieren den Wappengrund, rote den Dachfirst. Anstelle des einen heraldischen Mädchens, hängen viele Kinderporträts am gelb verkleideten Brunnen. Natürlich darf auch die Erklärung zum Spitznamen «Schneegeiss» nicht fehlen: «Schnee» bezieht sich auf die späte Schneeschmelze im schattig gelegenen Flecken und «Geiss» auf die frühere Bedürftigkeit der Kindhäußler.

(Bilder: Jean-Claude Girod)

das Brunnen-«Gewand» zu projektieren und auf seine Machbarkeit zu prüfen. Dann musste Theorie in Praxis umgesetzt werden. Welche Materialien und Blumen waren geeignet? Da die Brunnen ja leben, also das Wasser fliessen musste, stellte sich die Frage nach der Befestigung der Objekte. Regina Arter fertigte Zeichnungen und Pläne an. Alice Temperli steuerte noch Tipps bei, lieferte das «Rohmaterial» und sicherte sogar zu, das OK würde die Materialunkosten übernehmen.

Die mit Herzblut geplanten und umgesetzten Brunnenverzierungen fanden ausserordentliche Beachtung. Brunnen, die Geschichten erzählen, Wappen, die sich in Blumendecken verwandeln, das war ein einmaliges Geschenk an das jubelnde Dorf und an die Festgemeinde. Gross war das Interesse, ja fast zu gross, denn Blumen und Gegenstände wurden zuweilen als Allgemeingut betrachtet. Vor allem der Volketswiler Brunnen musste zu vorgerückter Stunde als Abfalleimer erhalten. Begehrt waren zudem die Spielzeugautos des Zimiker Brunnens. Aber auch an zerstörerische Kräfte hatten die Schöpferinnen der Kunstwerke gedacht und sich in weiser Voraussicht einen Materialvorrat zugelegt. Bei Bedarf wurde ausgebessert, restauriert und ersetzt, was «Beine» bekommen hatte.

Komplimente wie die eines Kickboarders: «Wouw, soo krass!» oder der oft geäusserte Wunsch, man möge doch gelegentlich das Dorfbild mit solchem Blumenschmuck aufwerten, entschädigten das Team jedoch für Mühe und Arbeit. Übrigens, man darf sich auf weitere Blumenbrunnen freuen, denn Regina Arter wird am nächsten Dorffest, unterstützt durch ein Team, wieder solch vergängliche Kunstwerke schaffen.

Fotogalerie 5: Party by night



Faszination Riesenrad.



Feuerwerk gehört zur Party.



Die Indianer aus Kindhausen verkrochen sich in ihre Wigwams.



Je später der Abend umso besser der Wein.



Bei den «Lumpehäxe» tönnten die «Notenschalper» bis spät in die Nacht ziemlich schräg.
(Bilder: Rita Grob, Astrid Strohmeier, Roland Steinmetz)



Grosser Auftritt in der reformierten Kirche.

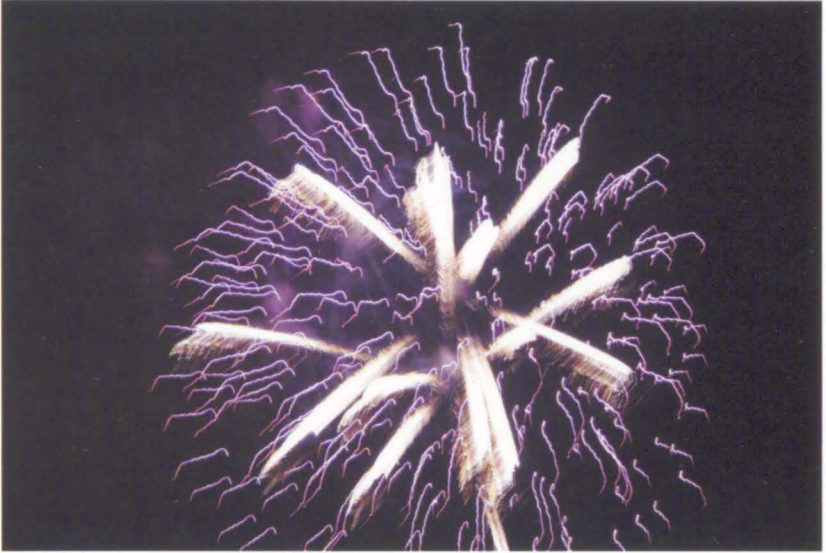
Wenn Herzen am Himmel und in der Brust erglühen

Arthur Phildius, Hegnau

Ein Feuerwerk – toll! Es garantiert unzählige Ahs und Ohs. Von Hochzeiten über Stadtfeste bis zu Nationalfeiertagen und Jahreswechsellern gibt es da keine Ausnahme.



Die Anlässe haben sich über die Jahre verändert, das Feuerwerk selbst hat eine alte Tradition. Erste Versuche in China und Europa, unabhängig voneinander, reichen 1000 bis 2000 Jahre zurück. Begann es in Europa mit einem Gemisch aus Pech, Hanfabfall, Weihrauch, Kienspänen und einer Substanz, die nicht genannt werden soll, experimentierte man in China mit Eisenspänen, geriebener Holzkohle und allerlei die Flamme verstärkenden Stoffen. Verstärkte Bambusrohre hielten dem Druck erster pyrotechnischer Mischungen stand. Aber erst, als ungefähr ums Jahr 850 das Schiesspulver in einer brauchbaren Mischung entdeckt wurde, liessen sich Leuchteffekte in die Luft zaubern. Das erste friedliche Feuerwerk in China wurde im Jahr 1103 be-



schrieben, in Europa anno 1379 im italienischen Vicenza. Chinesen, Araber und Europäer tüftelten, vorwiegend für Kriegszwecke, immer weiter. Forscher wie Leonardo da Vinci und Christian Huygens optimierten die Technik. Das 16. bis 18. Jahrhundert gilt als erste Blütezeit des «Lustfeuerwerks», immer mehr Formen wurden erprobt: Schwärmer, Kanonenschläge, Lichtröhren, Raketen, Feuer(werks)räder, Schnurfeuerwerke. Ganze Geschichten wurden inszeniert. Genaueres steht im Internet auf www.feuerwerk.org/seiten_d/historisches/

Was für eine Art Feuerwerk darfs denn heute sein? Am Tag gesellten sich Ballonfiguren, Blitzgarben, Fahnen, Fallschirme und viel fürs Ohr zu den Leuchteffekten – aber ist dann das Festvolk schon auf in der Laune dafür? In der Abenddämmerung würden kräftige Farben das Abendrot beleuchten. Bodenfeuerwerke mit sprühenden Fontänen, tanzenden Leuchtkugeln, bunten Sterngarben und bengalischem Schein tönt fantastisch – aber wo im Festgelände wäre es zu zünden? Ein Bühnenfeuerwerk macht ohne Bühne wenig Sinn. Reizvoll wäre auch ein Winterfeuerwerk, nur ist die Chance für glitzernde Schneeflächen im Juni im Mittelland eher gering. Und für bengalische Feuerfluten fehlt hier ritterliche Baukunst als schaurig-schöne Kulisse. Das Organisationskomitee entschliesst sich für die bekannteste Art: das traditionelle Nachtspektakel. Mit Knallern, nicht lautlos. Da lässt sich's immer noch

zwischen fantasievollen chinesischen, charmanten französischen, lauten und rasanten italienischen, poetischen japanischen oder feurigen spanischen Kreationen entscheiden – oder kombinieren.

Fragt sich nun: Wohin mit all den Lichteffekten?

Volketswil erfreut sich keines malerischen Seebeckens – so wie die Mittelpunkte des Züri-Fäschts oder der Fêtes de Genève mit ihren 30- bis 45-minütigen Leuchtspektakeln. Die Weiher bieten da kaum Ersatz. Also bedient man sich der vorhandenen Hügel. Homberg oder Huzlen, lautet hier die Frage. Ein Augenschein vor Ort soll es im Frühling klären: «Mir ist ohnehin wichtig, dass ein ausführender Feuerwerker von Anfang an dabei ist», erklärt Maurice Regel (45). Er ist ein erfahrener Pyrotechniker und hat dies schon beim Feuerwerk zur Eröffnung des Kultur- und Sportzentrums Gries im September 2001 so gehalten.

Seine Vorgabe richtet sich nach den Effekten: Zwei bis drei davon mit bis zu 150 Metern Durchmesser füllen eine Breite von rund 400 Metern. «200 Meter Distanz zu den Häusern brauchen wir. Einer von 100 bis 200



Keine 1.-August-Raketen: Grosse Zylinderkapsel und Effektkugel (Bild nächste Seite oben).

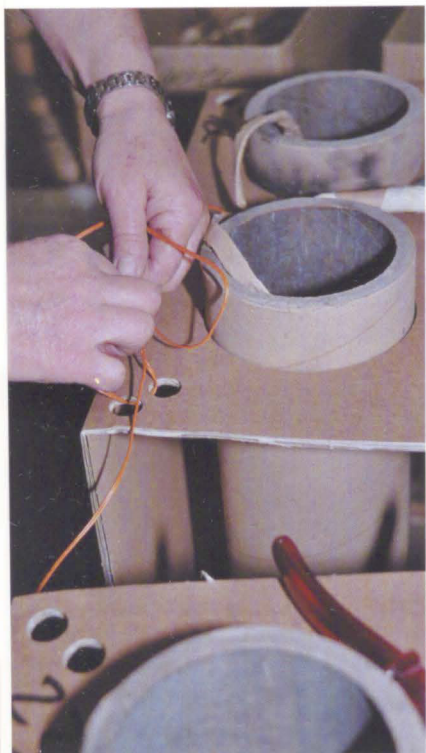


Knallern zündet vor der nötigen Höhe und entlädt brennendes Magnesium. Wir wollen es ja nicht zur Feuersbrunst ausarten lassen, zumal es am 5. Juni trocken sein könnte. Vor der Glut habe ich Respekt.»

Bei der Vorbeifahrt am lieblich gewölbten Homberg entscheiden sich Fels und Regel spontan für die Huzlen: Sie liege näher beim Festgelände. Ihr Hang ist auch steiler und höher. Oben angekommen, strahlt Regel: «Das ist sensationell hier oben – schön einsehbar vom ganzen Dorf aus.» Neige er den Abschusswinkel leicht zum Dorf hin, breiteten sich die Feuergaben schön darüber aus. Und sie seien bis zum Pfannenstil sichtbar.

Besonnen und konzentriert statt feurig: die Fabrikation

Ende Mai ist es so weit: Schachtelweise Effektkugeln aus dem führenden Herstellerland China sind da, in Schinznach Dorf AG bereiten Maurice Regel, Thomas Frieden, Claudio Luppino und Annemarie Bühler in etwa acht Stunden das Volketswiler Nachtspektakel vor. Alle vier sind erfahren im Umgang mit Feuerwerk. Ihre Firma, die Constri AG, kreiert, vollführt und verkauft seit 25 Jahren Feuerwerke für jeden Zweck und



Damit kein Effekt im Rohr bleibt: Sorgfältiges Verdrahten und luftdichtes Verkleben aller Zündschnurkupplungen.

jedes Budget. Daneben vertreiben die bis zu 80 Angestellten (in der Hochsaison) Tischbomben und Spielwaren.

«Wir achten darauf, dass jene, die das Feuerwerk zünden, es auch produzieren», erklärt Regel den Leitsatz, «denn wer von A bis Z dabei ist, engagiert sich auch.» Sicherheit und Qualität gehen ihm über alles: keine Blindgänger, ein schönes Resultat gewähren, das Vertrauen des Veranstalters belohnen. «Wir lassen uns gerne in die Karten schauen. Denn wir sind überzeugt, sauber zu arbeiten.»

Hoch konzentriert legt das Quartett vier oder fünf Zoll dicke Kugeln oder Zylinder (10 oder 12 Zentimeter) in die Batterien. Das sind stabile, dickwandige, 50 bis 80 Zentimeter lange Kartonröhren, die paarweise



Die Zündschnüre werden mit Heissleim stark fixiert.

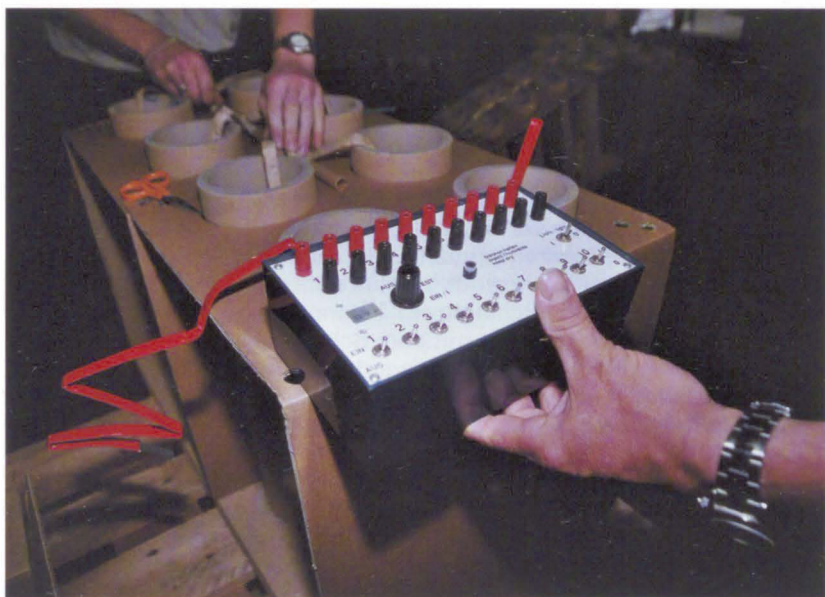
stehen. Diese führen die Kugeln beim Start. Paarweise werden sie auch so mit der Zündschnur verbunden, dass jedes Effektpaar 2 bis 5 Sekunden vor dem nächsten zündet. Alle Zündschnurkupplungen verschliessen die Constri-Leute durch luftdichtes und mehrmals umwickeltes Klebband. Eine Schlaufe am Anfang entlastet das Kabel vor zu grossem Zug, bevor es vor Ort mit dem Schaltpult verbunden wird, von wo der Funke springt. Die Batterien werden nummeriert, Buchstaben a, b und c markieren ein gleichzeitiges Auslösen. Auf zehn Normpaletten warten die Batterien auf ihren Einsatz.

Voraussetzung ist natürlich eine Choreografie. «Ich lege mir eine Geschichte zu Grunde und habe dafür immer Bilder im Kopf, die sich durch meine Erfahrung eingepägt haben», erklärt Regel. So wählt er zueinander passende Effekte und Szenen aus, die er in einen spannenden Ablauf bringt: «Ein Feuerwerk darf nie langweilig werden.» Ein satter Eröffnungsknaller wecke die Aufmerksamkeit, danach steigere sich das

Spektakel in Höhe, Volumen und Intensität – bis zum Schlussbouquet. Jedes Bild hat seinen Aufbau ebenso wie die Bilderreihe. Zwischen den Bildern muss sich der Rauch jeweils etwas verziehen, um den Genuss der Lichteffekte nicht zu trüben.

Ein Wolkenbruch nach dem andern

Hinterher ist man immer klüger: «Wir hätten die Batterien noch bei der Schreinerei Brauch in Folie einpacken sollen. Ein Fehlentscheid», stellt Regel am Nachmittag des 5. Juni nüchtern fest. Die Batterien lagern bereits, aber eine dunkle Wolkenfront nach der anderen rollt auf die Huzlen zu, und der Wetterradar im Internet verheisst nichts Gutes. Mit jedem Platzregen neu müssen Blachen über das empfindliche Gut gezogen werden. Zum Glück packen die Zivilschützer Reto Diriwächter, Omar Haq und Leonardo Irmici an. Haq saugt genüsslich an seiner Pfeife – aber keine Angst, versichert er erstaunten Schaulustigen, sie glimme nicht. Entfernt sich ein Wolkenbruch, sprudeln zuerst ganze Bäche aus den Blachentälern.



Am Schaltpult entspringt der zündende Funke.



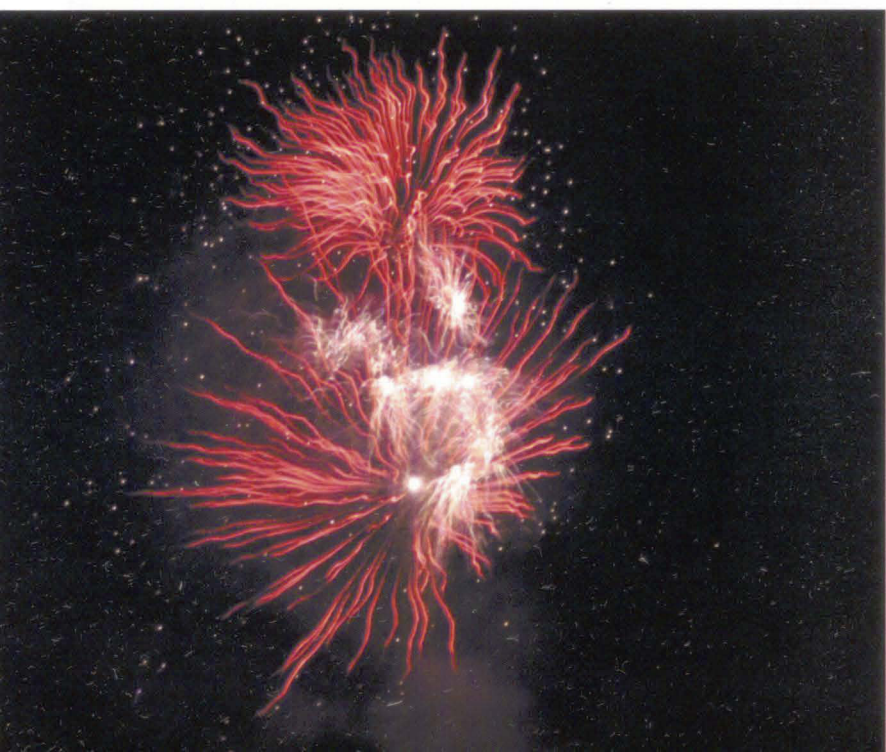
Maurice Regel (links) organisiert vor Ort die Arbeiten präzise: Die Zeit drängt immer mehr, und doch ist Sorgfalt oberste Pflicht.

(Bilder: Heiri Bundi, Hansjürg Fels, Arthur Phildius, Roland Steinmetz)

Die Mienen wirken trüb und angespannt. Um halb fünf Uhr zieht man den Znacht vor – würzige Feuerwehrspiesse. Als der Regen wieder einmal nachlässt, entscheidet Regel: Schachteldeckel heben, Folie über die Batterien kleben, Deckel wieder drauf. Es sei kein Problem, durch die Folie zu schiessen. «Nein, wir sagen es nicht ab», erklärt Frieden einem Anrufer vom OK. «Ja, wir ziehen es durch», trotz Regel dem Wetter. «Dabei würde es morgen schön», bedauert Haq.

Grossaufmarsch, grossartiges Spektakel, grosser Applaus

Unter den Augen zahlreicher Patrouille-Suisse-Kiebitze geht die Arbeit zackig voran. Und irgendwie schaffen es die sieben Unentwegten. Die Rollen sind klar verteilt: Maurice Regel führt mit Blick zum Himmel Regie, Thomas Frieden zündet vom Schaltpult aus, Claudio Luppino überwacht den Feuerwerksplatz zur Sicherheit und hält Neugierige fern. «Keiner kann gleichzeitig zum Himmel und zum Boden blicken.»







Gegen 22 Uhr, es nieselt wieder, strömen die Massen auf sämtliche Strassen längs zum Huzlen-Hang. Manche fragen sich, ob sie das Erwartete wirklich zu Gesicht bekommen. Doch höre da, pünktlich donnern zwei Eröffnungsknaller übers Festgelände. Silberne Blinker und blaue Effekte regnen vom Himmel. Fantasievolle Ringe und andere Figuren sowie exotische Chrysanthemen und Palmen lösen den Regen ab. Nach weiteren Blumen und Ringen träumt der Himmel lange golden glitzernd. Der dritte Teil zaubert mit Herzen, Smileys, Kaleidoskopen, umkreisten Sternen, Schmetterlingen und Schnecken «einen Leckerbissen pyrotechnischer Effekte», wie Regel in seinem Programm schwärmt. Das grosse Finale bringt immer höher steigende Effekte und variantenreichen Glimmerregen.

Nach einer Viertelstunde ist alles vorbei. Applaus brandet von unten zu den Pyrotechnikern hoch. Fröhliche, beeindruckte Gesichter wenden sich nach und nach wieder dem übrigen Festtreiben zu. Eine Zuschauerin mittleren Alters lobte: «Es war so schön – diese Präzision! Ich könnte es morgen gleich nochmals sehen.»





Nur in den Erinnerungen bleibt etwas zurück

Für die Ausführenden ist der Abend noch nicht vorbei: Im Schein ihrer Lampen räumen sie auf, radikal und systematisch. Nichts bleibt zurück. Zünder und Kartonfetzen landen im Container. Die noch intakten Batterien und die Kommandozentrale mit Schirm fahren für einen nächsten Einsatz in den Aargau zurück. Es bleibt die Abrechnung an die Festkasse: 18000 Franken für alles ist ein Betrag, den manche viel höher eingeschätzt hatten. «Wir haben Freude an unserem Job und lassen uns immer wieder etwas Neues einfallen» lassen die Feuerwerker wissen. Eine Freude am Feuerwerken, die auch dieses Dorffest bereichert hat.



Stippvisite im Gemeinschaftszentrum (GMZ)

Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon

Das Gros der Festbesuchenden stürzte sich spontan ins dreitägige Getümmel. Man liess sich planlos in der Masse treiben, vergass die Zeit und war für Überraschungen bereit. Es gab aber auch jene, die ganz konkret im Festführer ihre Favorit-Veranstaltung herauspikkten. Stellvertretend für diese Zielbewussten steht Frieda Elmer, Gattin des im Dezember 2000 leider viel zu früh verstorbenen Dorfhistorikers Jörg Th. Elmer.

Jubel, Trubel sind gar nicht Frieda Elmers Ding. Ihr Reich ist das schmucke Einfamilienhaus an der Bach-Strasse, das sie mit ihrer jungen Familie 1955 bezogen hat und wo ihre drei Kinder herangewachsen sind. Eine gut überstandene Hüftoperation gab ihr Unabhängigkeit und Beweglichkeit zurück, ja sie pflegt mit ihren 80 Jahren den Garten noch immer ohne fremde Hilfe.

Sie fand das Festprogramm zur 1100-Jahr-Feier verlockend, besonders die GMZ-Sonntagsmatinee. Um etwas zum Kuchenbuffet der Frauenvereine beizutragen, buk sie eine Quarktorte. «Obwohl dieser heikle Gebäck-Transport zum reformierten Kirchgemeindehaus mit meinem Auto wesentlich einfacher gewesen wäre, befolgte ich die Empfehlungen und benützte einen Bus der Linie 725. Es gelang mir schliesslich, mein heil gebliebenes Backwerk abzuliefern!», meint sie rückblickend.



Frieda Elmer in ihrem Rosengarten.

(Bild: Jean-Claude Girod)

Abtauchen in alte Zeiten

Das Riesengedränge unterschätzend, schlüpfte Frieda Elmer etwas verspätet, während einer Darbietung der Örgeli-Gruppe Volketswil, in den proppevollen GMZ-Saal. Senig-Mitglieder plauderten amüsant aus ihrem Nähkästchen, und sie kam gerade noch rechtzeitig, um ein paar Häppchen von Geschichten aus alter Volketswiler Zeit zu erhaschen. So reizte zum Beispiel Elsa Petrig die Lachmuskeln der Zuhörerschaft mit ihrer Schilderung eines ungewöhnlichen Kirchgangs aus ihrer Gutenswiler Jugendzeit: Um eine Verspätung wett zu machen, hiess sie kurzerhand ihre Grossmutter auf dem Velo-Gepäckträger Platz zu nehmen und sauste mit der Fracht gen Volketswil – nur bis zur Dorfgrenze, versteht sich, vonwegen der Leute...! Oder da wusste Elsi Schmid aus dem Bauernalltag zu berichten. Nicht nur inhaltlich, auch sprachlich ein Hochgenuss.

Museales

Kaum war die Matinee beendet, der frenetische Applaus verebbt, verteilte sich das Publikum auf die verschiedenen GMZ-Stockwerke.



Die Fotoausstellung, die Geschichte Volketswils darstellend, fand grosse Beachtung.



Erna Schaffner, Mayken Strub und Astrid Bauer hatten gut lachen – ihre Ausstellung im GMZ war ein grosser Erfolg. (Bilder: Astrid Strohmeier)

Frieda Elmer mitten im Gedränge. Die Geschichte Volketswils, dargestellt als umfangreiches Fotodokument, lud zur gründlichen Betrachtung ein. Die stummen, zum Teil schon vergilbten Momentaufnahmen erzählten aus beschaulicher, aber auch beschwerlicher Vergangenheit eines bescheidenen Menschenschlags, und sie schlugen auch eine Brücke von der Vergangenheit zur Gegenwart.

Frieda Elmers besonderes Interesse galt den verschiedenen musealen Ausstellungsstationen: eine bis ins kleinste Detail liebevoll gedeckte Tafel, Kochgeräte, eine Waschküchenecke, die Schulzimmer-Ecke mit Pult, Heften, Schiefertafel... Volketswils Geschichte wurde durch hiesige Exponate zum Leben erweckt. Die Betrachterin empfand die Ausstellung als eine stille Insel im übrigen Fest-Potpourri der Töne und Gerüche.

Gedankenversunken schlenderte sie, vom Erlebten erfüllt, durchs Festgelände. Eigentlich hätte sie gern irgendwo etwas Kleines gegessen, aber da sie niemanden aus ihrem Bekanntenkreis allein und unbeschäftigt antraf, bestieg sie am frühen Nachmittag den halbleeren Bus im Zentrum Richtung Schwerzenbach. Sie erinnert sich: «Ich genoss es, das Gehörte und Gesehene Revue passieren zu lassen und freute mich über die Fortsetzung und Verwirklichung der Ideen meines Mannes. Mayken Strub, eigentlich Jörgs Nachfolgerin, ihrem Team, dem Verschönerungsverein, den Organisatoren der Fotoausstellung, ihnen allen gedachte ich mit grosser Dankbarkeit und natürlich mit leiser Hoffnung, man möge auch weiterhin zu den kostbaren Zeitzeugen Sorge tragen.»

So spannend können Ballone sein

Arthur Phildius, Hegnau

Ballone? Nun ja, das glaubt man zu kennen: ausgepustete Lunge, Partyschmuck, zerplatzte Hüllen, Gasflaschen, Flugwettbewerbe, «Wasserbomben» und was der geläufigen Stichworte mehr sind.

Bis am Dorffest-Samstag ein junger Deutscher, vom Nordende des Schwarzwalds, sein Gastspiel in Volketswil gab, der in neue Dimensionen vorstösst: der rasante Ralf Esslinger, der einem fast den Atem raubt. 1992, als er in der Kinder- und Jugendarbeit tätig war, begann er hobbymässig mit Ballonen zu experimentieren. Seine Ballonkunst hat er mittlerweile derart perfektioniert, dass er sie zu seinem Beruf machen konnte. Dabei kommt ihm zweifellos zugute, dass er sich 1997 nach 15 Monaten Ausbildung in London ein Diplom als Pantomime erworben hat.



Ballon Art ist ein Jungbrunnen für Figuren wie die Biene Maja.

Da sollte man, Regen hin
oder her, gleich die Bade-
hose einpacken...



«Schön sind die leuchtenden Augen der Kinder», strahlt der 34-Jährige selbst immer neu. Das war im Zelt der Chrischona-Gemeinde nicht anders. Teils dicht gedrängt auf Bänken sitzend, verfolgten kleinere und grössere Kinder mit Sperberaugen jeden seiner Handgriffe. Aus prallen Säcken zog er immer neue Wurstballone in allerlei Farben, oder er blies, ruckzuck, ein paar neue auf. An Freiwilligen fehlte es nicht. Ein Kind um andere verwandelte er im Handumdrehen in neue Wesen.

So umgab er eines mit einem gelben «Schwimmingring», den er zur Badeente erweiterte. Dieser malte er mit Filzstift ein Gesicht, und dazu erklang ein alter Quitschenten-Ohrwurm. Ein Junge erhielt Helm, Schild und Schwert – alles aus buntem Ballongummi –, um als stolzer «Ritter» emporgehoben zu werden. Für Philomena hatte er bereits gelb-schwarze Körperteile vorbereitet. Diese knotete er gewandt zusammen, und die Biene Maja war schon fast geboren. Fehlten noch die Flügel und Fühler. Das Mädchen jauchzte, als es Esslinger zu Karel Gotts TV-Melodie im Kreis herumfliegen liess.

Zu seiner Show schnitt der rasante Ralf ulkige Grimassen und erheiterte Gross und Klein zudem mit lockeren Sprüchen. So sehe er auch den christlichen Glauben, zu dem er sich ohne viel Aufhebens

Wahre Kunstwerke entstehen unter flinken Fingern.



Lustige Mimik und Gestik gehören bei einem diplomierten Pantomimen zur Show.





Philomena trägt stolz den amerikanischen ersteigerten Roadrunner nach Hause. (Bilder: Arthur Philidius)

bekannt: «Gott will uns nicht knechten und bevormunden, wie manche meinen, sondern dass wir unseren Spass am Leben haben.»

Noch spassiger wurde die amerikanische Versteigerung eines Roadrunners – der Trickfilmstar, wie er leibt und lebt – zu guter Letzt. Die Methode hat den Vorteil, dass jeder gleich den Betrag, um den er die Summe erhöht, in den Hut legt. 39 Franken: «Ja, es ist noch weit bis hundert.» 44 Franken: «Es scheint euch langsam Spass zu machen!» 69 Franken: «Super, ich liebe euch.» 90 Franken: «Euch gefällt, dass ich mich heiser schreie.» 99 Franken: «Also kommt, auf hundert füllen wir auf.» Mitterweile schieben die drei, vier verbliebenen Steigerinnen – Männer halten sich vornehm zurück – ihr Kinder vor, verlegen lächelnd. Oder diese strecken selber auf. «He, das ist unser Geld...» zögerte eine Mutter. Erst nach vielen Minuten stoppte die Versteigerung bei 127 Franken. Diese dienen, so Esslinger der Jungschar-Arbeit der Chrischona-Gemeinde, die allen 8- bis 14-Jährigen offen steht. «Eine tolle Summe», meinte der mittlerweile heisere Ballonkünstler, «sie haben toll gesteigert und einander gegenseitig hochgeschaukelt.» Und Philomena strahlte mit ihren Geschwistern noch einmal: Zur Biene Maja durfte sie auch noch einen rasenden Prachtskerl, den Roadrunner, heimtragen. Er war grösser als sie selbst...

Ralf Esslinger und sein Künstlerpool im Internet: www.3nasen.com

Das Erläbnis vo de Muul und Chlauesüch

Elsi Schmid-Meisterhans, Volketswil

Wo'n ich i de erschte Klass ame Morge ha welle i d'Schuel, ischt mer en Maa entgäge choo, wo mich wider häigschickt hät. Es sey käi Schuel. Im Dorf obe – mir händ im Underdorf gwont – sey ine paar Ställe d Muul- und Chlauesüch uusbroche. Mer hät eifach gsäit: d'Süüch. Die Chranket vo de Chlauetier hät mer eländ gfürcht.

S'Ross händ mer neimet im Dorf obe igstallet gha und d'Chüngel sind au im Stall ine gsi, zäme mit de Chaze. Me hät si nüme törfе laufe loo.

Mer hät Tier äifach im Stall müesse lo stoo, hät nüt chönne dergäge tue und hät müesse zueluege, wie die äint oder ander Chue drufgange ischt. Die wo überläbt händ, händ sich nümme rächt erholt oder händ gsärblet. Mer händ dem gsäit duregsüücht. Und will mer ebe duregsüüchet hät, isch die Chranket ganz liecht übertragbar gsy.

Jede Puur hät müesse en Hag mache um sys Ghöft ume, uf jede Fall de Strooss noe, das niemer Unbefugter äim is Huus oder in Stall ietrampi. Die wo d'Süüch ghaa händ im Stall händ nümme törfе zum Huus us. Zum Poschte händs müesse öper aastelle. Di säbe händ au müesse d'Schue abbutze und uufpasse. S'Läbe im Dorf ischt praktisch stillgläit gsy. D'Chaze hämmer müesse im Stall yspere.

Öisers Vee ischt verschont blibe. Doo hämmer doch müesse mit de Milch i d'Hütte. Bevor mer aber uf d'Strooss ischt, hät mer jedes Mool müesse d'Schue abbutze ame Teppich oder anere Türvorlag wo mit Lysool tränkt gsy ischt zum desinfiziere.

I der Milchhütte häts en glyche Teppich ghaa, wo mer bim le- und Usegoo hät müesse d'Schue abbutze und dihäime grad nomool, das ja käi denig Erreger an Schuene hafte blybid. Ir chönd öi öpe vorstelle, wie die Schue amigs usgsee händ!

Für üs Chind hät das eifach gheisse: Kei Schuel! Was hämmer doo gmacht? De Vater hät öis Gschwüsterete Stelze zwäägzimmeret. So simmer amigs uf em Huusplatz bis zum Haag ane mit Stelze umestolziert und händ Fangis gmacht. Immer hämmer das natüürli nüd chönne mache. Es ischt jo au echli aastränged gsy.

Wo dänn de Nochbersbueb vo de ehemalige Wirtschaft zum Friede gägenüber emol grüeft hät, er wetti halt auch gern Stelze, hämmir grüeft: «Mir hettid gern Jass-Charte!»

Also hämmer verbotenerwiis z'Nacht es Paar eso Hölzer a syn Haag anegstellt. Und mir händ am andere Morge es Jasscharte-Spiil uf



Restaurant Frieden, Gutenswil, um 1900.

öiserem Haag obe gfunde. Zum Glück hät das verbotni Tue käi bösi Folge ghaa. Vo deet aa ischt dänn yfrig gjasset worde bi öis. Ich han also i säbere Süüchezyt gleert jasse. Aber ich ha nüd nu gleert jasse, sondern au gleert lisme. Das ischt aber ungschiits gsy. Ich ha nämli breiti Bändel glismet.

Myn Vater hät dozmoool Strümpf aaghaa, won er under de Chnüü bunde hät. So han ich im us brunem Garn so Strumpfbändel glismet. Ob er's je bruucht hät, ischt e grossi Froog. Wie lang die schuelfrei Süüchezyt ggange ischt, waiss ich nümme.

I de spööttere Joore hät mer bim Uusbruch vo dere Süüch ime Stall grad de ganz Veebestand mit spezielle Süücheauto uf Züri in Schlachthof gfüert. Es hät amigs tropfet. So hät's au s'Vee chöne übercho. Me häts gfürcht. Die Ställ und Hüüser sind sofort desinfiziert worde: So ischt d'Aasteckigsgfaar bannt gsy.

Fotogalerie 6: Kreuz und Quer



Ein Ski-Lift im Sommer.



Zwei Wahrzeichen Volketswils.



Ein beliebter Treffpunkt – die Theaterbeiz.



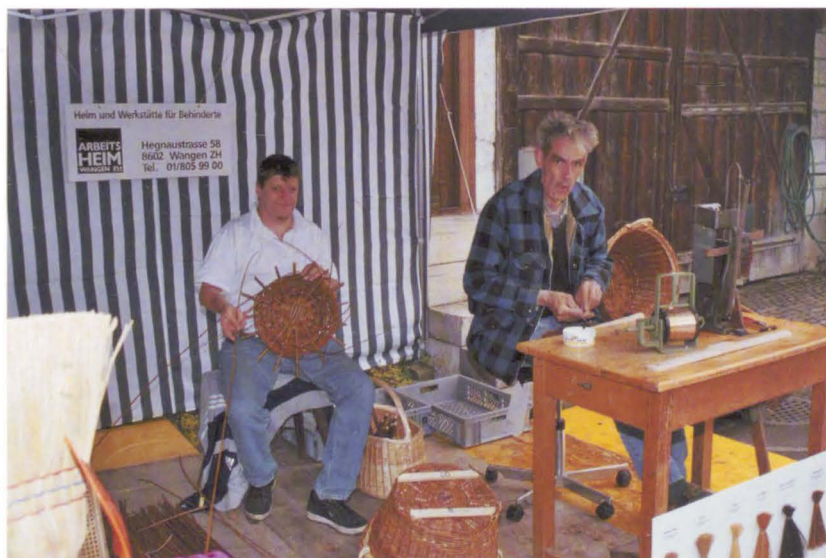
Geschichten, Geschichten, Geschichten...



Fürjöl



Die «Beizlis» waren immer gut besetzt.



Die Handwerker des Arbeitsheims Wangen an der Arbeit.



Der Flohmi auf dem Platz des Gemeinschaftszentrums.



Blick aus dem Riesenrad auf die Hardstrasse.

(Bilder: Rita Grob, Astrid Strohmeier, Jean-Claude Girod, Arthur Phildius, Roland Steinmetz)



Ob die Kasse stimmt?

Hoch hinaus – und hinein ins heisse Haus

Arthur Phildius, Hegnau



Je dunkler die Nacht, um so heller das Flutlicht. Oder je später der Abend, um so höher die Türme.

(Bild: Arthur Phildius)

Flinken Gleichgewichtskünstlern bot nicht nur das Riesenrad eine Vogelsicht auf Volketswil. Wie am Gutenwiler Dorffest 2003 lockte auch die ausgestreckte Drehleiter der Feuerwehr in schwindelnde Höhen: Sie zog von weit her Hochstapler/-innen an und liess diese gefahrlos Höhe gewinnen. Ein Seil, am Klettergurt eingehängt, bewahrte im Falle eines Falles vor dem allzu raschen Fall. Ein anderes hob die bunten Objekte der Begierde in die Lüfte.

Wer schnuppert an der dünnsten Luft? Dieser Herausforderung stellten sich vor allem Kinder und Jugendliche. Alle mussten sie klein beginnen: Eine Harasse um die andere, jede 38 Zentimeter hoch. Manchen begruben ihre Träume schon nach wenigen Metern scheppernd. Andere stiegen stabil hoch, die wachsende Menge unter ihnen staunte und reckte die Hälse, je mehr der Turm wuchs und ins Schwanken geriet.

Bei einigen mussten die Turmgäste lange warten, sehr lange sogar. Nicole Büchel aus Riedikon, Jenny Stanzani aus Volketswil und Ann



1

1-5: Auch tagsüber purzelten die Rekorde – und danach die Harassen. Die Höhenjäger glitten, marionettengleich, am Seil sanft zu Boden.



2

(Bilder: Jean-Claude Girod)

Ziegler aus Dübendorf kamen auf 21 Harassen oder knapp 8 Meter. Als 3. Preis lud sie die Feuerwehr später zu einer Übungsfahrt als Beifahrerinnen ein. Zum selben Preis kam der Zweitplatzierte, Steven Stanzani aus Volketswil. Er stieg aber wesentlich höher, nämlich auf 11 Meter, was 29 Harassen entspricht. Um eine einzige Harasse übertrumpfte ihn die strahlende Siegerin aus Gutenswil, die elfjährige Heindys Kramer.

«Auf Harasse 27 winkte ich hinunter und alle lachten», beschreibt die Fünftklässlerin ihre Erlebnisse beim Stapeln. «Es war ganz krass, so hoch zu klettern. Mein rechtes Bein zitterte. Aber ich war schnell genug und kam auf 30. Da hatte es unten nur noch sieben oder acht Stück.» Nun erst verlor sie ihr Gleichgewicht und fiel herunter. «Aber man ist ja am Seil angemacht. Da fliegt und fliegt man – wie eine Puppe!» beschreibt sie lachend ihren Landeanflug.



3



4

«Es war giga heiss!»

Ihren Hauptpreis konnte sich Heindys zuerst kaum vorstellen, trotz einiger Gedanken und eines Besuchmorgens bei der Feuerwehr Volketswil als Viertklässlerin. Aus der erhofften Anfahrt mit Blaulicht ins Übungszentrum Riedikon bei Uster wurde aber nichts. Susanne Petrig, Gattin des Zugführers Heinz Petrig, fuhr Heindys hin, und sah zuerst deren Verwandlung zur Feuerwehrfrau. Die Gewinnerin erzählt: «Die orange Uniform war schwer und grösser als ich. Ich konnte mich kaum bewegen. Ich kam mir vor wie ein Marsmensch.» So ausgerüstet, erlebte sie in Petrigs Zug die Trainings an zwei Übungshäusern und einem etwa zehn Meter hohen Betonturm.

«Bei der ersten Übung wurde ein Haus angezündet. Dann wurde diese Gruppe in kleinere Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe musste durch die Vordertür hineingehen. Die zweite Gruppe ging die äussere Treppe



5

hinauf in den ersten Stock. Ich selbst durfte nicht in das Haus hinein, weil ich keine Atemschutzmaske hatte. Bei der Vordertüre durfte ich jedoch mal sehen, wie heiss es bei einem solchen Brand werden kann. Es war wirklich giga heiss. Ich musste im Eingang knien, sodass ich keinen Rauch einatmen musste. Herr Petrig hat mir beigebracht, dass Rauch immer steigt. Die erste Gruppe konnte das Haus unten nicht löschen. Aber die zweite Gruppe von oben schaffte es dann.» Lustig fand Heindys den Abschluss: «Beim Entleeren der Schläuche konnten wir wieder mit-helfen und standen darauf, sodass alles Wasser herauskam.»

«Bei der zweiten Übung konnte ich wieder mitmachen. Ich musste mich selber abseilen. Auf 10 Meter Höhe war es wirklich mega giga krass. Ich war aber auch sehr nervös, weil ich das noch nie gemacht hatte. Es war sehr hoch, aber nicht höher, als ich die Harrassen gestapelt hatte. Das Gefühl war wie auf dem Sprungturm in der Badeanstalt. Ich musste zuerst zuschauen. Und dann war bald ich dran. Sie hatten das



Die Hitze und die Kraft des Feuers im Übungshaus beeindruckten Heindys schwer.



Wie ein Marsmensch kam sich Heindys Kramer in der schweren Uniform vor. Diese stanken nachher alle ärger als Rauchwürste und wurden in Uster gründlich gereinigt.

(Bilder: Susanne Petrig)

Seil an meinem Feuerwehrgurt befestigt. Ich musste mich selber abseilen. Zum Bremsen hatte ich ein weiteres Seil. Wenn ich das Seil los liess, ging es wieder ein wenig runter.»

Die dritte Übung, bei der noch ein Haus zu löschen war, beobachtete Heindys nur noch. Zuletzt freute sie sich: «Ausnahmsweise musste ich für einmal nicht aufräumen. Dies musste die Feuerwehr selbst machen.» Und sie bilanziert: «Am meisten gefallen hat mir das Abseilen. In ein brennendes Haus hineinzugehen, ist nicht so mein Ding. Das überlasse ich lieber anderen, denn da ist es wirklich heiss. Mit Feuer zu spielen, lasse ich in Zukunft besser sein.»

Die Sponsoren: Der 1100er-Club

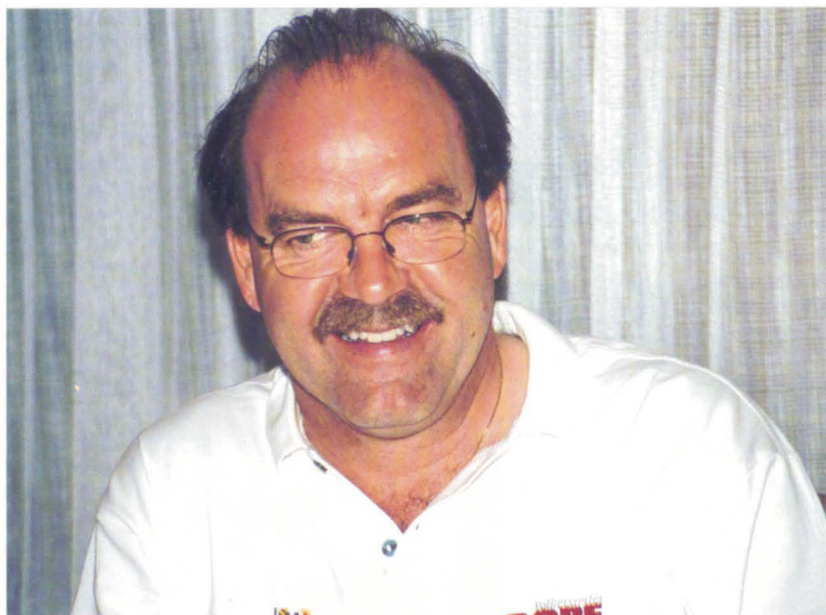
Hansjürg Fels, Volketswil

Ohne Sponsoren ist heute ein Anlass wie derjenige des Dorffestes 2004 nicht mehr auf die Beine zu stellen. Diese Tatsache war auch dem Organisationskomitee bewusst. Gleichzeitig war ebenso klar, dass es nicht möglich sein würde, in der heutigen Wirtschaftslage einen Sponsor zu finden, der problemlos einen Betrag, als Annahme, in der Grössenordnung von 100'000 Franken zur Verfügung stellen würde.

Ohne Sponsoren kein Dorffest.

Das Organisationskomitee „Dorffäscht 2004“ begann deshalb seine Arbeit ohne finanzielle Mittel. Halt, so ganz stimmt das nicht. Die politische Gemeinde zeigte sich sehr grosszügig und stellte für die Führung des Fest-Sekretariates einen Betrag zur Verfügung. Dieser war aber zweckgebunden und durfte nicht für andere Aufwendungen verwendet werden. Also griffen die einzelnen OK-Mitglieder halt in das eigene Portemonnaie, als die ersten Rechnungen zu bezahlen waren.

Für das Sponsoring im OK war Hampi Adank verantwortlich. Auch hier zeigte es sich, dass mit dieser Ressortzuteilung eine optimale Besetzung möglich wurde. Hampi Adank sprühte nur so von Ideen. Auch der



Hampi Adank, einer der «geistigen» Väter des 1000er-Clubs.

OK-Präsident glaubte manchmal nicht richtig zu hören, wenn Hampi Adank seine Vorschläge auf den Sitzungstisch legte.

Die Geburt des 1100er-Clubs

Heute ist nicht mehr genau nachvollziehbar, aus welchen Gründen eines Abends Roland Steinmetz (Finanzen), Mark Brunner (Sicherheit) und Jürg Frutiger (Sicherheit) bei Hampi Adank (Sponsoring) zusammensassen. Auf jeden Fall wurde an diesem Abend bei einem guten Glas Wein der 1100er-Club geboren. Eigentlich eine einfache aber absolut genial Idee. Das Sponsoring sollte auf möglichst viele Leute verteilt werden. 1100 Jahre Volketswil, 1100er-Club, 1100 Franken Sponsorenbeitrag. Es war klar, dass diese Idee im Organisationskomitee sofort auf fruchtbaren Boden fiel. Noch am gleichen Sitzungsabend konnten die ersten Sponsoren innerhalb der OK-Mitglieder gewonnen werden. Damit war der Stein losgetreten und alle Mitglieder sahen der zukünftigen Entwicklung des 1100er-Clubs gespannt entgegen. Vom Erfolg der Werbung hing sehr viel ab.

1100er auch Vereinsmitglieder

Das OK hatte zur Absicherung seiner Tätigkeit den Verein Volketswiler Dorffest gegründet. Vereinsmitglieder wurden automatisch alle jene Personen, die dem 1100er-Club beitraten. Sie werden dann schlussendlich an der ersten Generalversammlung des Vereins darüber entscheiden, was mit einem allfälligen Reingewinn zu geschehen hat. Dass ein solcher Gewinn angestrebt und auch erreicht werden konnte, war das grosse Ziel des OKs.



Werbetafel nicht zu übersehen

Natürlich sollten die Mitglieder des 1100er-Clubs auch eine Gegenleistung erhalten für den doch nicht ganz geringen Beitrag. Das OK entschloss sich, eine grosse Werbetafel herstellen zu lassen und diese vor dem Wallberg, an der Einmündung der Eichholz-Strasse in die Zentral-Strasse aufzustellen. Auf dieser Tafel sollten alle Sponsoren in gleicher Grösse aufgeführt werden. Zudem war geplant, dass alle Sponsoren auf

dem offiziellen Briefpapier in Erscheinung treten können und im offiziellen Festführer ein Gratis-Inserat erhalten sollten. Als besonderen Anlass, auch um den Kontakt zu pflegen, war am Sonntagmorgen des Dorrfestes ein Club-Brunch geplant.

Grosser Erfolg der Werbung

Aufgrund des Budgets, das im Laufe der Vorbereitungszeit erstellt wurde, war klar, dass rund 60 Sponsoren notwendig waren, um kein Defizit entstehen zu lassen. Das Sponsorenbarometer stieg und stieg. Dies führte dazu, dass die grosse Werbetafel bald einmal zu klein wurde und an beiden Seiten eine Erweiterung angehängt werden musste. Schlussendlich waren es 91 Privatpersonen und Firmen, die dem 1100er-Club beitrugen. Sie haben mit ihrem Sponsoring dazu beigetragen, das das OK die Defizitgarantie der politischen Gemeinde nicht beanspruchen musste und ausserdem noch einen Reingewinn in der Höhe von rund 28'000 Franken erwirtschaftet werden konnte.



Jean-Pierre Portner (li.) und Hans Ruch beim 1100er-Brunch.



Ursula und Niklaus Hasler, Margrit und Carl Brauch, Jutta und Titus Morger. (v.l.n.r.)

Die Mitglieder des 1100er-Clubs

Adank Musik Verlag AG, Volketswil

Akeret AG, Dielsdorf

AZ Stahlrohrbau, Volketswil

Auto und Töfffahrtschule, Markus Wider/Bruno Eichenberger, Dübendorf

Beauty Car Center, Volketswil

Beck Fischer AG, Volketswil

Behinderten Sport Club Zürich, Volketswil

Bereuter AG, Volketswil

Peter Bergmann Baugeschäft, Volketswil

Betomax AG, Volketswil

Bierdepot zum Adlerhorst, Volketswil

Bluemestübli Temperli, Gutenswil

Brauch Transport, Volketswil

Brauch Zimmerei Schreinerei, Volketswil

Briefmarken Hächler, Volketswil

Peter Brunner, Volketswil

Carrosserie Spritzwerk Aerni, Nänikon
Coiffure Iris, Volketswil
Confiserie Fred Fischer, Uster

Dancing Pasadena, Volketswil
Direct Mail Company, Volketswil

Ecomedia AG, Volketswil
Eggenberger AG, Gutenswil
Elektro Richi, Volketswil
Erdgas Zürich AG, Zürich
ETA VIS Installationen AG, Volketswil

Hansjürg Fels, Journalist/Redaktor, Volketswil
Frauenvereine Hegnau, Volketswil, Gutenswil
R. Fuchs AG, Volketswil
Fürst & Zünd Elektro AG, Volketswil

Garage Bertoletti, Volketswil
Garage Braun & Ott AG, Dübendorf
Garage T. Schreiber, Volketswil
Gemischter Chor Hegnau, Volketswil



Roland Steinmetz (li.) und Alex Zulliger.



Auch die Vertreter der Erdgas AG genossen den 1100er-Brunch im Wallberg.

Ursula und Niklaus Hasler, Volketswil
Hiltbrunner Informatik, Volketswil
Holliger Möbeltransporte, Volketswil
Hotel Wallberg, Volketswil
M.F. Hügler AG, Dübendorf

Impuls Drogerie Schuler, Volketswil
Industrieverein, Volketswil
ISO-Kabel AG, Volketswil

Susanne Joos-Fischer, Volketswil

Keramische Wand- und Bodenbeläge Thoma, Volketswil
Kies AG, Glattfelden
Kleintierzüchterverein, Volketswil
Kulturkommission, Volketswil

Lustenberger Metzgerei, Volketswil

Malergeschäft Rüegg, Volketswil
Marmocana AG McDonalds, Wollerau
Matma Immobilien AG, Volketswil
Metallbauplanung Kaufmann, Gutenswil



Pitch Eggenberger, Hermann und Renate Steinmetz, Andy Fischer (v.l.n.r.).

Migros-Verteilbetriebe Neuendorf AG, Volketswil
Möbelzentrum des Handwerks AG, Volketswil
Modeagentur Müller, Volketswil
MOFAG Automobil AG, Volketswil
Jutta und Titus Morger, Volketswil

Optik Schorno, Volketswil

Petrig Sanitär/Metallbau, Volketswil
Reinol Produkte, Volketswil
Kurt Roggensinger AG, Volketswil
Rube AG, Volketswil

Sabez Sanitär-Bedarf AG, Volketswil
Salvini Gipser AG, Volketswil
Hans K. Schibli AG, Volketswil
Sportschützen Hegnau, Volketswil
Sprecher Druck und Satz AG, Volketswil
Steinmetz Expo AG, Volketswil
Steuerrechts- und Treuhandpraxis Jakob Meier, Volketswil
Stieger Bauten AG, Volketswil
Roland Studer AG, Volketswil

Subaru Garage Maurer, Volketswil
Sun Microsystems (Schweiz) AG, Volketswil
Syhatronic, Volketswil

Teximport Bekleidungs AG, Volketswil
Theatergruppe Kindhausen, Volketswil
Troi GmbH, Volketswil
Trösch AG Fahrzeugbau, Volketswil
Thalmann Alois, Helvetia Patria, Volketswil

Volki-Land, Volketswil

Bruno Walliser, Kaminfegermeister, Volketswil
Wartmann & Co. Gärtnerei, Volketswil
Werbeagentur Knaus & Knaus BSW, Volketswil
Wespo AG, Volketswil
Wipf AG, Volketswil

Zentrum Apotheke, Volketswil
Zlauwinen Treuhand GmbH, Volketswil
Zulliger AG, Volketswil
Zürcher Kantonalbank, Volketswil
Zynex AG, Volketswil



Franco und Ursula Salvini, Ursi Bruderer.

(Bilder: Hansjürg Fels)

Ordnung musste sein

Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon

Das 1100-Jahr-Jubiläum war ein Fest der Superlative, keine Frage. Die Gäste fühlten sich wohl. Zum Wohlfühlfaktor trugen nicht nur Chilbi, Beizchen, Infostände usw. bei, sondern unter anderem auch die auffällige Sauberkeit. Da der heutige Mensch an sich nicht unbedingt ordentlich ist, musste für Ordnung gesorgt werden. Wohldurchdachte Abfallplanung war von Nöten. Verantwortliche vom Organisationskomitee und vom Werkhof waren im Dienste aller auf den Beinen.

Die menschlichen Hinterlassenschaften, werden sie sichtbar, ja übersehbar, trüben ein festliches Bild. Um ein Abfalldesaster zum vornherein zu vermeiden, arbeiteten Planer und Praktiker zusammen. Die erste Abfallsitzung war Ende 2003 von den OK-Mitgliedern Peter Brauch (Bauten/Abfall) und Jürg Frutiger (Sicherheit/Verkehr) einberufen worden, um den Werkhofvertretern Organisation und Abfallbewirtschaftung vorzustellen, aber auch, um die Machbarkeit abzuklären. Da vom Dorf fest 1987 diesbezüglich nur wenige Unterlagen vorhanden waren, musste ein flächendeckendes, grosszügiges Konzept erarbeitet werden.



Ordentliche Hinterlassenschaften eines Festes.



Bruno Quadranti, der Hüter der Sauberkeit.

Abfall-Sponsor

Der Werkhof, also die Gemeinde, stellte Abfallfässer und Körbe (75 Stück) sowie die Abfallsäcke zur Verfügung. Der ausgeklügelte Platzierungsplan für die sieben Abfallmulden und die fünf WC-Anlagen wurde vom OK – in Absprache mit dem Werkhof – erstellt. Um die Abfall- und Entsorgungskosten tief zu halten, wurde an die Selbstverantwortung der Vereine appelliert, die während des Festes die Säcke selber in den Mulden entsorgen mussten. Für Transport und Leerung der vollen Mulden war Peter Brauch zuständig. Und man hatte fürs «Grobe» gar einen Sponsor gefunden: Die Firma Bereuter AG übernahm die ganzen Infrastruktur-Kosten der Mulden. Auch die Stadt Uster machte abfallmässig mit, denn neben den eigenen bemalten Tonnen der «Aktion sauberes Volketswil» waren auch Abfalleimer der Stadt Uster mit der Bezeichnung «einer für alle» auszumachen. Der benachbarte Bezirks-Hauptort hatte auch einen grossen Teil des Signalisationsmaterials kostenlos zur Verfügung gestellt. Den Abfallberg von 7,5 Tonnen, der im Bauch der Verbrennungsanlage verschwunden ist, muss man sich einmal bildlich vorstellen, vor allem, weil er ja vorwiegend aus leichten Materialien wie Kunststoff- oder Kartongeschirr bestand. Der Versuch, die PET-Flaschen vom übrigen Müll zu trennen, ist leider nur

zum Teil gelungen. Die Entsorgungskosten von 1400 Franken sind vom Veranstalter übernommen worden.

Werkhofteam im Einsatz

Werkhofchef Bruno Quadranti und seine Truppe waren natürlich in Sachen Planung schon Monate zum Voraus in «Festlaune» versetzt worden, aber als den eigentlichen Festbeginn bezeichnet er die Beflaggung des Dorfes Mitte Mai und dann das Ende Mitte Juni mit dem Entfernen derselben. Während des Festwochenendes war der «Unterhaltungsdienst für Strassen, Wege und Parkplätze» ab 7 Uhr morgens unterwegs. Der Montagmorgen danach begann ganz normal um sieben Uhr. Überstunden sind, laut Chef, bloss Samstag/Sonntag geleistet worden. Die zusätzlichen Reinigungs- und Aufräumarbeiten (Signalisation und Parkfelder) konnten drei Tage nach Fest-Ende abgeschlossen werden.



Farbenfrohe Tonne der «Aktion sauberes Volketswil».

Bruno Quadranti, kein Mensch der Übertreibungen, hat das Fest aus seiner Sicht in bester Erinnerung: «Disziplin und Einsatz der Vereine und Chilibetriebe bezüglich Reinigung, Abfallentsorgung und Hinterlassenchaften waren gut!» Die Werkhof-«Heinzelmänner» haben gesamthaft



Montagsmorgenstimmung an der Zentralstrasse.

(Bilder: Jean-Claude Girod)

400 Stunden für das Fest gearbeitet, ohne im Rampenlicht zu stehen und ohne besonders bemerkt zu werden. Aber sie waren ein ganz wichtiges Rad im Festgetriebe; haben schliesslich dafür gesorgt, dass sich niemand abfällig über den Abfall äussern konnte. Es ist ihrem Chef ein Anliegen, seiner Truppe an dieser Stelle für den tollen Einsatz zu danken. Sein Dankeschön richtet sich an Max Rhyner, Emil Tschanz, Roman Boos, Peter Merki, Rudolf Fischer, Beat Zimmermann, Pascal Fuchs, Michael Dobrowolski und die beiden Hauswartlehrlinge Jeremi Visser und Itriz Zeqiri. Diesem Dank, der natürlich auch Bruno Quadranti gebührt, schliessen sich sowohl Veranstalter, als auch Gäste gerne an.

Die Sportschützen am Dorffest 2004

Heinz Bolliger, Volketswil



Keiner zu klein um ein Meisterschütze zu sein.

Beste Werbung für das Sportschiessen und die 10m-Olympia-Disziplin

Die Sportschützen Hegnau unter der Leitung ihres Präsidenten Heinz Bolliger nahmen die Gelegenheit wahr, am Volketswiler Dorffest (1100 Jahre Volketswil) vom Freitag bis Sonntag, 4. bis 6. Juni, das anspruchsvolle sportliche 10m-Luftgewehrschiessen einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Highlight: «Ein Mal Olympia-Schiesssportluft schnuppern»

Den Jugendlichen im Alter von 8 bis 15 Jahren wurde «Dä goldig Züri Träffer» der NAKO Zürich (Kommission Nachwuchs und Leistungssport Zürcher Schützen) und für die Erwachsenen das 10m-Volksschiessen des Schweizer Schiesssportverbandes (SSV) angeboten.

Wie an der Olympiade in Athen 2004 auf elektronische Trefferanzeigen

Moderne Elektronik mit Einlese-Strichcode von der Firma SIUS AG in Effretikon (vormals Volketswil) zur Verfügung gestellt, brachte jeden Treffer exakt in Sekundenschnelle auf einen von sechs Bildschirmen und wirkte bei vielen der Dorffestbesuchern als Motivator zum mitmachen.

Erster Kranzschütze war der OK-Präsident

Der erste Kranzschütze im 10m-Volksschiessen (5 Probeschüsse / 10 Wettkampfschüsse auf die 10er-Scheibe) mit dem Luftgewehr war kein

geringerer als der OK-Präsident des Volketswiler Dorrfestes 2004 Hans-jürg Fels persönlich. Er erreichte mit 72 Punkten den einfachen Seniorenkranz.

Gute Beteiligungszahlen

159 Teilnehmer/-innen nahmen am 10m-Volksschiessen teil. Davon erreichten 110 Schützen/-innen die Kranzauszeichnung von 73 resp. 70 (Senioren/-innen) Punkte was einer Kranzquote von 69,18% entspricht. Dieses Resultat spricht für eine gute Betreuungsarbeit der Instruktoeren. 133 Teilnehmer/-innen nahmen am «De goldig Züri Träffer» teil. Davon wurden fünf Maximum in der Kategorie 8 bis 12-Jährige, sechs Maximum in der Kategorie 13 bis 14-Jährige und zwei Mamximum in der Kategorie 15-Jährige erzielt.

Die umkonstruierte feste und bewegliche Schiesshilfe bestand die «Feuertaufe» ein weiteres Mal mit dem Prädikat «sehr gut».

Fazit

Dorf- und Stadtfeste eignen sich besonders gut, um das sportliche 10m-Schiessen einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen und näher zu bringen. Sicher, der Aufwand ist beträchtlich, doch unsere Schützenvereine sollten die Bequemlichkeit resp. Trägheit abstreifen und statt zu diskutieren Aktivitäten für die Erhaltung unseres Sportes entwickeln. Packen wirs doch lieber an!



Die Helfer geniessen nach getaner Arbeit noch das Volketswiler Dorrfest.

Sicherheit gross geschrieben

Hansjürg Fels, Volketswil

Für das Organisationskomitee „Dorrfäscht 2004“ war von Beginn weg klar, dass dem Thema Sicherheit oberste Priorität zu widmen war. Gleichzeitig stellte sich aber auch die Frage, wer von den Mitgliedern des Komitees wohl freiwillig bereit sein würde, sich dieser Aufgabe zu stellen, die zweifelsfrei mit ausserordentlich viel Arbeit verbunden sein würde.

Am 22. Januar 2003 war es dann soweit. An diesem Abend sollten die einzelnen Chargen zugeteilt werden. Es stand aber auch klar fest, dass niemand in ein Ressort gezwungen werden sollte, das ihm zuwider sein könnte. Wer würde sich nun aber für das Ressort Sicherheit, Verkehr, Polizei zur Verfügung stellen? Mark Brunner und Jürg Frutiger wollten sich dieser grossen Aufgabe annehmen. Sie haben ihre verantwortungsvolle Aufgabe mit Bravour gelöst. Neben allen Detailplänen, die auch einen exakten Zeitablauf enthielten, übernahmen sie für das OK auch die Erarbeitung des Gesuches für die Bewilligung zur Durchführung des Dorrfäsches. Ohne eine solche Bewilligung ist ein Anlass in dieser Grösse nicht organisierbar.

Das Gesuch enthielt auch sämtliche bis zu diesem Zeitpunkt (12. September 2003) bereits vorhandenen Pläne, die von Mark Brunner erarbeitet wurden und dem OK jederzeit zur Verfügung standen. Damit



Mark Brunner.

hatte jedes Mitglied auch die für sein Ressort notwendigen Arbeitsgrundlagen zur Hand. Mark Brunner und Jürg Frutiger hatten nur eine vage Ahnung, was mit diesem Jubiläumsfest auf das Organisationskomitee zukommen würde. Aber im Laufe der Zeit und zusammen mit den Vertretern des Sicherheitsressorts der Gemeinde und des Werkhofs, wurde das Netz immer detaillierter gesponnen und man konnte eigentlich dann mit wenig Nervenflattern der Festeröffnung entgegensehen.

Das Interview

Die Redaktion des Neujahrsblattes nahm es selbstverständlich nach dem Dorrfest wunder, wie Mark Brunner und Jürg Frutiger das Fest erlebten und was sich bei ihnen an Erlebnissen fest einprägte.

Wo entstanden die grössten Schwierigkeiten am Fest?

Bei uns bleibt in Erinnerung, und zwar in negativer Erinnerung, das Unverständnis bis zum Wahnsinn der Autofahrer. Ein Teil der Fahrzeuglenker drehte fast durch an den Abschränkungen, obwohl wir alle



Jürg Frutiger.



Jürg Frutiger im Cockpit des Rega-Helis zwischen Volketswil und Kloten.

Betriebszeiten im Detail publizierten. Es kam sogar soweit, dass uns Abschrankungen umgefahren und dabei die dort stehenden Verkehrskadetten über den Haufen gefahren wurden.

Welche Konsequenzen sind aus diesen Vorfällen zu ziehen?

Am nächsten Dorffest im Jahr 2008 wird die Absperrung noch konsequenter eingehalten. In den Zeiten, in welchen die Teilnehmer ihre Bauten erstellen, Chilbi, Vereine usw., gilt eine Vollsperrung ohne Zubringer. Diese wird bereits in diesem Zeitpunkt mit Verkehrskadetten überwacht. Dazu kommt, dass die Schmiedgasse beim nächsten Anlass nicht mehr ins Festareal eingegliedert wird. Damit erreichen wir auch einen besseren Verkehrsfluss. Dafür soll die Poststrasse noch besser genutzt werden.

Wie habt ihr eure Aufgabe nach der Übernahme des Ressorts angegangen?

Zuerst haben wir uns die Frage gestellt, was sind die Bedürfnisse der Besucher und Aussteller, welche Anforderungen ergeben sich daraus an



Mark Brunner mit Knopf im Ohr immer erreichbar, auch am Brunch des 1100er-Clubs.

das Ressort und wie setzen wir das alles realistisch um. Darauf erstellten wir ein erstes Grundkonzept nach Gutdünken. Im Verlaufe der Monate, und zusammen mit der Sicherheitsabteilung der Gemeinde, konkretisierten sich die Vorstellungen immer mehr. Unser Motto war: Gut zuhören und mit der Planung immer mindestens einen Schritt voraus sein. Schlussendlich entstand ein umfangreiches Dossier, das sich am Fest bestens bewährte und uns für das nächste Dorffest als gute Ausgangslage dienen wird.

Wie gestalteten sich die Gespräche mit der Sicherheitsabteilung?

Diese Gespräche wurden durch uns jeweils vorbereitet, wobei wir auch für die Erstellung der entsprechenden Protokolle die Verantwortung trugen. Parallel dazu haben wir auch mit dem Werkhof die notwendigen Kontakte gepflegt. Sämtliche Listen für das benötigte Material am Fest wurden durch uns erstellt. Die Zusammenarbeit gestaltet sich daher so, dass es klar war, wir vom OK übernehmen die Arbeit, ihr helft uns dabei.

Gab es Einwände oder Widerstände gegen die Planung?

Gegen unsere Pläne gab es eigentlich zu keinem Zeitpunkt irgendwelche negativen Haltungen. Aber je intensiver die Gespräche geführt wurden, umso bessere Lösungen wurden erarbeitet. Die grösste Herausforderung für uns alle war, dass ja nichts vergessen wurde. Dies galt auch für die Eingabe an den Gemeinderat. Es zeigte sich dabei, dass wir zum Glück immer auf die Infrastruktur von Mark Brunner greifen konnten, die es uns erlaubte, dank seinem CAD-System, jederzeit und kurzfristig Anpassungen an den Plänen vorzunehmen oder auch sich aufrägende Korrekturen einfliessen zu lassen.

Wie habt ihr eure Arbeit im OK erlebt?

Für uns war diese Mitarbeit sehr erfreulich. Es zeigte sich, dass alle Mitglieder das gleiche Ziel verfolgten. Alle wollten dazu beitragen, dass dieses Dorffest in die Geschichte der Gemeinde eingehen sollte und für alle Besucher zu einem Erlebnis wird. Das OK arbeitete nach unserer Auffassung effizient, teamorientiert und entwickelte viel Initiative. Die Voten waren jeweils kurz und klar. Alle unsere Anträge fanden die volle Unterstützung des OKs, auch wenn sie teilweise viel Geld kosteten.



Jürg und Brigitta Frutiger geniessen den kurzen Moment der Entspannung.



Das Fest läuft auf vollen Touren, da bleibt auch Zeit um amüsante Begebenheiten Revue passieren zu lassen.

Habt ihr auch Dinge erlebt, die unter die Rubrik Humor fallen?

Unter diese Rubrik zählen wir diejenigen Autofahrer, die ihre Fahrzeuge, trotz entsprechender Absperrung, in die Wiese parkierten und dann mit dem Traktor herausgezogen werden mussten. Ein spezieller Freund fuhr sogar hinein, obwohl die Feuerwehr daran war, andere Fahrzeuge zu bergen. So musste er halt auch diese Hilfe beanspruchen, um sein Vehikel wieder flott zu bekommen.



Das Bier kommt gleich – ein sichtlich entspannter Mark Brunner, eingerahmt von den OK-Mitgliedern Toni Schreiber (li.) und Hampi Adank (re.).

(Bilder: Roland Steinmetz und Hansjürg Fels)

Erfreulich war für uns, dass wir keine nennenswerten Unfälle zu beklagen hatten, obwohl wir vor einige heikle Situationen gestellt wurden. In diesem Zusammenhang möchten wir auch erwähnen, dass dank den Patrouillen unserer Sicherheitsleute wenig Vandalenakte zu verzeichnen waren. Dass der Alkohol eine gewisse Rolle spielte, konnten wir jeweils am Morgen feststellen, wenn die letzten Festbesucher, vereinzelte auf allen Vieren kriechend, den Heimweg suchten.

Was würdet ihr für das nächste Dorffest anders machen?

Eigentlich gab es für uns keine grösseren Probleme. Die Änderungen betreffen nur einige kleinere Feinheiten. Was aber unbedingt geändert werden sollte, ist der Standort des Kommandopostens. Er muss zentraler gelegen sein, wobei neben dem Info-Posten auch das OK, die Samariter, die Feuerwehr und die Polizei ihren Standort dort haben müssten.

Und zum Schluss?

Es ist uns ein grosses Bedürfnis, allen zu danken, die uns vor und während dem Dorffest unterstützt haben. Es wurde von allen Beteiligten grossartige Arbeit geleistet. Ein ganz spezieller Dank gilt hier dem Zivilschutz, der uns mehr als nur tatkräftig unterstützte.

Nachwehen eines Festes – Begegnungen beim Rück- und Abbau

Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon

Wer kennt nicht das kribbelnde Gefühl der kindlichen Vorfreude? Festvorbereitungen all überall im Dorf: Wohnwagen und Schwertransporter, vollgepackt mit Chilbi-Bauteilen halten Einzug. Boten von Budenzauber und Leichtigkeit. Mit allen Sinnen wird jeweils diese Transformation vom Alltag in den Ausnahmezustand erlebt. Warum aber nehmen wir jeweils die Rückverwandlung kaum wahr? Ist es so, weil der Rückbau in nächtlicher Heimlichkeit geschieht, oder schliessen wir die Augen vor etwas unabänderlich Endgültigem? Momentaufnahmen, auf nächtlichen und morgendlichen Streifzügen eingefangen, zeichnen Bilder der Aufbruch-Menschen und ihrer Arbeit.

Nachtschicht

Sonntagabend, 21 Uhr: Im Westen verdämmt die Sonne am wolkenlosen Himmel. Die altehrwürdige, Muskelkraft fordernde Schiffschaukel liegt schon in Einzelteile zerlegt an der Hardstrasse. Max Sallenbach, seit Kindsbeinen mit dem Schausteller-Geschäft vertraut, gönnt sich eine Verschnaufpause und gerät ins Schwärmen. Er sei



Ernst Rodel beim Demontieren eines Skilift-Sessels.

immer gerne in Volketswil, weil er sich mit dem Ort verbunden fühle: «Meine Mutter ist hier geboren», und er deutet Richtung Kirche, «auf dem alten Friedhof liegen meine Grosseltern!»



«Hau-Ruck»: Putschautelei werden in die fahrbare Garage geschoben.

Bruder Kurt Sallenbach bot via-à-vis der Schiffschaukel Confiserie-Produkte feil und ist jetzt mit seinem fahrbaren Süsswarenladen schon Aufbruch bereit, räumt die letzten Hinterlassenschaften zusammen. Er strahlt: «Ich bin äusserst zufrieden mit dem Sonntagsgeschäft, hätte nicht besser laufen können! Wenn ich an gewisse mickrige Umsätze an der Volketswiler Chilbi denke ... Ich komme aber immer gerne und ziehe jetzt mit Bruder Max zum nächsten Rummelplatz!»

22 Uhr: Die letzte Putschautelei-Runde ist zu Ende. Die Festbeleuchtung des Skooter-Geschäfts der Familie Gottardi wird von Mutter Elsa eigenhändig abgeschaltet. Sie strahlt die Autorität und die Kompetenz einer erfahrenen Fachfrau aus, wie sie da Anweisungen zum Abbau erteilt. Kein Wunder, ist sie auch die Platzmanagerin für die übrigen Schausteller. Sohn Marco, mit verwegendem Cowboy-Hut auf dem Kopf, packt tüchtig zu. Der Junior, seines Zeichens Country-Sänger, ist eben von einem Harley-Treffen aus Portugal zurückgekehrt. «Ich brauche jede Hand», betont Elsa Gottardi, denn es gehe nun direkt zur Dälliker Chilbi; die beiden Schiessbuden gehörten auch noch zum Unternehmen. Mit acht Arbeitern sei die Bahn in drei Stunden verladen.



Rutschbahn zur Abfahrt bereit.

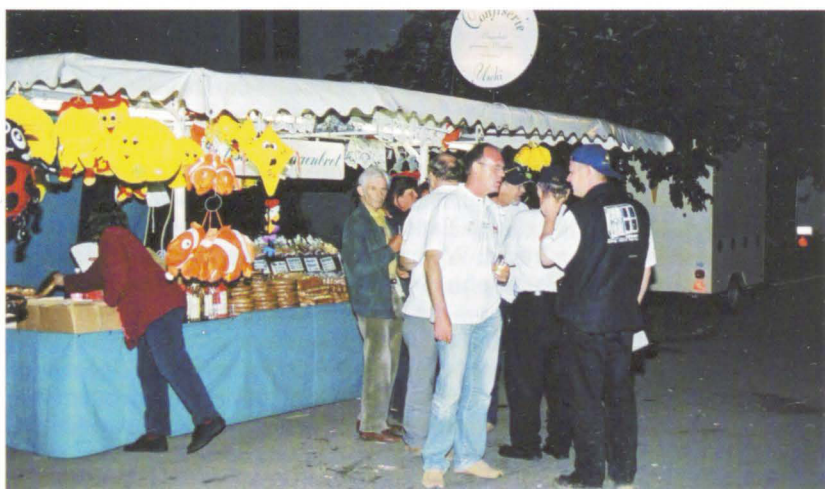
Auch Mama Gottardi liebt Volketswil, und erinnert sich, wie die Gottardis früher ihre Karussells beim alten Schulhaus aufgestellt haben. «Ja», meint sie mit einem Seufzer, «Skooter sind nicht mehr einträglich, weil uns die Jugendlichen fehlen. Die Hauptkundschaft besteht nur noch aus Eltern mit zum Teil gefährlich kleinen Kindern. Der Lauf der Zeit halt!»

22.30 Uhr: Der «Skilift», der, rasante Abfahrten simulierend, Tausende von Runden gesauert ist, wird in ebenso rasendem Tempo ausgeweidet. Der junge kräftige Ernst Rodel, der Besitzer dieser modernen Anlage, führt Abbauregie. Wenn hier alles reisebereit ist, wird sein «Laufgeschäft», die Geisterbahn an der Zentralstrasse, an der Reihe sein. «Seit sechs Generationen – die jüngste ist noch klein – liegen Fahr- und Laufgeschäfte in der Familie», meinte er stolz. «Der gute Sonntag hat das Geschäft gerettet», erklärt er beim Ausklinken eines Sessellifts, um gleich noch anzufügen: »Das Fest war prima aufgezogen, die Energieversorgung und die Platzanweisung vorzüglich! Das wollte ich noch loswerden!» und verschwindet im Kabäuschen. Auch hier muss zügig angepackt werden, denn am nächsten Wochenende ist Bassersdorf in Festlaune und will mit dem Neusten prunken.

22.45 Uhr: Die am Dorfrand, an der Hardstrasse gelegene Chaos-Bahn, das wohl von jungen Menschen bevorzugteste Chlibiteil, ist schon auf zwei Tieflader separiert, auf Anhängern, die Bestandteil und Fundament des ganzen Aufbaus sind. 14 Kubikmeter Wasser haben für Gegengewicht und Bodenhaftung des «Ungetüms» gesorgt und fließ-

sen jetzt in den nächsten Gully. Andreas Bauer liess diese bei der Jugend sehr beliebte Bahn speziell anfertigen. «Ich habe mal die Lämpchen gezählt und bin auf 11'350 gekommen», meint er lachend «Die Bahn ist ein Stromfresser und benötigt eine 200 Ampere-Sicherung! Mit dem Stromanschluss hat es gut geklappt, aber der Untergrund ist nass und schwierig. Die Nachbarn (er meint Zulligers) waren sehr hilfsbereit. Hoffentlich kommen wir hier wieder ohne Absaufen weg, denn wir müssen nach Winterthur, ans Albani-Fäscht!» Sagts und macht sich ans Sichern der Ladung.

23.00 Uhr: So langsam haben sich die späten Zaungäste nach Hause verzogen. Am sternklaren Himmel hält der Halbmond Wache über dem festmüden Dorf, wo sich im Zeitlupentempo überall Urzustände rückbilden. Doch halt, in der Nähe des Gemeindehauses wird in lauter und heiterer Stehparty beim Wagen der «Confiserie Uschi» «Absacken» gefeiert. Kennzeichen der späten Stammgäste: blinkende Riesenschnuller. Uschi, ehemalige Serviererin im Hegnauer Stammbaum und seit 28 Jahren im «süssen Geschäft», geniesst in Volketswil offenbar wohlverdienten Sonderstatus.



Abschiedsparty bei Uschi.

23.30 Uhr: Der Sportclub, Abteilung Handball, hat ein «Riesengrusch im Fadechörbli», respektive im verhedderten Fischernetz, das in der Felchenbeiz als Dekoration gedient hat. Didier Wenker geht mit grossem Fingerspitzengefühl zu Werke, bis, ja bis er halt doch nach einer Viertelstunde zum Sackmesser greift. Der Greifensee-Fischer möge ihm



Kampf mit dem Fischernetz beim Sportclub.



«Chaos»-Ende: Andreas Bauer überwacht die Demontage.

verzeihen! Schon erinnern kaum noch Spuren daran, dass hier am Wochenende 220 kg Fisch aus Greifen- und Bodensee vertilgt worden sind. Ein letztes Glas Weissen, und dann räumen erschöpfte Vereinsmitglieder das Feld, nach dem Motto «Morgen ist auch noch ein Tag».

Mitternacht: Zwei haubitzenvolle Festbesucher versuchen ihren Rausch in der Zentralstrassen-Mitte auszuschlafen. Sie lassen sich aber durch sanftes aber bestimmtes Zureden der OK-Frau Susanne Joos zum Bettwechsel in die taunasse Wiese bewegen. Gute Nacht!

Morgenstund

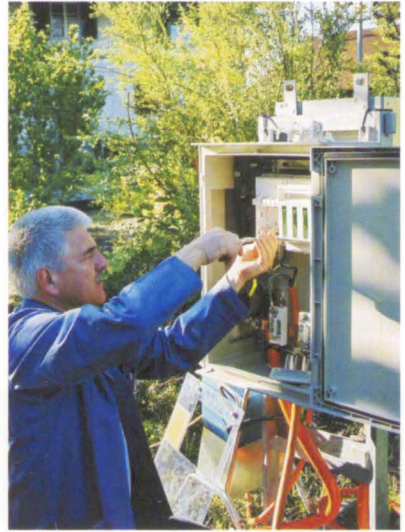
Montagsmorgen, 6 Uhr: Erstaunlich sauber blinzelt das Dorf ins Sonnenlicht. Flaggen hängen schlaff in der Windstille. Pendler/-innen eilen zu den ungewohnt platzierten Bushaltestellen. Autos bahnen sich, noch verbotener Weise, einen Weg zwischen Abfallmulden und Bergen von Abbaumaterial. Überall sind Aufräumequipen am Werk. Die Gemeinde-Kehrmaschine wischt schon das Oberdorf plitzblank. Marcel Santmann (Bauamt) pickt mit einem Greifinstrument Scherben aus den Gemeindehaus-Rabatten. Hammerschläge hallen durch die Morgenstille. OK-Präsident Hansjürg Fels schlendert hier grüssend, dort fragend, erstaunlich ausgeruht übers Festgelände. Das Fest ist gelungen, die Anspannung der Verantwortung lässt nach und macht bei ihm, mit Recht, einer verdienten Zufriedenheit Platz.

7 Uhr: Leere Speichen des Riesenrades greifen in den Morgenhimmel. Die letzte Riesenradgondel, die goldene Nummer 27, schwebt am Kran auf die Ladebrücke des Lastenzuges. Die Tieflader der Riesenrad-Firma Corbière+Stammli sind abfahrbereit. Bald wird der Tross – die schon zerlegte Rutschbahn vor dem Gemeindehaus gehört zum selben Unternehmen – Volketswil, Richtung Pfäffikon SZ verlassen. Der Kirchweg, vor Stunden noch Festpromenade, ist völlig verlassen, leer. Spaten streiten sich um Sonnenblumenkerne – letzte Brösel der Tapas-Bar. Der rotglänzende Torbogen zum Bonsai-Garten hält einsam Wache vor verschlossenem Gittertor, führt ins Nichts.

Die Zentralstrasse schlüpft aus ihrem Festgewand. Von der sehr solide gebauten Sängerglaube des Männerchors ist ein leeres Gerippe übriggeblieben. Chormitglied Emil Reinert entfernt das hartnäckig fest-sitzende Männerchor-Schild. Beim Löwenbrunnen, der in ramponierter Blumenschönheit dahinplätschert, kniet Hans Lehmann vor dem EKZ-Kasten. Mit sicheren Griffen nabelt er alle Energiestränge ab, die den



Schwebeflug der Riesenrad-Gondeln.



«Operation am offenen Herzen» – Der EKZ-Mann in Aktion.



Gemeindezelt kurz vor dem Kollaps.

Bahn- und Festbetrieb versorgt hatten. Auch auf dem Au-Parkplatz herrscht Aufbruchstimmung. Wo sich Alterszentrum, Tageshort und Spitex präsentierten, zieht Heinz Lieberherr (Bauamt) die letzten Zelt-«Fäden». Die Blachenbahnen fallen in sich zusammenhalten. Auch er, wie die ganze Rückbaumannschaft, strahlt im wahrsten Sinne «aufgeräumt».

8.00 Uhr: Der fleissige Abbautrupp trifft sich zum stärkenden Morgenessen im Wallberg. Energietanken für den letzten Rückbauschub oder für den Start in den normalen Berufsalltag. Normalität nach einem solchen Fest? Die sichtbaren Spuren werden beseitigt, Erinnerungen aber bleiben.



Das Sängerklausur-Signet geht in Ruhestand.

(Bilder: Jean-Claude Girod)

Das «Voletschwylter Dorrfäscht 1973»

Rita Grob, Volketswil

«Liebe Voletschwylter, aus der einstigen Bauerngemeinde Volketswil ist in den letzten Jahren ein grosser Wohn- und Industrie-Ort geworden. Die Zeit, in der Jeder Jeden kennt ist vorbei. Um den Kontakt zwischen neuen und alten Volketswilern herzustellen, haben sich fünf Vereine entschlossen, das Voletschwylter Dorrfäscht 1973 zu organisieren.

Wir hoffen, dass an diesem Fest recht viele Einwohner neue Freunde kennen lernen und sich nicht nur in der Wohnung, sondern auch bei uns wohl fühlen.

Die beteiligten Vereine hoffen, das Dorrfäscht zur Tradition werden zu lassen. Wir wünschen Ihnen recht viel Vergnügen und danken Ihnen für den Besuch.»

Der OK-Präsident
Bruno Walliser sen.




Bruno Walliser sen., OK-Präsident Dorrfest 1973, erinnert sich noch heute mit Freude an den tollen Anlass. (Bild: Rita Grob)

© VALLISER

Voletschwylter Dorffäschcht

Festzelt für
über
800 Personen
und grosser
Luna-Park.

1973



**Freitag, 25. Mai bis
Sonntag, 27. Mai 1973**

Auf dem
Gemeindeplatz
gegenüber dem
Gasthof Wallberg in
Volketswil

Das Festprogramm 1973.

In der Festschrift zum allerersten Volketswiler Dorffest, von Freitag, 25. Mai, bis Sonntag, 27. Mai 1973, hat Bruno Walliser sen., diese Worte an die Festbesucher gerichtet. Sein Wunsch, dass Dorffest zur Tradition werden zu lassen, hat sich erfüllt. Die Idee, einen Anlass der Freundschaft und Verbundenheit aller Volketswiler zu gestalten, ist im Frühsommer 2004 zum dritten Mal erfolgreich und mit viel Einsatz, Lust und Freude umgesetzt worden.

Bruno Walliser, Initiator des ersten Dorffestes, ist der Vater des heutigen Volketswiler Gemeindepräsidenten. Bekannt im Dorf ist er jedoch wohl nicht nur des selben Namens wegen. Als ehemaliger Kaminfegermeister hat er seit 1965 unzählige Volketswiler Kamine entrusst bis er 1996 den Betrieb seinem Sohn übergeben hat. Während acht Jahren amtierte er als Schulpfleger. Der Volketswiler Dorfmusik «Harmonie» stand er als Gründungspräsident lange Jahre vor und ist heute deren Ehrenpräsident. Viele weitere Aufgaben und Ämter in Berufs- und Sportverbänden zeugen von seiner grossen Initiativefreude und dem unermüdlichen Engagement für eine Sache.



Getränk karte

Rotweine

	<u>l/l l</u>	<u>h l</u>
Stammheimer Beerli	Fr. 13.--	Fr. 6.50
Döle Provins	" 14.--	" 7.--
Schlossleiten (Tirol)	" 10.--	" 5.--

Weissweine

Neuenburger Cortailod	Fr. 13.--	Fr. 6.50
Johannisberg Provins	" 13.--	" 6.50

Mineralwasser

Citro, Orangina, Rivella, Vivi Cola Silver Star, Elmer-Mineral		Fr. 1.60
Traubensaft		" 1.60

Bier: Uster Export (Flasche) Fr. 1.60

<u>Kaffee:</u> crème / nature	Fr. 1.20
fertig	" 1.60
Portionen: Kirsch, Pflümüli, Williams	" 1.50

Speisen:

Cervelats vom Grill	Fr. 1.60
Bratwurst vom Grill	" 2.50
Gulasch-Suppe (Freitag/Samstag ab 24.00)	" 3.--
Chäs-Chuechli (Sonntag)	" 1.20

Man beachte die
Getränkepreise 1973.

Ein Fest für die Bevölkerung

«Der ehemalige Wirt vom Restaurant Wallberg, Max Fanti, hat unter Mithilfe von Vereinen aus dem Dorf jeweils ein kleines Frühlingsfest organisiert», erinnert sich Bruno Walliser sen. an den Ursprung seiner Idee, für die Bevölkerung ein grosses Fest zu organisieren. Und so habe er 1972 den Fussballclub, den Gemischten Chor, die Harmonie, den Turnverein sowie den Schützenverein eingeladen und um ihre Unterstützung bei der Planung eines Festes für die ganze Bevölkerung ersucht. Mit Begeisterung sei die Idee von den Verantwortlichen der Vereine aufgenommen worden. Und schon sehr rasch habe sich das Organisationskomitee zur ersten Sitzung zusammengefunden. Folgende Personen gehörten dem «OK Voletschwylter Dorffäscht 1973» an: Heiri Brauch, Albert Gnehm, Erich Kappeler, Heinrich Käser, Hans Volkart, Kurt Winkler, Erich Bächtold, Margrit Meyer und Bruno Walliser als dessen Präsident.

Nicht möglich ohne Dorfvereine

An ca. sieben Sitzungen haben die Organisatoren Strategien entworfen, Ideen entwickelt, Wünsche und Möglichkeiten abgeklärt und Schritt für Schritt das Nötige veranlasst, damit am Freitag, 25. Mai 1973, das erste Volketswiler Dorrfest steigen konnte. «Ohne die grosse Motivation und die vielen ungezählten Arbeitsstunden sämtlicher Vereinsmitglieder wäre das Fest nicht möglich gewesen», meint Bruno Walliser sen., «wir wussten einfach, das Fest muss rentieren.» Der damalige Gemeinderat habe wohl eine Defizitgarantie von Fr. 5'000.– bewilligt, doch Ziel des Organisationskomitees sei es nicht gewesen, davon Gebrauch zu machen. So habe man die Finanzierung hauptsächlich über die Inserate im Festführer abgewickelt. Durch die Eintritte für die Abendunterhaltungen im Festzelt sei so der beachtliche Betrag von ca. Fr. 8'600.– zusammen gekommen, erinnert sich Bruno Walliser sen., stolz: «Mit dem erzielten Reingewinn von Fr. 13'848.90 waren wir schlussendlich mehr als zufrieden. Die Vereine teilten sich den Gewinn nach Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden gerecht auf. Somit mussten wir auf die Defizitgarantie des Gemeinderates gar nicht zurückgreifen!»

Ein Fest mit «Highlights»

Bereits das erste «Voletschwylter Dorrfäsch» war ein Fest der Höhepunkte. Das dreitägige Fest vom 25. Mai bis 27. Mai 1973 fand auf dem Gemeindeplatz gegenüber dem Gasthof Wallberg statt. Ein Festzelt für über 800 Personen sowie ein grosser Luna-Park lockten praktisch die ganze Bevölkerung zum Mitfeiern. Am Freitag- sowie am Samstagabend spielten namhafte Musikkapellen zum Tanz auf. Fahنشwinger, Geissle-Chlöpfer, Alphornbläser, ein Ballet, ein Conferencier und viele weitere Attraktionen rundeten das Programm ab und boten spannende, abwechslungsreiche Unterhaltung und fröhliche Stunden bis in den Morgen. Das Fest stand aber auch im Zeichen der Jugend und des Sports. So wurde an den drei Tagen «de schnällscht Voletschwylter» sowie die Fussballturniere der Schüler durchgeführt. Für ältere Semester wurde ein «Veteranen-Rallye» und für die ganz Kleinen ein Ballonwettbewerb veranstaltet.

Zur Verpflegung standen am Fest vor gut dreissig Jahren lediglich Würste vom Grill, Chäschüechli und Gulaschsuppe auf dem Programm. Kulinarisch sei das Angebot natürlich nicht so immens gewesen, wie beim dritten Dorrfest, stellt der damalige OK-Präsident fest: «Mich haben am Dorrfest 2004 die unzähligen Verpflegungsmöglichkeiten und die vielen Begegnungsorte sehr beeindruckt!»



Programm

Samstag, 26. Mai

Nachmittag:

1330 Uhr Lauf um de schnällscht Voletschwylar auf der Turnwiese Zentralschulhaus.

1400 - 1530 h Ballonwettbewerb auf dem Festplatz. Patronat: Heister + Strahm

Abend:

Ab 2000 Uhr im grossen Festzelt:

Begeisternde Non-Stop-Schau mit Conferencier Fibs Vonderschmitt
Walter Gyr-Sextett
Fuocco-Ballet
The Butterfly's, Gesang und Show
Paul und Evelyne, Akrobatik

Eintritt Fr. 6.60

anschliessend Tanz mit dem Walter Gyr-Sextett bis 4 Uhr

Das «Voletschwylar Dorffäschd» ist also mittlerweile tatsächlich zur Tradition geworden. Darüber freut sich der Initiator des ersten Anlasses sehr. Fürs nächste Dorffest wünscht er sich ganz einfach wieder viele Vereine, die mit Engagement und Begeisterung etwas Tolles für die Bevölkerung auf die Beine stellen.

Voletschwylter Dorrfäscht 1987

Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon

Das Organisations-Komitee vom 1987er-«Fest von Höhepunkten» hatte ein Ziel vor Augen: Das ganze Dorf sollte vom 28. bis zum 30. August 1987 auf den Füßen sein. Die OK-Mitglieder hatten weiland ein Volksfest geplant und organisiert, das sich im Charakter, bis auf einige Gemeinsamkeiten, vom 1100-Jahr-Jubiläum grundlegend unterscheidet. War auch nötig, denn inzwischen ist ja eine neue Einwohner-Generation mit neuen Verhaltensmustern und Bedürfnissen herangewachsen. Was liegt da näher, als Ursula und Peter Achtnich, beides Mitglieder des seinerzeitigen OK, nach ihren alten und neuen Eindrücken zu fragen.

Ein volkstümliches Fest

Die Dorrfäscht-Idee wurde 1987 im Gewerbeverein geboren, mit der Absicht zu zeigen, was in einer so genannten Schlafstadt alles in Vereinen und Institutionen passiert. Drei Tage lang sollte miteinander gefeiert werden – ein Fest, vom Volk getragen, ausgerichtet fürs Volk.



Mitorganisatoren vom Voletschwylter Dorrfäscht 1987: Ursula und Peter Achtnich.

(Bild: Jean-Claude Girod)

Das Fest-Emblem 1987 – der Heissluftballon – gewährte den Passagieren eine einmalige Sicht.
(Bild: Wolf Schellhammer t)



Peter Achtnich war der damalige OK-Präsident, seine Frau Ursula für die Finanzen zuständig gewesen. Irgendwann im 2002 habe der Gemeindepräsident Bruno Walliser bei ihnen nach Fest-Unterlagen und Akten nachgefragt, um fürs Jubiläum in Sachen Planung nicht bei Null anfangen zu müssen. Eine solche intensive OK-Arbeit bleibt aber auch ohne Schriftliches in der Erinnerung haften. Begeisterung bricht durch, als die beiden in ihrem Erinnerungs-Schatz kramen:

Die Festfläche war einst kleiner und kompakter, bloss die Post-, Hard- und Zentralstrasse umfassend. Das geräumige Festzelt auf dem Wallbergparkplatz funktionierte als Herz und Treffpunkt der Flanierenden. Dort hatten alle Vereine und Institutionen Gelegenheit, sich in einem kurzweiligen bunten Programm zu präsentieren. Alles «ging über die Bühne» vom feierlichen Eröffnungsakt, über Theater, Konzerte, Tanz, Athletik, Chorgesang bis hin zum ökumenischen Gottesdienst am Sonntagmorgen. Alles «made in Volketswil».

Die derzeitige Bezeichnung «Ein Fest von Höhepunkten» hatte ihre Berechtigung. Ein Höhepunkt unter vielen war sicher der Sternmarsch am Freitagabend. «Ein ergreifender Anblick wars, als die Menschen von den Aussenwachen zum Festplatz strömten. In Uniformen, Trachten, Turnkleidern, mit Wimpeln, Glocken, Blumensträussen und – das Wichtigste – alle in Festlaune, auch das Wetter!», beschreibt Ursula Achtnich die Stimmung. Einmalig sei das Engagement der Vereine in



Ohne Riesenrad kein Dorf-
fest.

(Bild: Wolf Schellhammer t)

Sachen Festprogramm und Festwirtschaft gewesen. Viele Vereine sind seither von der Bildfläche verschwunden, mit ihnen zum Beispiel das brillante «Chörli» samt dem wohlbekannten Voletschwyrer Lied – vor 17 Jahren ein Ohrwurm.

Einst und heute

Achtnichs haben auch Gleichbleibendes festgestellt. So unterschieden sich gewisse Vorlieben von damals und heute nicht wesentlich. So zum Beispiel kein Fest ohne Chilbi, Zuckerwatte und Gegrilltem. Das Riesenrad, schon dazumal ein Hit, beherrscht auch heuer die Dorf-Silhouette. Bloss das Fest-Emblem, der Heissluftballon, der den Passagieren einmalige Überblicke gewährt hatte, der sei unübertroffen, strahlt Peter Achtnich. Natürlich haben sich die Chilbi-Attraktionen der Neuzeit anpassen müssen; sie sind schriller, lauter, schneller geworden. Aber die gute alte Geisterbahn lockt immer noch Grusel-Begeisterte. Die Rutschbahn stand sogar am selben Platz wie vor 17 Jahren, und die «Putschauteli-Bahn» hat sich im Laufe der Zeit kaum verändert. Interessantes Detail: Die reformierten Pfarrherren hatten es mit demütig-dienenden Einsätzen. 1987 konnte man sich von den Kirchenmännern profan die Schuhe putzen lassen – 2004 ging es beim Füssewaschen um eine klerikale Handlung.

Was war denn der Auslöser für das Dorffest gewesen? Peter Achtnich sucht nach den Beweggründen: «Die Umfahrung Volketswil, die das Dorf entlastet, ist 1984 eröffnet worden. So konnte man endlich einmal den Dorfkern verkehrsfrei halten. Ein Dorffest war kostenmässig fast schon ein Abenteuer, denn von der politischen Gemeinde durfte man keine Rückendeckung erwarten. Aus dem Verkauf der eigens geprägten Plaketten und Tombola-Lose (grosse Palette von gespendeten Preisen) und vom Reinerlös der Vereine konnte dann doch ein Überschuss erwirtschaftet werden!» «Dieser wurde dann als Sonnenuhr dem Alters- und Pflegeheim gespendet», ergänzt die zufriedene Kassierin.

Reines Festvergnügen

Wer sich auf die Organisation eines Dorffestes einlässt, findet kaum Zeit zum unbeschwerten Geniessen. Das holten Ursula und Peter Achtnich nun heuer intensiv nach. Mitten im Festgebiet wohnend, waren sie ein paar Schritte vor der Haustür schon im Festgetümmel. Anhand der Festzeitung begab man sich auf kulinarische Entdeckungsreise, suchte sich die favorisierten Veranstaltungen heraus, um zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein. Neben dem ganz privaten Vergnügen gabs auch ein



Das Festzelt war 1987 ein wichtiger Treffpunkt.

(Bild: Wolf Schellhammer 1)

offizielles. Der Gemeinderat hatte zum Empfang der Ehrengäste am Samstagmorgen eingeladen. Dieser Akt hat vor allem bei Peter Achtnich etwas zwiespältige Gefühle hinterlassen, denn seiner Meinung nach hätte da das Volk nicht ausgeschlossen werden dürfen: «Ansprachen sind im Allgemeinen eine trockene Angelegenheit, aber die beiden Frauen, die Ustermer Stadtpräsidentin Elisabeth Surbeck, und die Gemeindepräsidentin von der Partnergemeinde Gadmen, Barbara Kehrl, entpuppten sich als pointierte, witzige Rednerinnen. Schade, dass nur eine auserlesene Gästegruppe dieses Hörvergnügen hatte!» Überhaupt vermisste er ein richtiges Zentrum, das traditionelle Festzelt. Ein unwesentliches Detail, neben dem Genuss all der vielen Angebote von Privaten, Vereinen und Gruppierungen. Eigentlich hätte man eine Woche, nicht nur ein Wochenende gebraucht, um all das Gebotene zu verinnerlichen. Von einem Paar, das die Materie kennt und weiss, wie viele Arbeitsstunden da geleistet worden sind, ergeht denn auch ein uningeschränktes Lob an das OK und an all jene, die zum Fest beigetragen haben.

«Solche Feste sind für die Gemeinschaft, das Zusammenleben und den Dorfcharakter wichtig und müssen von Zeit zu Zeit wiederholt werden. Es darf aber keine Verflachung geben!», darin sind sich Ursula und Peter Achtnich einig. Zum Zeitraum meint Ursula «so in fünf bis sechs Jahren», Peter hingegen findet «alle 10 Jahre» angemessen.

«Ich habe mit Menschen «Duzis» gemacht, die ich vom Sehen zwar schon kannte, aber nie dazu die richtige Gelegenheit gefunden habe!», meint Peter Achtnich lachend. Wurzeln schlagen in der Gemeinschaft... Feste schaffen die Voraussetzung.

Schülerzeichnungen im Festzelt.

(Bild: Wolf Schellhammer t)



Die Volketswiler Chronik 2004: Ein Jahr der Feiern

Walter von Arburg, Winterthur

Die Chronik des Jahres 2004 setzt bereits im November 2003 ein. So soll nicht vergessen gehen, dass am 20. November, dem internationalen Tag der Kinderrechte, Pierre Mathas aus dem Kongo zusammen mit Kindern der Dorfschule Gutenwil musiziert. Das gemeinsame Singen reisst nicht nur die Schülerinnen und Schüler mit. Auch das Publikum kann sich der afrikanischen Rhythmen und Melodien nicht entziehen. Einen Tag später steigt bei der Saxer AG ein Fest. Die Firma, die Landmaschinen verkauft, feiert ihr 50-jähriges Bestehen. Gratulation. Festlich geht es auch im Restaurant Chapf zu und her. Niemand geringeres als Gemeindepräsident Bruno Walliser persönlich serviert zusammen mit seiner Amtskollegin aus Gadmen, Barbara Kehrli, Berner Oberländer Spezialitäten. Klar kommen Delikatessen und Bedienung bei den Gästen gleichermaßen gut an. Sportliche Oberstufe: Vom 20. bis 25. November führen alle drei Lindenbüel-Jahrgänge ihre Unihockey-Turniere durch. Am 29. November beginnt die diesjährige Chlaus-Saison mit dem Tag der offenen Tür im Chlaushüüsli beim Waldacher endgültig. Dafür beginnt die Zeit des Kerzenziehens. Im Feldhof-Schulhaus wird heuer schon zum 32. Mal Wachs geschmolzen und in Form kunstvoller Kerzen wieder abgekühlt. Obschon Volketswil keinen eigenen Bahnhof hat, kommt es am 28. November zu einer Loktaufe. Im Volkland wird eine neue Zugmaschine der seit 13 Jahren im Einkaufszentrum ihre Runden drehenden Kindereisenbahn dem Betrieb übergeben.



Die Gäste im Restaurant der Kleintieranlage Chapf freuen sich über die charmante Bedienung durch die Gadmer Gemeindepräsidentin Barbara Kehrli (links) und deren Volketswiler Amtskollegen Bruno Walliser. (Bild: Andrea Hunold)

Dezember: Neues kurz vor dem Ausklang des alten Jahres

«Ich bin auch ein Adventsfenster»: Mit solchen, augenzwinkernden Sprüchen warten die weihnächtlich dekorierten Fensterfronten am Primarschulhaus Feldhof vom 1. Dezember 2003 bis zum Dreikönigstag 2004 auf. Politisch beginnt der Dezember mit einer Gemeindeversammlung. Diese beschliesst 1,7 Mio. Franken auszugeben für die Sanierung der Kindergärten Dammboden und Wallberg, genehmigt die Budgets von Gemeinde und Schule und eine neue Wassergebühren-Verordnung. «Merzen und Metzlern» wie in Bundesbern: Die Gesamtschule In der Höh führt am 10. Dezember ihre eigene Bundesratswahl durch und reflektiert die TV-Bilder aus dem Bundeshaus. Die besten Wetter erhalten Diplome als Wahlprognostiker. Anfang Dezember wird auch der neue Kinderspielplatz beim «Wallberg» der Öffentlichkeit übergeben. Eine Nummer grösser ist das, was am 12. Dezember offiziell in Betrieb genommen wird. Es ist der neue Erdgasröhrenspeicher, der nach rund einem Jahr Bauzeit in Dienst genommen wird. Er ist mit 9540 Kubikmetern Volumen der grösste Europas. Und dann geht es in Siebenmeilenstiefeln in Richtung Weihnachten. Sicherstes Zeichen dafür sind die Adventsfeiern von Cevi, Kolibri-Kindern und anderen Vereinen und Institutionen. Aber auch die Christbaumverkäufe der Holzkorporationen.



Die Schülerdisco im Feldhof-Schulhaus wurde allen Ansprüchen gerecht und liess so erst gar keine Gedanken an Lausbubenstreiche draussen aufkommen. (Bild: Arthur Phildius)



Der Schein trägt: Oskar alias Jörg Schneider kommt nur im Spiel ins Schwimmen. Sonst zeigt der Schauspieler, dass er ein Profi seines Fachs ist. (Bild: Martin Allemann)

Am 17. und 18. Dezember führen die Kindergartenklassen Steibrugg ein stimmungsvolles Sternsingen unter ihrem eigenen, blinkenden Sternenhimmel durch. Ebenfalls am 17. Dezember singen eine 1. und eine 2. Klasse der Schulen Feldhof und Zentral mit Teddys für bedrohte Tanzbären. Mit geräuschvollen und originellen Partys verabschieden sich die Schulkinder am 19. Dezember vom alten Schuljahr. Die Angebotspalette ist so reichhaltig, dass die Jugendlichen kaum mehr auf den Gedanken kommen, zerstörerisch zu wirken. In Hegnau Süd wird organisiert gelärmt. Sachbeschädigungen bleiben weitgehend aus. Besinnlich geht es auf Volketswils Strassen am frühen Morgen des 25. Dezember zu und her. Mit Weihnachtsliedern wecken 45 singfreudige Leute die Menschen in den Quartieren. Das sogenannte Kurrendesingen findet bereits zum 14. Mal statt und kommt zumeist sehr gut an. An Silvester hat Feuerwehrkommandant Markus Schneiter seinen Letzten. Nach 27 Jahren im Dienst übergibt er das Zepter Heinz Petrig. Der Abschied fällt Schneiter nicht leicht. Eine so lange Zeit prägt.



Marisa Piroso (dritte von links) wird von Sicherheitsvorstand Christoph Keller (vierter von links) vereidigt. Sie ergänzt das Team, das aus René Widmer, Reto Hunziker, Marco Nägeli und Georges Poli (von links) besteht. (Bild: Judith Sacchi)

Januar: Ende des Schleichverkehrs

Ist Berufsehre oder Aberglaube? Damit das neue Jahr auch ein gutes wird, bietet Gemeindepräsident Bruno Walliser zum Neujahrspéro Kaminfeger als Glücksbringer auf. Das muss ja ein geglücktes werden. Zu Jahresbeginn verwandelt Rolf Beck seine Mediothek In der Höh in ein veritables Fernsehstudio: Vom animierten Sendungslogo über die Kamerabahn bis zur «Applaus»-Tafel geht im «Literaturklub» nichts vergessen. Die so aufgepeppten Buchvorträge dienen im Computerarchiv als Entscheidungshilfe vor der Ausleihe. Am 5. Januar kommt eine Hiobsbotschaft für gewisse Autofahrer. An jenem Tag wird der sich zunehmender Beliebtheit erfreuende Schleichweg durch den Wangener Wald für den Autoverkehr geschlossen. Das bedeutet Aufatmen für die lärm- und gestankgeplagten Kindhauser Anwohner und Rehe. Anfang Januar erhält das Jugendhaus-Team Verstärkung. Zwei neue Mitarbeiterinnen wollen dazu beitragen, dass der Betrieb in ruhige Gewässer kommt. Am 11. Januar feiert eine weitere «Volketswiler» Firma ihr 50-Jahr-Jubiläum: Juvena, die seit 1966 in der Glattaler Gemeinde ihren Hauptsitz hat. Weniger zu Freudensprüngen Anlass gibt die tägliche Verkehrssituation beim Schulhaus Feldhof. Weil sie für Schülerinnen und Schüler gefährlich ist, sucht die Schulpflege nach Lösungen. Lösungen für allerlei knifflige Situationen parat hat Jörg Schneider, der mit seinem Team und der Komödie «Dure bi Rot» am 27. Januar im «Wallberg» gastiert. Klar sorgt der Schauspielstar für ein volles Haus.

Ende Januar ist das Volketswiler Polizeikorps wieder komplett. Marisa Piroso vervollständigt das Team um Georges Poli. Noch im Januar erhalten Volketswiler Leseratten eine neue Verweilmöglichkeit. In der Gemeindebibliothek wird ein neuer, heller Leseraum eingeweiht. Weniger mit lesen als viel mehr mit singen haben es die kleinen Musiker des Kinderspiels der «Harmonie». Engagiert und mit viel Humor eifern sie ihren Vorbildern von der Flimmerkiste nach und messen sich als Music-Stars. Derweil nehmen es jüngere ältere Semester nicht mehr ganz so «gääch». Was aber nicht heisst, dass sie es nicht auch gerne lustig und turbulent haben. Beim Neu-Senioren-Zmorge im «Wallberg» jedenfalls verfolgen etwa 150 Neu-Senioren mit Begeisterung den Auftritt der Komödiantin Regula Pavelka.

Februar: Kein Rekurs ans Bundesgericht

Den Entscheid der Baurekurskommission und des Verwaltungsgerichts, der Bau eines neuen Feuerwehr- und Werkhofgebäudes gleich neben dem Naturschutzgebiet «Müsne» sei nicht zulässig, will der Gemeinderat nicht bis ans Bundesgericht weiter ziehen. Die Erfolgsaussichten sind zu gering. Nun muss ein neuer Standort gesucht werden. Grosse Erfolgsaussichten hat hingegen Music-Star, die Mega-Playback-



Kreischende Teenies im Volki-Land: die Music-Star-Teilnehmer Piero Estiore und Sergio Luvualu können sich der Autogrammwünsche kaum erwehren. (Bild: Martin Allemann)



Die Fasnacht ist tot, es lebe der Bockabend. Etwa so könnte man die Situation der Volketswiler Fasnacht beschreiben. Der Bockabend im «Wallberg» jedenfalls wird zum Epizentrum närrischer Erschütterungen. (Bild: Andrea Hunold)

Schau des Schweizer Fernsehens. Das Format ist so beliebt, dass die Teilnehmer wie Stars gehandelt werden. So verwundert es wenig, wenn der Auftritt der Music-Stars am 7. Februar das Volki-Land fast zum Bersen bringt. Fast sicher ist, dass auch das Dorffest vom 4. bis 6. Juni den Rahmen des Üblichen sprengen wird. Das 1100-Jahr-Jubiläum Volketswils wird mit einem dreitägigen Fest Menschen aus dem ganzen Kanton anziehen. Im Februar wird bekannt, dass der Anlass einen eigenen Sonderstempel der Post erhält. Ganz so weit gebracht hat es der Volketswiler Suppezmittag noch nicht. Aber seine 100. Auflage am 14. Februar wird auch zum Fest. Keine Freude hingegen bereitet einigen Eltern die Aussicht auf Sportferien, die im kommenden Jahr drei Wochen später stattfinden sollen als bisher. Sie setzen alle Hebel in Bewegung, dieses Vorhaben der Schulpflege zu verhindern. Umsonst. Nicht vergeblich um Hilfe bittet der kroatische Bauer Aleksandar Grgic. Wegen des trockenen Sommers konnte er nicht genügend Futter einbringen. Volketswiler Bauern helfen ihrem Berufskollegen mit Futtermittel für seine Ziegen aus. Obschon die Volketswiler Fasnacht gestorben ist, flackert das närrische Feuer immer wieder auf. So auch am 28. Februar anlässlich eines Bockabends im «Wallberg».

März: Klares Bekenntnis zu Einheitsverband

«Kleiner Prinz», grosses Theater: Vom 1. bis 4. März füllen die 6. Feldhof-Klassen von Janine Tschudi und Beni Merk jeden Abend den vorderen «Wallberg»-Saal. Manche Volketswiler/-innen bekennen sich dazu, die grossartige Aufführung von St.-Exupéry's Klassiker mehrmals gesehen zu haben. Am 3. März sowie 6. und 7. April begeistern vier Zentral-Klassen eine dreistellige Zahl von Angehörigen mit ihren Musicals: zuerst über eine «unglaubliche Zeitmaschine», dann über die Schildbürger. Allenthalben herrscht Fusionitis. Auch bei den Schützen. Die Delegierten des Zürcher Sportschützenverbands tagen am 5. März im «Wallberg» und beschliessen, auf einen Einheitsverband hinzuwirken. Ich bin auch ein Laufsteg: So könnte ein Werbeslogan des Gemeinschaftszentrums in der Au lauten, denn wie schon in den vergangenen Jahren wird in der Au auch heuer Mode für Senioren gezeigt. Geboten wird beste Unterhaltung. Das trifft exakt auch auf den Unterhaltungsabend des Gemischten Chors Gutenswil zu, der am 12. März über die «Wallberg»-Bühne geht. Ein Dreivierteljahr nach ihrer Eröffnung ist die Gesamtschule In der Höh bereit für ihr Einweihungsfest. Am Samstag, 13. März, feiern die 120 Schulkinder – vom Kindergärtler zur Sekundar-



Kurt Felix, Jass-Senior Göpf Egg (verdeckt), Schiedsrichter Ernst Marti, Kurt Zurfluh, Monika Fasnacht und Jürg Randegger (von links) messen sich am 20. März in der Jubiläumssendung von «Samschtig-Jass» im Dancing Pasadena. (Bild: Martin Allemann)

schülerin –, ihre Angehörigen, Behördenvertreter und weitere Interessierte bei Speis und Trank, Ansprachen, originellen Spielständen, Rundgängen sowie Musik- und Footbag-Darbietungen unbeschwert. Doch einer fehlt an Detlef Horisbergers Seite: Sein Architekturpartner Reto Gafner war im November im Tor des FC Greifensee tödlich verunglückt. Am 18. März findet in der Turnhalle des Schulhauses Feldhof ein grosser Kinder-Flohmarkt statt. Beim ökumenischen Suppentag schwingen die Hobbyköche den Kochlöffel. Mit Erfolg. Am 20. März findet im «Pasadena» ein vielbeachtetes nationales Jubiläum mit viel Prominenz und noch mehr Savelatpromis statt. Die 500. Fernsehsendung «Samstchtig-Jass» setzt Volketswil schweizweit in Szene. Mit dabei sind Bundesrat Moritz Leuenberger, Beni «national» Turnheer, Roberto Blanco, Kurt Felix und viele mehr. Am 28. März ist ein grosser Tag für Volketswiler Jugendliche. Tagsüber können sie sich das Jugi ansehen, nachts findet zum ersten Mal ein sogenannter Midnight Point statt, ein nächtliches Sporttreffen. Damit soll Jugendlichen ermöglicht werden, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Der erste Anlass wird bereits zum



Ulrich Schmid mit seiner Kuh Lina (17), welche mit einer Milchleistung von über 100 000 Litern eine aussergewöhnliche Leistung erbrachte. (Bild: Judith Sacchi)

Grosserfolg. Und auch die weiteren Abende finden Anklang. Jene Jungen, die es lieber musikalisch haben, finden am 28. März im «Wallberg» beim Konzert der Musikschule beste Unterhaltung. Familien und Hobbyläufer kommen gleichentags bei der 27. Auflage des Volketswiler Volkslaufs auf die Rechnung. Aber das ist noch nicht alles. Auch die Waldputzete des Verschönerungsvereins findet an diesem 28. März statt. Der Tag hats wahrlich in sich.

April: Aus Volketswil auf die Bretter, die die Welt bedeuten

Mit dem Bergmann-Cup und Juniorenturnieren geht die Saison für die Handballer Anfang April zu Ende. Und die Bilanz? Sicherlich diejenige, dass der Handballsport in Volketswil derzeit einen Boom erlebt. Ob schon Volketswil längst kein Bauerndorf mehr ist, gehören Landwirtschaftsbetriebe nach wie vor zum Bild der Gemeinde. Und aus einem solchen Betrieb, nämlich jenem von Ulrich Schmid, darf eine Rekordleistung vermeldet werden. Die 17-jährige Kuh Lina lieferte in ihrem Leben über 100 000 Liter Milch. Eine wahrlich meisterliche Leistung! Und wenn wir schon bei rekordverdächtigen Meldungen sind: Im Zenti malen 380 Kinder Osterhasenbilder, die danach das Einkaufszentrum zieren. Man staunt. Apropos staunen: Gelegentlich nimmt die Öffentlichkeit erstaut zur Kenntnis, dass Persönlichkeiten aus Volketswil die Welt erobern – oder wenigstens Teile davon. Jüngstes Beispiel ist die 28-jährige Franziska Dingetschweiler, die als Regisseurin für Furore sorgt und die Bretter erobert, die die Welt bedeuten. Am 16. April wird ihr Projekt, das Theaterstück «Das Urteil» ihm Theater Stok in Zürich uraufgeführt. Aber auch auf sportlichem Gebiet macht Volketswil von sich reden. Und wieder ist es eine Frau, die der Glatttaler Gemeinde zu Bekanntheit verhilft. Belinda Schmid, die in Volketswil aufgewachsene Synchronschwimmerin, erfüllt die Olympia-Limite und wird an den olympischen Spielen in Athen teilnehmen. Chapeau. Den ziehen wir auch vor den Oberstufenschülern, die am Mal-Wettbewerb für ein Dorffest-Maskottchen teilnehmen. Schliesslich gewinnt Marco Rubli mit einem lustigen Männchen die Ausmarchung. Am 27. April beschliesst der Gemeinderat, beim Jugendhaus eine Halfpipe-Anlage zu erstellen. Das wird die Skater-Gemeinde Volketswils freuen. Grosse Freude hatten auch Schulkinder in Tansania. Sie erhielten von der Gutenswilerin Ruth Schulthess Geld für Mittagessen. Ende April berichtet die Gutenswilerin in einem Vortrag über ihre Erlebnisse in Afrika. Ende April geht auch eine kleine, dreijährige Ära zu Ende: das Beizerehepaar Christina und Sandro Schwander müssen das Wirten im Restaurant in der Au aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Nachfolgerin des Ehepaar Schwander wird Helen Peretti. An den Kochtöpfen steht Jessica Köhler.



Nach Flöte und Klavier entlockt dieses Mädchen anlässlich der Instrumentenvorstellung der Musikschule auch einer Gitarre ihre ersten Töne.
(Bild: Arthur Phildius)

Mai: Regen spült Jubiläums-Motocross weg

Sportliche Zeitgenossen kommen am 1. Mai in Kindhausen auf ihre Rechnung. Bereits zum achten Mal wird dort der Inline-Skate-Cup durchgeführt. Weniger Glück haben die Motocross-Fans. Ausgerechnet die 30. Auflage des internationalen Volketswiler Motocross fällt dem Dauerregen am zweiten Mai-Wochenende zum Opfer. Dabei hätte die neue Piste in Gutenswil zur grossen Attraktion werden können. Sonnenklar, dass unter diesen klimatischen Bedingungen auch die am 8. Mai beginnende Badi-Saison wenig Wasserratten in den Waldacher zu locken vermag. Wenn das nur kein schlechtes Zeichen für den Sommer ist! Zum Glück ist die Spitex wetterunabhängig. Am nationalen Spitex-Tag gleichentags zeigt die Organisation, welche Leistungen sie erbringt. Da staunt nicht nur Gemeindepräsident Bruno Walliser. Der Muttertag steht einmal mehr ganz im Zeichen des Comitato Genitori, das zum Spaghetti-Schmaus einlädt. Der Anlass ist inzwischen so beliebt, dass es die Sporthalle braucht, um alle Gäste unterzubringen. Am 12. Mai wird Sportlerinnen und Künstlern grosse Ehre zuteil: die Gemeinde

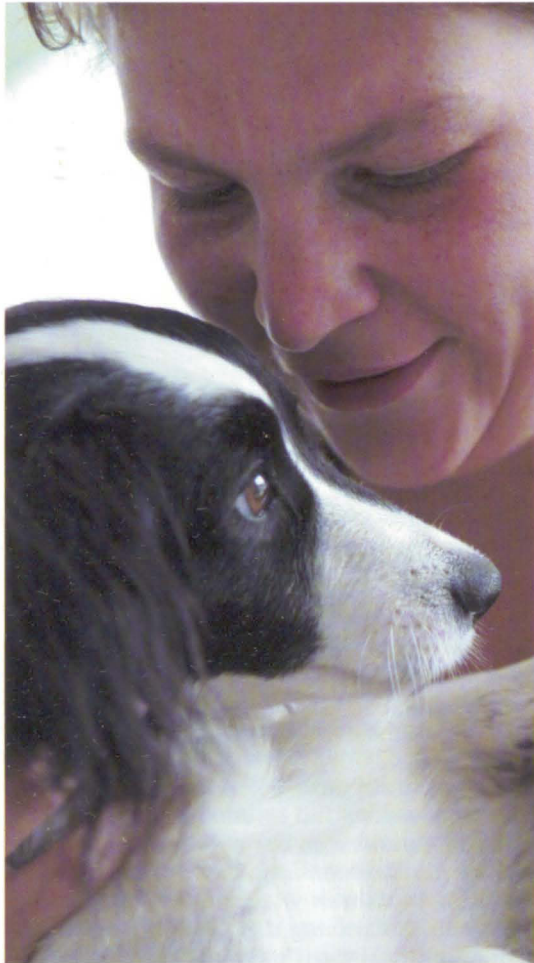
würdigt mit einer Feier und Auszeichnungen das physische oder artistische Schaffen von gut zwei Dutzend Einwohnerinnen und Einwohnern. Superhirn statt Löchersieb: Dazu wollen viele Kinder und Erwachsene am Mittwoch, 12. Mai, den ersten Schritt tun. Der bekannte Gedächtnistrainer Gregor Staub weihet sie in die Mega-Memory-Technik ein. Mitte Mai wird auch der renovierte Kinderspielplatz beim «Wallberg» eingeweiht und den kleinen Benutzern übergeben, die sich auch sofort über die neuen Spielgeräte hermachen. Ein grosses Fest steigt am 15. und 16. Mai im Chapf. Der Kleintierzüchterverein feiert seinen 70. Geburtstag, die Kleintieranlage ihren 10. Gratulation. Bis sie ihren ersten runden als Volketswiler Einwohner feiern können, müssen die Neuzuzüger, die am 14. Mai am Informationsnachmittag der Gemeinde teilnehmen, noch mindestens neun Jahre warten. Alles neu macht der Mai in Sachen Grünanlagen: im Gries wird das Biotop, das auf dem Gelände der ehemaligen Bakisa-Anlage gebaut wurde, eingeweiht. Und im Alterszentrum erfreuen sich die Bewohnerinnen und Bewohner an der neuen Gartenanlage. Auf sportlichen Gebiet machen die Tischtennisspieler von sich reden. Die erste Mannschaft steigt nach 14 Jahren wieder in die 1. Liga auf. Und dies just im Jahr vor dem 30. Geburtstag des kleinen Vereins. Ein anderer Verein, der jahraus, jahrein viel dazu beiträgt, dass Volketswil ein lebenswerter Ort bleibt, ist der Verschönerungsverein. An dessen Generalversammlung wird einmal mehr deutlich, welchen Wert die stil-



Volketswil aus der Vogelperspektive zu sehen ist eine Dorffesterfahrt (Bild: Martin Allemann)

len Schaffer für das Gemeinwohl darstellen. Der Aktionsradius des VVV reicht von der Waldputzete über die Instandstellung von Ruhebänken bis zu Räbeliechtliumzug und Samichlausbesuchen.

Juni: Das Dorffest



Am Tag der offenen Tür im Tierheim Strubeli treffen sich Mensch und Tier.

(Bild: Enzo Franchini)

Das erste Juniwochenende gehört dem Dorffest, zweifellos. Was da an Ideenreichtum und Lebensfreude zu sehen und spüren ist, ist kaum in Worte zu fassen. Volketswil zeigt es allen. Da nimmt sich eine Kreiseleinweihung direkt banal aus, auch wenn es sich um das neue Rund auf der Zentralstrasse handelt, dem eine wichtige Funktion in der Bewältigung des künftigen Verkehrs aus dem neuen Quartier in der Höh zukommt. Ob das Wohnviertel dereinst zu einem Magnet für Kinofreunde wird, ist noch offen. Möglich ist es, findet doch auf dem Volki-Land-Parkplatz jährlich ein aussergewöhnliches Kinosppektakel statt, das Drive-in-Cinema. So auch heuer, allerdings nicht immer bei bestem Wetter. Doch was kümmert das den Cineasten, sitzt er doch im

regensicheren Auto. Fast schon Kino reif geht es am 13. Juni vor einem Nachtclub in Hegnau zu. Bei einer Schiesserei werden zwei Personen verletzt. Am Dienstag, 15. Juni, findet er nach mehrjährigem Dornröschenschlaf wieder statt: der sportliche, «phänolympische» Spieltag der Unterstufe Feldhof. An verschiedenen Unitagen messen sich die Feldhof-Mittelstüfler, die Kindergärtler Zentral-Klassen und die Oberstüfler in Leichtathletik oder Plauscholympiaden, teilweise in der Badi Waldacher. Mitte Juni beschliesst die Schulpflege, die Blockzeiten an den Kindergärten definitiv einzuführen. Im Durchgangszentrum findet die Einweihung der von Asylsuchenden gemeinsam aufgestellten Blockhütte statt. Viel Publikum lockt die Präsentation des neuen Kinderbuchs «Delfin Lisa» der Gutenswilerin Ada Lareida und Mazalda Wüest an. Ob 104 Stimmberechtigte, die der Gemeindeversammlung folgen, viel Publikum sind? Sie heissen am 18. Juni im Gries die Jahresrechnung 2003 gut, die einen Ertragsüberschuss von 360 000 Franken aufweist. Dafür, dass Volketswils Wappen die Welt erobert, könnte eine kleine Lok sorgen. Die Firma HAG baute ein Lok-Modell der S-Bahn mit dem Volketswiler Wappen und verkauft dieses nun. Am 19. Juni führt die Alterskommission im Kuspo eine Informationsveranstaltung über das neue Altersleitbild der Gemeinde durch. Mehr als 100 Personen interessieren sich dafür. Einige mehr sind es, die sich am Wochenende vom 26. und 27. Juni für das Dorfturnier begeistern. 137 Mannschaften mit 1200 Schülerinnen und Schülern machen heuer mit, ein Rekord. Und an begeistert mitfiebernden Zuschauern mangelt es an diesem Grossanlass ohnehin nie. Einen Grossaufmarsch Interessierter erlebt am 26. Juni das Tierheim Strubeli. Klar, wenn schon Bundesrat Christoph Blocher alias Radiomann und Unterhalter Walter Andreas Müller mit von der Partie ist. Eine Partie der fussballerischen Art tragen jeweils Ende Juni auch Gemeinderäte und ihre Angestellten der Verwaltung aus. Beim Behördenmatch schwingen dieses Jahr die Angestellten oben auf. Die Schulpflege beschliesst kurz vor den Sommerferien, den Einsatz von Schulsozialarbeitern auch an der Primarschule zu prüfen. Diese sollen helfen, teure Betreuungsmassnahmen zu vermindern. Eine Projektgruppe soll einen Probeversuch vorbereiten.

Juli: Kantonsratspower verdoppelt

Das erste Juliwochenende steht nochmals ganz im Zeichen des runden Leders. Höhepunkt des 25. Dorfturniers ist die Live-Übertragung des EM-Finals zwischen Portugal und Griechenland. Den Schuljahresabschluss begehen Schulpflege und Personal gemeinsam bei einem Essen und Unterhaltung im «Wallberg». Wechsel in zwei Schulleitungen: Mark Würth, im Feldhof aktiv seit Beginn der Teilautonomie (TaV)



Fortan sitzen mit Bruno Walliser (SVP) und Barbara Bussmann (SP) zwei aus Volketswil im Kantonsrat. (Bild: Anke Ingold)

1997, übergibt sein Amt an Kathrin Neuweiler und wird wieder «gewöhnlicher» Lehrer. Christine Hasler leitet die Dorfschule Gutenswil nun alleine, Patrizia Gruebler-Scarnato findet im Kindergarten In der Höh ein neues Wirkungsfeld. Ein solches hat fortan auch das Volketswiler SP-Mitglied Barbara Bussmann. Sie rückt für ihre Parteigenossin Ruth Gurny ins kantonale Parlament nach und ist nun neben Bruno Walliser die zweite Volketswiler Vertretung in Zürich. Die olympischen Spiele in Athen werfen ihre Schatten voraus und bis nach Volketswil. Synchronschwimmerin Belinda Schmid und ihre Partnerin Magdalena Brunner fliegen nach Griechenland ab. Sie wollen dort im Duettwettkampf möglichst gut abschneiden, will laut Schmid heissen, ein Diplom erringen. Leider gelingt ihnen dies nicht ganz. Dennoch: tolle Leistung, Belinda!

August: Volketswil erhält neue Möbel und Arbeitsplätze

Am 1. August wird geredet, gefeiert und gefeuert. Auf der Huzlen spricht an der offiziellen Augustfeier der Gemeinde Bundesrichter Gerold Betschart zum konflikträchtigen Thema «Urnenentscheide über

Einbürgerungsgesuche». In Gutenswil wird zu Alphornklängen gegessen und gefest. Ebenfalls am Nationalfeiertag wird das «Heaven's» unter neuer Führung (Familie Müller) wieder zur «Schmiedstube». Einen Ausflug ins Appenzellische unternehmen 30 Volketswiler Kinder. Während einer Woche weilen sie im Zirkuscamp im Pestalozzi-Dorf Trogen. Für einmal Wetterglück hat die Chilbi am zweiten Augustwochenende. Zum Schuljahresbeginn jährt sich der Dienstbeginn der «Senioren im Schulzimmer» zum fünften Mal: Die nunmehr 23 aktiven «Grosseltern» assistieren vor allem in der Primarschule Feldhof beim Üben von Sprache, Mathematik, im Werken oder Turnen oder auch mal bei Exkursionen, Schulreisen und Klassenlagern. Am 17. August feiert der TCS die Aufrichte seines neuen Testzentrums an der Geissbuelstrasse. Eine Woche später eröffnet Möbel Märki sein neues, 7000 Quadratmeter grosses Geschäft an der Industriestrasse. Dadurch erhält Volketswil 40 neue Arbeitsstellen. Am 28. August spielen 450 Kinder und Jugendliche auf Einladung des Turnvereins am Jugendspieltag im Gries. Und einen Tag später wirbeln die Beine, was das Zeug hält. Die schnellsten Volketswilerinnen und Volketswiler werden erkoren. Und im Volki-Land zeigt die Oberländer Tanzband «Lords of Style», was man mit schnellen Beinen sonst noch so anstellen kann, zum Beispiel breakdancen.



Die Breakdance-Gruppe «Lords of Style» lässt im Einkaufszentrum Volki-Land die Bretter, die die Welt bedeuten, erzittern. (Bild: Andrea Hunold)

September: Es fliesst das Bier in Strömen

Am 3. September heisst es für die Volketswiler Wehrmänner der Jahrgänge 1965 bis 68 zum letzten Mal «Achtung!, ruhn, abtreten.» Auf dem Militärflugplatz werden sie aus der Dienstpflicht entlassen. Am 12. September wird Volketswil zum Mekka der US-Car-Freaks. Beim Volki-Land spiegeln sich Industriebauten, neugierige Blicke und Regenwolken im Chrom alter Boliden. Wer lieber der Fortbewegung mit seinen eigenen Beinen frönt, kommt dank der neuen Broschüre des Verschönerungsvereins sicher durch Volketswil. Unmittelbar an die jährliche Sportprojektwoche der 2. Sekundarklassen in Tenero (TI) und an die Feldhof-Olympiade schliesst sich ein weiterer Sporthöhepunkt an: Die drei 5. Feldhof-Klassen befassen sich in einer Projektwoche vom 20. bis 24. September mit Geschichte, Idee und Disziplinen der Olympischen Spiele und der topaktuellen Paralympics. Solche führen sie selbst durch, erleben einen «Marathon» zum Hallenbad Uster und empfangen später für eine spannende Fragestunde eine Schwimmerin, die dort trainiert: Dominique Diezi, neue Schweizerrekord-Halterin über 100 m Crawl. Unruhe herrscht derzeit in der reformierten Kirchgemeinde. Anlässlich der Neuwahl von Pfarrer Roland Portmann (er tritt die Nachfolge Pfarrer Jürg Wichsers an) an der Kirchgemeindeversammlung vom 20. September wird öffentlich, was die Spatzen längst von den Dächern pfeifen: Pfarrer Hansjakob Schibler unterhält ein Beziehung zur Ehefrau eines Kirchenpflegers. Die Kirchenpflege will, dass er sich eine Stelle andernorts sucht. Nach einmaliger Pause feiert die Primarschule Hellwies am Freitag, 24. September, wieder den Herbst. An Attraktionen fehlt es nicht: Lieder und Gedichte zum Festthema «Vier Elemente», Schaubäckerei, Eimerspritzen-Büchsenwurf, Pet-Flaschen-Rakete, Saftbar, Premiere der Lehrerinnenband «Slowmotion». Am selben Tag stimmt die Gemeindeversammlung allen traktandierten Geschäften zu. Ob wohl nur 89 Personen ins Gries finden wegen Fiona Hefti? Die neue Miss Schweiz signiert am Abend im Volki-Land. Am 25. September findet der Bring-und-Hol-Tag der Gemeinde regen Zuspruch. Und dies trotz strömendem Regen. Nicht nur Wasser, sondern vor allem Bier fliesst am 5. Oktoberfest «auf der Neuwies». Wenn das so weiter geht, erwächst den Bayern bald ernsthafte Konkurrenz.

Oktober: Eine Stadt für Kinder

Am 1. Oktober bekam der IVV interessanten Besuch. Gabi Petri, die streitbare Geschäftsführerin der VCS-Sektion Zürich, gibt sich die Ehre respektive wagt den Gang in die Höhle der Löwen. Und sie pariert die kritischen Fragen der Industriellen mit bemerkenswerter Abgeklärtheit.



Achtung, fertig, los! Endlich ist es soweit. Am 6. Oktober erobern Kinder ihre Stadt neben dem Volki-Land. (Bild: Judith Sacchi)

Juhui, da jubeln für einmal die Kleinen ebenso lautstark wie die Grossen. Am 6. Oktober öffnet die erste Kindercity der Deutschschweiz gleich neben dem Volki-Land ihre Tore. Jubeln kann aber auch der Mountainbiker Thomas Frischknecht. Er gewinnt das letzte Rennen der Saison beim Schwimmbad Waldacher. Erst auf die neue Saison hin interessant für Schmetterlinge wird die Aufwertung von zehn Aren Wiesland beim Homberg. Dennoch will im Herbst eingeleitet werden, was dann im Frühling Erfolg zeitigen soll. Am 15. Oktober ereignet sich in einem Autospritzwerk eine heftige Explosion. Verletzt wird glücklicherweise niemand, aber es entsteht Sachschaden von 150 000 Franken. Ein Grossereignis wird das erste Bar-Pub-Festival im Industriegebiet. Es dauert vom 22. Oktober bis am 13. November. Bleibt bloss zu

hoffen, dass es keine unliebsamen Langzeitfolgen für die häufigen Besucher hat ... Noch lange nachwirken wird bei 118 Jungbürgern der 22. Oktober. An diesem Tag steigt ihr grosses Fest. Und danach dürfen sie bis an ihr Lebensende die Geschehnisse von Gemeinde, Kanton und Bund politisch mitbestimmen. Am 29. Oktober geht das Warten für die Schauspieler der Hobbytheatergruppe Kindhausen zu Ende. An diesem Freitag geht die erste öffentliche Aufführung des neuen Stücks «D Perlehochzyt» über die «Wallberg»-Bühne. Einmal mehr überzeugt das Ensemble durch eine ausbalancierte Schauspielleistung und viel Engagement. Am 31. Oktober wird der reformierte Pfarrer Roland Portmann als Nachfolger von Jürg Wichser mit einem Festgottesdienst und anschliessender Feier in sein Amt eingesetzt. Am selben Tag zeigen die Musiklager-Teilnehmenden, was sie in einer Woche alles geübt haben. Ein rekordverdächtig grosses Orchester lässt beliebte Disney-Melodien neu aufleben.

November: Und wieder leuchtet das Gemüse

Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen. Dieser Sinnpruch trifft auf den ehemaligen Schweizer Geheimdienstchef Peter Regli gewiss zu. So erstaunt es nicht, dass Regli als Gastreferent am Business-Lunch des Industrievereins am 5. November viel Interessantes zur politischen Weltlage zu berichten weiss. Egal, welche politische Grosswetterlage gerade herrscht – die Räbeliechtlumzüge orientieren sich eher an meteorologischen Bedingungen, ohne sich allerdings von Regen oder Wind abhalten zu lassen. So wird auch in diesem Jahr an mehreren Orten der Gemeinde zu Monatsbeginn leuchtendes Gemüse durch die Winternächte getragen. Ein immer wieder aufs Neue sinnliches und besinnliches Erlebnis. Besinnlich gibt sich am 7. November auch die «Harmonie». In der katholischen Kirche spielt das Ensemble verträumte und besinnliche Stücke bekannter Komponisten. Advent ist nicht mehr weit. Nochmals laut und fröhlich geht es in der Kindercity zu und her. Marius und seine Jagdkapelle schmettern den begeisterten Kindern ihre Lebensfreude und ihren Humor zu. Diese wissen das sehr zu schätzen und machen das Konzert zum Fest. Dass es in Volketswil auch gute Kopfarbeiter gibt, beweist Patrik Hugentobler am Schach-Open in der Chliriethalle in Oberglatt. Er gewinnt das Turnier schon zum zweiten Mal. Gratulation.

Solide Gemeindefinanzen / Steuerfuss weiterhin bei 99%

Beat Grob, Gemeindegemeinschafter

Budgetgemeindegemeinschafter 2003

An der Budgetgemeindegemeinschafter vom 5. Dezember 2003 nahmen 142 Stimmberechtigta teil. Zur Genehmigung standen unter anderem das Budget 2004 sowie die Festsetzung des Steuerfusses der Politischen Gemeinde an. Aufgrund des hohen Eigenkapitals sowie der sparsamen Budgettierung sollte der Steuerfuss unverändert auf 34% beibehalten werden. Nach längerer Diskussion mit verschiedenen Voten genehmigten die anwesenden Stimmberechtigta das Budget 2004 und setzten den Steuerfuss unverändert auf 34% fest. An der gleichen Versammlung legte auch die Schulpflege ihr Budget 2003 zur Genehmigung vor und beantragte ebenfalls eine Steuerfussbeibehaltung von 65%. Der Souverän hat auch dieses Budget 2004 und den beantragten Steuerfuss gutgeheissen. Der konsolidierte Steuerfuss beider Gemeinden betrug somit wieder erfreulich tiefe 99%.

Der Gemeinderat legte der Gemeindegemeinschafter im Weiteren eine neue Verordnung über die Siedlungsentwässerungsanlagen (SEVO) und eine neue Verordnung über die Gebühren für Siedlungsentwässerungsanlagen zur Genehmigung vor. Beide Verordnungen traten per 1. Oktober 2004 in Kraft. Die neuen Verordnungen beinhalten grundlegende Änderungen. Zum Beispiel werden die Gebühren neu aufgrund einer Grund- und einer Mengengebühr erhoben. Die beiden Verordnungen wurden von der Gemeindegemeinschafter klar gutgeheissen. Dem privaten Gestaltungsplan «Zimipark» auf dem Mettler-Toledo Areal auf Kat. Nr. 6404, Industrie-Strasse, Zimikon, wurde ohne Diskussion zugestimmt.

Die Schulpflege legte der Gemeindegemeinschafter Kreditbewilligungen für zwei Kindergärten vor. Der Kredit von Fr. 908'500.— für die Sanierung des Kindergartens Dammboden sowie der Kredit von Fr. 845'000.— für die Sanierung mit Grundrissergänzung des Kindergartens Wallberg wurden bewilligt.

Rechnungsgemeindegemeinschafter 2004

Die Rechnungsgemeindegemeinschafter, welche am 18. Juni 2004 stattfand, wurde von 81 Stimmberechtigta besucht. Die Jahresrechnung 2003 der Politischen Gemeinde schloss anstelle eines budgetierten Aufwandüberschusses von Fr. 4'752'564.00 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 358'054.80 ab. Die Jahresrechnung 2003 wurde vom Souverän genehmigt. Anschliessend legte der Gemeinderat der Gemeindegemeinschafter den privaten Gestaltungsplan «Wohnpark Gries», Zentral-, Feldhof- und Neuwiesen-Strasse, Volketswil, zur Zustimmung vor. Dieses

Geschäft gab Anlass zu zahlreichen Voten. Nach eingehender Diskussion wurde schlussendlich dem privaten Gestaltungsplan «Wohnpark Gries» mehrheitlich zugestimmt.

Die Schulgemeinde legte anschliessend ebenfalls ihre Jahresrechnung 2003 zur Abnahme vor. Diese schloss Fr. 545'193.36 schlechter ab als geplant; anstelle eines budgetierten Aufwandüberschusses von Fr. 14'538'658.00 resultierte schlussendlich in der Rechnung 2003 ein Aufwandüberschuss von Fr. 15'083'851.36. Die Jahresrechnung 2003 der Schulgemeinde wurde genehmigt. Die Verordnung über die Schulzahn-pflege der Schulgemeinde Volketswil vom 1. Januar 1993 wurde ohne Diskussion durch eine neue Verordnung ersetzt.

Herbstgemeindeversammlung 2004

An der Gemeindeversammlung vom 24. September 2004, bei welcher nur Geschäfte der Politischen Gemeinde traktandiert waren, nahmen 90 Stimmberechtigte teil. Es waren fünf Geschäfte zur Abstimmung und ein Geschäft zur Vorberatung traktandiert. Die Bauabrechnung über die Erstellung einer zweiten Liftanlage und den Anbau eines Pflegebalkons beim Alters- und Pflegeheim «In der Au», im Betrag von Fr. 378'626.60, die Bauabrechnung über die Erstellung einer Pflegewohnung im Riethof 19, Hegnau, im Betrag von 384'836.55 (inkl. Nachtragskredit von Fr. 17'667.30) sowie die Bauabrechnung über die Erweiterung der Gemeindebibliothek, Im Zentrum 18, Hegnau, im Betrage von Fr. 321'368.35 wurden je diskussionslos genehmigt. Der Gestaltungsplan «Gewerbehaus Goodyear» wurde auf Antrag der Eigentümerin durch den Souverän ersatzlos aufgehoben. Dieser Schritt erfolgte, da der langjährige Mieter infolge der jahrelangen pendenten Rekurse Räumlichkeiten in einer anderen Zürcher Gemeinde mietete und die Gemeinde Volketswil teilweise verlässt. Im weiteren hat die Versammlung ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von ca. Fr. 67'000.— an den Verein für Drogenfragen Zürcher Oberland, Uster, für die Jahre 2005 bis 2007 bewilligt. Das letzte Geschäft war nur eine Vorberatung; die eigentliche Abstimmung erfolgt gemäss Gemeindeordnung an der Urne, da die Kompetenz der Gemeindeversammlung überschritten ist. Dem Souverän wurde ein Kaufvertrag mit der Stockwerkeigentümergeinschaft Industrie-Strasse 4, Zimikon, Volketswil, über das Grundstück Kat. Nr. 5439, 3'789 m² Land an der Industrie-Strasse, Zimikon, Volketswil, zum Preis von Fr. 890.— pro m², d.h. total Fr. 3'372'210.— sowie Zustimmung zur Aufhebung des bestehenden Baurechtsvertrages mit der einfachen Gesellschaft «Gewerbezentrum Volketswil» zur Diskussion vorgelegt. In der Diskussion stellten zwei Votanten Änderungsanträge, den Verkaufspreis

pro m² auf Fr. 1'000.— bzw. 1'150.— festzusetzen. Beide Änderungsanträge erhielten von den anwesenden Stimmbürger keine Unterstützung. Der Antrag des Gemeinderates gelangt demzufolge unverändert zur Urnenabstimmung, welche voraussichtlich am 27. Februar 2005 erfolgt.

Die einzelnen Gemeindeversammlungsbeschlüsse (Dezember 2003 bis September 2004) lauten in Kürze wie folgt:

5. Dezember 2003

A. Politische Gemeinde

1. Genehmigen des Voranschlages der Politischen Gemeinde für das Jahr 2004 und Festsetzen des Steuerfusses auf 34%.
2. Genehmigen einer neuen Verordnung über die Siedlungsentwässerungsanlagen (SEVO) und der neuen Verordnung über die Gebühren für Siedlungsentwässerungsanlagen.
3. Zustimmung zum Privaten Gestaltungsplan «Zimipark» auf dem Mettler-Toledo-Areal auf Kat. Nr. 6404, Industrie-Strasse, Zimikon, Volketswil.

B. Schulgemeinde

4. Genehmigen des Voranschlages der Schulgemeinde für das Jahr 2004 und Festsetzen des Steuerfusses auf 65%.
5. Bewilligen eines Bruttokredites von Fr. 908'500.— für die Sanierung des Kindergartens Dammboden.
6. Bewilligen eines Bruttokredites von Fr. 845'000.— für die Sanierung mit Grundrissergänzung des Kindergartens Wallberg.

18. Juni 2004

A. Politische Gemeinde

1. Genehmigen der Jahresrechnung 2003 der Politischen Gemeinde.
2. Zustimmung zum Privaten Gestaltungsplan «Wohnpark Gries», Zentral-, Feldhof- und Neuwiesen-Strasse, Volketswil.

B. Schulgemeinde

3. Genehmigen der Jahresrechnung 2003 der Schulgemeinde Volketswil.
4. Änderung der Verordnung über die Schulzahnpflege der Schulgemeinde Volketswil vom 1. Januar 1993.

24. September 2004

A. Politische Gemeinde

1. Genehmigen der Bauabrechnung über die Erstellung einer zweiten Liftanlage und den Anbau eines Pflegebalkons beim Alters- und Pflegeheim «In der Au», In der Au 5, Volketswil.
2. Genehmigen der Bauabrechnung über die Erstellung einer Pflegewohnung im Riethof 10, Hegnau, Volketswil, und Bewilligen eines Nachtragskredites von Fr. 17'667.30.
3. Genehmigen der Bauabrechnung über die Erweiterung der Gemeindebibliothek, Im Zentrum 18, Hegnau, Volketswil.
4. Zustimmung zur ersatzlosen Aufhebung des Privaten Gestaltungsplans «Gewerbehaus Goodyear», Zimikon, Volketswil.
5. Bewilligen eines jährlich wiederkehrenden Betriebsbeitrages von ca. Fr. 67'000.— an den Verein für Drogenfragen Zürcher Oberland, Uster, für die Jahre 2005 – 2007.
6. Vorberaten des Kaufvertrages mit der Stockwerkeigentümergeinschaft Industrie-Strasse 4, Zimikon, Volketswil, über das Grundstück Kat. Nr. 5439, 3'789 m² Land an der Industrie-Strasse, Zimikon, Volketswil, zum Preis von Fr. 890.— pro m², d.h. total Fr. 3'372'210.—, und Zustimmung zur Aufhebung des Baurechtsvertrages mit der einfachen Gesellschaft «Gewerbezentrum Volketswil».

Unsere ältesten Einwohner 1905–1925

Stand: 31. Januar 2005

- | | | |
|-------------|---|--|
| 1905 | 27. Aug. | Hans Isler, Riethof 10, Volketswil |
| 1907 | 12. Dez. | Frieda Begert-Solenthaler, Riethof 10, Volketswil |
| 1910 | 13. Febr.
23. März | Ernst Schild, In der Au 5, Volketswil
Anna Roth-Lengweiler, Im Zentrum 23,
Volketswil |
| 1911 | 28. März
10. Juni
22. Juni
16. Juli | Martha Nyffeler-Frei, Kirch-Weg 18, Volketswil
Josef Frei, Stations-Strasse 46, Volketswil
Mathis Kellenberger, Ifang-Strasse 11, Volketswil
Ernestina Messmer-Aguirre Vasquez, In der Au 5,
Volketswil |
| 1912 | 26. Juni

3. Juli
5. Okt. | Gertrud Schaufelberger-Pasche, In der Au 5,
Volketswil
Elsa Frei-Stutz, Stations-Strasse 46, Volketswil
Gottfried Boller, Volketswil |
| 1913 | 29. April
28. Mai
12. Juni

14. Sept.
31. Okt. | Rosa Brügger-Gamper, In der Au 5, Volketswil
Anna Meier-Kälin, Im Zentrum 20, Volketswil
Josef Schnyder, Pfäffiker-Strasse 131,
Gutenswil
Karl Nagel, In der Au 5, Volketswil
Elisabetta Vagnato-Bruno, Riethof 17,
Volketswil |
| 1914 | 1. Jan.
26. März

28. Okt. | Ashi Dongtse, Etzel-Weg 21, Volketswil
Elsa Schmid-Meisterhans, In der Au 3,
Volketswil
Werner Rinderknecht, Kindhauser-Strasse 8,
Volketswil |
| 1915 | 19. Febr.
6. März
3. Okt.

6. Nov. | Lucie Eberhard-Hegnauer, Steinmüri 8, Volketswil
Klara Rietmann-Muster, In der Au 5, Volketswil
Marie Wyss-Brauchli, Stations-Strasse 24,
Volketswil
Armin Martin, In der Au 5, Volketswil |
| 1916 | 4. April
4. Aug.
17. Aug.

26. Okt. | Emma Meier-Meier, In der Au 2, Volketswil
Johanna Wirth-Thüler, Egg-Gasse 2, Gutenswil
Filomena Pinnacchio-Di Mare, Mythen-Weg 35,
Volketswil
Josef Ott, Riethof 10, Volketswil |

- 1917**
- 2. Jan. Hedwig Friedli-Temperli, In der Au 2, Volketswil
 - 11. Jan. Hans Stucki, In der Au 3, Volketswil
 - 10. März Max Schäfer, Huzlen-Strasse 16, Volketswil
 - 4. April Marguerite Winterberger-Röthlisberger, Brugglen-Strasse 12, Volketswil
 - 11. Mai Jakob Bosshard, Dammboden-Strasse 8, Volketswil
 - 5. Juni Elsa Boller-Ott, Pfäffiker-Strasse 30, Gutenswil
 - 17. Aug. Alfred Meier, In der Au 2, Volketswil
 - 22. Aug. Anna Baumgartner-Baumgartner, In der Au 5, Volketswil
 - 13. Sept. Anna Küng-Fausch, In der Au 5, Volketswil
 - 24. Sept. Robert Bühler, Grueb-Strasse 5, Volketswil
 - 20. Dez. Choong Chap, Acker-Strasse 19, Volketswil
 - 30. Dez. Margrit Wegmann-Liechti, Steinmüri 13, Volketswil
- 1918**
- 1. Jan. Nelly Hoc-Häderli, In der Au 2, Volketswil
 - 24. Jan. Gerda Borns-Lüthi, In der Au 3, Volketswil
 - 19. Febr. Frida Meier-Mettler, Dammboden-Strasse 15, Volketswil
 - 27. Febr. Elsa Gugger-Heiz, Riethof 10, Volketswil
 - 21. März Gertrud Buser-Brunner, Eich-Strasse 31, Volketswil
 - 24. April Helene Niederhauser-Weber, Sunnebüel-Strasse 7, Volketswil
 - 1. Mai Ernst Dowdeswell, Sunnebüel-Strasse 21, Volketswil
 - 6. Mai Marie Lienhard-Scherrer, Stations-Strasse 26, Volketswil
 - 1. Juli Dr. Hans Arter, Hard-Strasse 2, Volketswil
 - 18. Juli Rosa Pfister-Frei, Gupfen-Strasse 4, Volketswil
 - 1. Aug. Johann Estermann, Im Zentrum 15, Volketswil
 - 17. Aug. Katharina Böni-Novaglia, Sunnebüel-Strasse 58, Volketswil
 - 30. Aug. Margrit Dowdeswell-Strasser, Sunnebüel-Strasse 21, Volketswil
 - 1. Sept. René Fleck, Im Zentrum 2, Volketswil
 - 29. Sept. Hans Pfister, Brugglen-Strasse 26, Volketswil
 - 8. Okt. Elisa Pfister-Müller, Acker-Strasse 39, Volketswil
 - 15. Nov. Louise Studer, In der Au 5, Volketswil
 - 19. Dez. Meta Arnold-Sigg, In der Au 5, Volketswil
 - 26. Dez. Rosa Pfister-Bosshard, Brugglen-Strasse 26, Volketswil

- 1919**
8. Jan. Maria Fischer-Kern, Kindhauser-Strasse 1, Volketswil
 14. Jan. Hanna Stucki-Frei, In der Au 3, Volketswil
 20. Febr. Max Anliker, Rüti-Weg 1, Volketswil
 3. April Maria Estermann-Oberholzer, Im Zentrum 15, Volketswil
 25. April Elsa Hug-Brüngger, Schmied-Gasse 14, Volketswil
 5. Juni Alice Hoch-Heim, Ifang-Strasse 7, Volketswil
 13. Juni Jean Homberger, Ifang-Strasse 33, Volketswil
 26. Aug. Wilhelm Jentzer, Pünt-Strasse 25, Volketswil
 19. Sept. Martha Luginbühl-Willi, In der Au 2, Volketswil
 9. Okt. Franz Temperli, Winterthurer-Strasse 31, Gutenswil
 21. Okt. Jean Eugster, Rigi-Weg 3, Volketswil
 8. Nov. Katharina Ziltener-Coenen, Mythen-Weg 33, Volketswil
 24. Nov. Hedwig Eisenring-Schällebaum, Im Kapf 15, Volketswil
 30. Nov. Elisabeth Müller-Juranka, Im Zentrum 23, Volketswil
- 1920**
7. Febr. Lisette Wäfler-Stäbler, In der Au 5, Volketswil
 23. Febr. Emil Kaufmann, Burg-Strasse 4, Volketswil
 10. März Hermine Rhyner-Syz, Unterdorf-Strasse 8, Gutenswil
 17. März Elsa Balbi-Bosshard, Winterthurer-Strasse 15, Gutenswil
 5. April Agnes Oesch-Zürn, Rütewis-Strasse 16, Volketswil
 25. April Sophie Ruppanner, Müllerhölzli-Strasse 9, Volketswil
 9. Mai Hildegarde Sommer-Lerf, In der Au 5, Volketswil
 20. Mai Elsa Frauenfelder-Pfister, Bach-Strasse 14, Volketswil
 18. Juli Rosa Sigrist-Wolfensberger, In der Au 5, Volketswil
 22. Sept. Sofie Clerc-Otterbach, Im Zentrum 15, Volketswil
 23. Sept. Berta Gardin-Scherrer, In der Au 3, Volketswil
 14. Nov. Maria Zimmermann, Eich-Strasse 20, Volketswil
 28. Nov. Martha Gräff-Messikommer, Winterthurer-Strasse 14, Gutenswil
 6. Dez. Emma Schulthess-Vetter, Alte Schulhaus-Strasse 3, Gutenswil
 15. Dez. Bertha Brunner-Hämmerle, Maiacher-Strasse 24, Volketswil

15. Dez. Anna Müller-Hostettler, Au-Strasse 30, Volketswil
 18. Dez. Lotte Nötzli-Eggert, Riethof 12, Volketswil
- 1921**
18. Jan. Gertrud Zürcher-Fäsi, Ifang-Strasse 13, Volketswil
 23. Febr. Dora Wuhrmann-Spillmann, Au-Strasse 30, Volketswil
 4. März Antonio Pastega, Sunnebüel-Strasse 26, Volketswil
 4. März Marie Louise Schäfer-Leder, Huzlen-Strasse 16, Volketswil
 17. März Emma Kaspar-Van Kooten, In der Au 5, Volketswil
 12. April Luisa Solberger-Pilat, In der Au 5, Volketswil
 27. April Hedwig Brüngger, Uster-Strasse 15, Volketswil
 13. Mai Ronald Feldt, Dammboden-Strasse 9A, Volketswil
 4. Juni Otto Kägi, Im Amt 3A, Gutenswil
 11. Juli Paul Lüthi, Rütewis-Strasse 4, Volketswil
 11. Aug. Rudolf Polla, Höhacher-Weg 5, Volketswil
 24. Aug. Anna Spillmann, Zentral-Strasse 60, Volketswil
 28. Aug. Verena Fiechter, Acker-Strasse 116, Volketswil
 24. Sept. Gertrud Isler-Kaufmann, Riethof 10, Volketswil
 27. Sept. Trudi Reisel-Weibel, Burg-Strasse 6, Volketswil
 7. Okt. Adolf Bernasconi, Weiher-Weg 3, Volketswil
 11. Nov. Ernst Meili, Im Zentrum 7, Volketswil
 27. Nov. Maria Sterli-Mathis, Clariden-Weg 12, Volketswil
 2. Dez. Klara Hofmann-Schneider, Greifensee-Strasse 10, Volketswil
 4. Dez. Arthur Haas, Im Zentrum 5, Volketswil
- 1922**
2. Jan. Beat Alpiger, Riethof 7, Volketswil
 11. Jan. Marie Schneider-Berwert, Lendisbühl-Strasse 5, Gutenswil
 10. Febr. Adelheid Hofmann-Kägi, Im Amt 2A, Gutenswil
 24. Febr. Elisabetha Fiechter-Marolf, Pappel-Weg 2, Volketswil
 9. März Emma Corno-Steiger, Sunnebüel-Strasse 11, Volketswil
 14. März Magdalena Trindler-Spörri, Uster-Strasse 29, Volketswil
 23. März Marta Schnellmann-Brunner, Erdbeerirain, Volketswil
 25. März Martin Alig, Rütewis-Strasse 20, Volketswil
 8. April Erwin Neidhart, Weiherhof 12, Volketswil

10. April Elsa Meili-Rüegg, Im Zentrum 7, Volketswil
 13. April Ruth Morell-Huldi, Lindenhof 16, Volketswil
 24. April Christian Sulser, Eich-Strasse 40, Volketswil
 25. Mai Hedwig Frehner-Stiefel, Linden-Strasse 14, Volketswil
 7. Juni Viola Kropaci-Mocko, Lindenhof 4, Volketswil
 8. Juli Leo Gisler, Winterthurer-Strasse 29, Gutenswil
 14. Juli Charlotte Peter-Gsell, Brugglen-Strasse 30, Volketswil
 5. Aug. Meta Temperli-Wettstein, Sunnehof, Gutenswil
 9. Aug. Walter Dietliker, Rütewis-Strasse 11, Volketswil
 22. Sept. Nelly Germann-Brand, In der Au 5, Volketswil
 26. Sept. Arnold Bohnenblust, Rütewis-Strasse 6, Volketswil
 30. Sept. Noviglia Mächler-Scola, Erlen-Weg 5, Volketswil
 4. Okt. Willy Hess, In der Au 5, Volketswil
 4. Nov. Hedwig Rothacher-Ottiger, Riethof 10, Volketswil
 19. Nov. Walter Emmenegger, Reben-Weg 7, Gutenswil
 3. Dez. Arnold Grossenbacher, Juch-Strasse 1, Volketswil
 4. Dez. Gertrud Frei-Schweizer, Baumgarten-Weg 10, Gutenswil
 31. Dez. Kurt Winter, Bachtel-Weg 9, Volketswil

1923

1. Jan. Kim Soin Oum-Yim, Rütewis-Strasse 13, Volketswil
 16. Jan. Edith Bähler-Blattner, Au-Strasse 24, Volketswil
 28. Jan. Ernst Wegman, Steinmüri 11, Volketswil
 12. Febr. Stephan Hard, Lindenhof 2, Volketswil
 12. März Werner Frei, Baumgarten-Weg 10, Gutenswil
 15. März Nezir Neziri, Linden-Strasse 7, Volketswil
 16. März Silvio Galli, Weinberg-Strasse 16, Volketswil
 4. Mai Angelina Koradi-Pescosta, Kirch-Weg 3, Volketswil
 23. Mai Nazif Murati, Sunnebüel-Strasse 41, Volketswil
 24. Mai Rosa Ammeter-Bolzli, In der Au 3, Volketswil
 13. Juni Jean Hoc, In der Au 2, Volketswil
 29. Juni Gottfried Maurer, In der Au 2, Volketswil
 30. Juni Elsa Link-Bosshard, Riethof 14, Volketswil
 14. Juli Helena Vögeli-Hugi, Rigi-Weg 9, Volketswil
 19. Juli Otto Beguelin, Riethof 10, Volketswil
 26. Juli Heinrich Oswald, Bach-Strasse 6, Volketswil
 27. Juli Marta Temperli, Im Amt 8, Gutenswil
 7. Aug. Daisy Wanner-Hablützel, Grindel-Strasse 8, Volketswil

- 9. Aug. Luise Temperli-Gantenbein,
Winterthurer-Strasse 31, Gutenswil
- 4. Sept. Jakob Bachmann, Zentral-Strasse 11, Volketswil
- 18. Sept. Madeleine Leemann-Käser, Steinmüri 6,
Volketswil
- 5. Okt. Anna Häberling-Schmied, Eich-Strasse 31,
Volketswil
- 7. Okt. Anna Reutlinger-Binder, Zentral-Strasse 36,
Volketswil
- 14. Okt. Ida Bücheler-Senn, Winterthurer-Strasse 13,
Gutenswil
- 26. Okt. Frieda Forrer-Gschell, In der Höh 17, Volketswil
- 8. Nov. Giovanni Zenettini, Eich-Strasse 33, Volketswil
- 10. Nov. Friedrich Wegmann, Steinmüri 13, Volketswil
- 16. Nov. Anna Duisenberg-Kilchenmann, Ried-Strasse 5,
Volketswil
- 21. Nov. Maria Quadranti-Dal Col, Waldacker-Weg 11A,
Volketswil
- 13. Dez. Berta Emmenegger-Eggimann, Reben-Weg 7,
Gutenswil

1924

- 10. Jan. Alfred Hess, Riethof 10, Volketswil
- 15. Jan. Frieda Elmer-Matter, Bach-Strasse 13, Volketswil
- 2. Febr. Helene David-Weissenbach, In der Au 5,
Volketswil
- 14. Febr. Doris Allenspach-Denzler, Sunnebüel-Strasse 30,
Volketswil
- 15. Febr. Elisa Bruderer-Forrer, Säntis-Weg 5, Volketswil
- 5. April Albert Baumann, In der Au 5, Volketswil
- 13. April Erna Jud-Baptista, Riethof 10, Volketswil
- 15. April Rosa Feuerstein-Honegger, Riethof 12, Volketswil
- 23. April Hedwig Kaufmann-Engeloch, Burg-Strasse 4,
Volketswil
- 3. Mai Ida Hauser-Messerli, In der Au 5, Volketswil
- 21. Mai Dorli Homberger-Betschart, Ifang-Strasse 33,
Volketswil
- 3. Juni Theodor Grämiger, Lindenhof 1, Volketswil
- 16. Juni Wilhelm Rüesch, Halden 6, Volketswil
- 18. Juni Erika Boser-Marti, Eich-Strasse 19, Volketswil
- 23. Juni Elisabeth Strassmann-Kuster, In der Au 5,
Volketswil
- 25. Juni Xaver Roos, Alte Gasse 16, Volketswil
- 8. Juli Willi Emmenegger, Winterthurer-Strasse 12,
Gutenswil

8. Juli Pauline Hiltbrunner-Zagosta, In der Au 2, Volketswil
22. Juli Magdalena Rohrer-Kuster, In der Au 3, Volketswil
29. Juli Hedwig Grossenbacher-Bolliger, Juch-Strasse 1, Volketswil
13. Aug. Gertrud Bosshard-Glarner, Rigi-Weg 7, Volketswil
29. Aug. Reinhard Staub, Eich-Strasse 16, Volketswil
14. Sept. Liselotte Egli-Schmidt, Grindel-Strasse 8, Volketswil
23. Sept. Walter Temperli, Im Bröchli, Gutenswil
16. Okt. Marguerite Bernet-Hämmerli, Hinterberg-Strasse 40, Volketswil
26. Okt. Margrit Glarner-Schwarzer, In der Au 2, Volketswil
27. Okt. Anna Dietrich-Bruhin, In der Au 3, Volketswil
- Hans Michel, Acker-Strasse 77D, Volketswil
22. Nov. Nelly Alig-Müller, Rütewis-Strasse 20, Volketswil
18. Dez. Edwin Zentner, Schwerzenbach-Strasse 4, Volketswil
23. Dez. Edith Brägger-Weisskopf, In der Au 2, Volketswil
- 1925**
5. Jan. Herbert Jansenberger, Huzlen-Strasse 37, Volketswil
12. Jan. Rolf Rohrer, In der Au 3, Volketswil
3. Febr. Werner Günthart, In der Au 5, Volketswil
3. März Gertrud Lüscher-Hefti, In der Au 2, Volketswil
28. März Adolf Kessler, Riethof 10, Volketswil
8. April Bruno Berchtold, Rütewis-Strasse 15, Volketswil
8. April Helmut Bohl, Sunnebüel-Strasse 84, Volketswil
9. April Gesualdo Nardini, Neuwiesen-Strasse 1, Volketswil
20. April Verena Spillmann-Krebs, Höhen-Weg, Volketswil
4. Mai Rosa Bächtold, Zürcher-Strasse 12, Volketswil
6. Mai Hans Utzinger, Grindel-Strasse 6, Volketswil
19. Juni Erwin Eichenberger, Neuwiesen-Strasse 3, Volketswil
29. Juni August Oechsli, Geeren-Strasse 6A, Volketswil
25. Juli Elsa Maurer-Baumann, In der Au 2, Volketswil
1. Aug. Adelheid Bräker, Ifang-Strasse 27, Volketswil
9. Aug. Frieda Kellenberger-Altorfer, Ifang-Strasse 11, Volketswil
11. Aug. Bertha Rhyner-Hug, Zentral-Strasse 16, Volketswil
15. Aug. Ida Gölden-Plüss, Sunnebüel-Strasse 32, Volketswil
24. Aug. Ruth Spörri, Rütewis-Strasse 18, Volketswil
7. Sept. Anna Hostettler-Abderhalden, Zelgli-Weg 3, Volketswil
10. Sept. Mina Sauter-Furrer, Eichholz-Strasse 2, Volketswil

- 30. Sept. Heinrich Brüngger, Uster-Strasse 15, Volketswil
- 6. Nov. Anna Schmid-Gasser, Schwerzenbach-Strasse 5, Volketswil
- 17. Nov. Rosa Schneider-Sigg, Zimiker-Weg 1, Volketswil
- 3. Dez. Raymond Bohren, Burg-Strasse 5, Volketswil
- 3. Dez. Anita Neidhart-Glutz, Weiherhof 12, Volketswil

Diese Liste ist unvollständig, da gewisse Personen ihren Namen auf eine Sperrliste setzten.

Verlag: Gemeindeganzlei Volketswil
Redaktion: Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon (Irland)
Rita Grob, Volketswil
Astrid Strohmeier, Eschlikon
Hansjürg Fels, Volketswil
Tom Neukom, Volketswil
Arthur Phildius, Volketswil
Walter von Arburg, Winterthur

